Jh Lt E
358

Beytrag
zu
veränderten
Kirchengeſängen.

Beſtehend,
in einer Auswahl
alter geiſtreicher Lieder,
nach jetziger
Poeſie und Mundart
umgearbeitet
und
auf Pränumeration herausgegeben
von
Wilhelm Lau.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Königsberg, 1780.
bey Dan. Chriſt. Kanter, Königl. Preuß. Hofbuchdrucker.

Die Namen der reſp. Pränumeranten, in und bey Königsberg.

Herr Negotiant Johanßen, Sen.	3	Exempl.
Herr Negotiant Johanßen, Jun.	1	—
Herr Negotiant Götz	1	—
Herr Medicinapotheker Flach	1	—
Herr Cand. Pharmacei Henſche	1	—
Madame Möller	1	—
Frau Reichsgraf von Schwerin	1	—
Herr Hauptmann Herrmannus	1	—
Herr Feldprediger Herold	1	—
Herr Kirchenvorſteher Steinort	1	—
Herr S. T. Schwartz	1	—
Herr F. K.	1	—
Herr Kriegsrath Büttner	1	—
Herr Amtsrath Völkner	1	—
Herr Referendarius Frieſenette	1	—
Herr Amtsrath Frey	1	—
Frau Licentrendant Mayländer	1	—
Herr Stadtrath Hennig	1	—
Herr Major von Unruh	1	—
Herr Landrath von Oſtow	1	—
Herr Kriegsrath Panzer	1	—
Herr Ober-Holzinſpector Weiſſ	15	—
Herr Pfarrer Andräe	1	—
Herr Cammerſecretair Wegner	10	—
Herr Hofprediger D. Crichton	1	—
Herr Stadtrath Wilodovius	3	—
Herr Regimentsquartiermeiſter Link	1	—
Herr Major von Tettau	2	—

Herr Secretair Rüdiger	1	Exempl.
Herr Gürtler Gutsherr auf Redden	2	—
Frau Regimentschirurgus Gerlach	1	—
Herr Negotiant Schulz	2	—
Herr von Canitz, Erbherr auf Arnau	1	—
Herr Hofrath Mattern	1	—
Madame Dreyer	1	—
Herr Veſtungsprediger Petzolt	1	—
Herr Poſtſecretair Lemke	1	—
Herr Poſtſecretair Schultz	1	—
Frau Oberbaudirector Lechel	1	—
Herr S. T. Wartmann	2	—
Herr Hofrath Eſpanhiac	1	—
Herr Gerichtsverwandter Höpfner	4	—
Herr Criminalrath Lilienthal	1	—
Herr Hofgerichtsaſſeſſor Morgenbeſſer	1	—
Frau A. D. K.	1	—
Herr Commerzienrath Fiſcher	1	—
Herr Negotiant Zimmermann	1	—
Herr Criminalrath Hippel	1	—
Herr Hofgerichtsadvocat Lilienthal	1	—
Herr Fiſcal Engelſchmidt	1	—
Herr Hofgerichtsadvocat Schnell	1	—
Herr Hofgerichtsadvocat Schmidt	1	—
Herr Hofgerichtsadvocat Wannovius	1	—
Herr Hofgerichtsadvocat Feege	1	—
Herr S. T. Haupt	3	—
Herr Hoſpitalvorſteher Schlunck	1	—
Herr Bancodirector Rappolt	10	—
Herr Negotiant Kloppenburg	1	—
Herr Negotiant Colin	1	—

in

in Danzig.

Madame von Almonde	2	Exempl.
Frau Hofräthin Schlander	1	—
Demoiſelle von Almonde	1	—
Demoiſelle Heinrich	2	—
Herr Negotiant Heinrich	2	—
Herr Negotiant Brun	1	—
Herr S. T. Eggerath	1	—
Herr Negotiant Momber	1	—
Herr Kriegsrath Weiſſ	1	—

in Nürnberg.

Herr Negotiant Rauſch	1	—

in Memel.

Herr D. von Tieſſenbach	38	—
Herr Negotiant Lorck	1	—
Herr Negotiant Röhrdanz	1	—
Herr S. T. Trautwein	3	—

in Elbing.

Herr Commerzienrath Pott	6	—
Herr S. T. Specka	1	—

Haag in Holland.

Herr S. T. Vincent	2	—

in Riga.

Herr Paſtor D. Schlegel 1 Exempl.

in Chriſtburg.

Herr Chirurgus Wagner 1 —
Herr Rector Schilck 1 —
Herr Secretair Klein 1 —
Herr Juſtitzactuarius Schultz 1 —
Herr Pfarrer Kelch zu Stalle 1 —
Herr Juſtitiarius Thiel zu Bruch 1 —
Herr Freyſchulz Zimmermann zu Baumgart 1 —

Creutzburg.

Herr Riedel, Guthsherr auf Labehnen 1 —

Sr.

Sr. Excellenz

dem

Hochwürdigen Hochwohlgebornen Herrn,

Herrn

Friedrich Gottlieb von der Gröben,

Königl. Preuß. wirklichen

geheimten Etats- und Kriegsminiſter

des Königreichs Preuſſen Obermarſchall,

des Johanniter Ordens Ritter,

Präſidenten des Conſiſtorii

und

Directori des groſſen Königl. Wayſenhauſes,

Erbherrn der Weßlinſchen Güter

meinem

gnädigen und hochgebietenden Herrn.

Hochwürdiger

Hochwohlgeborner Herr!

Gnädiger Herr Ober-Marſchall!

Ew. Excellenz Hoch-
welche jede Bemühung, wel-
che auf die Ehre der Religion
abzweckt, Hochdero gnädi-
gen Beyfalls würdigen, er-

kühne

kühne ich mich dieſe Arbeit, welche eine gleiche Abſicht hat, als einen öffentlichen, wie wohl nur ſehr ſchwachen Beweis meiner unterthänigſten Ehrfurcht, demuthsvoll zuzueignen. Hochderoſelben mir verſicherte Gnade, und die, mir huldreichſt ertheilte hohe Beweiſe derſelben erlau-

ben

ben mir, die unterthänigſte Bitte zu wagen: Ew. Ex-cellenz wollen gnädigſt geru-hen, dieſes geringe Opfer mei-ner unbegrenzten Ehrfurcht mit hohen Gnaden anzuneh-men, und ſo ſchlecht und unvollkommen es auch iſt, den-noch der guten Abſicht wegen, Hochdero gnädigen Bey-

fallss

falls zu würdigen, mir aber huldreichſt zu erlauben, durch Hochdero Gnade beglückt, mit grenzenloſer Ehrfurcht zu ſeyn und zu erſterben

Ew. Excellenz

Königsberg, 1780. den 1ſten May.

unterthänigſter Diener
Wilhelm Lau.

An die Leſer.

Daß geiſtliche Geſänge **ein ſehr bequemes Mittel zur Ausbreitung göttlicher Wahrheiten, und Beförderung der wahren Gottſeeligkeit** ſind, das iſt eine Wahrheit, die der Gebrauch der geiſtlichen Geſänge ſchon ſelbſt vertheidiget; Und wenn ich ſie wiederhole, ſo geſchiehet es nicht in der Meynung, daß meine Beypflichtung ihrer entſchiedenen Gewißheit eine gröſſere Glaubwürdigkeit geben könnte, ſondern blos Gelegenheit zu nehmen, die Eigenſchaften eines geiſtlichen Liedes, wenn es zur Beförderung dieſer Vortheile zweckmäßig ſeyn ſoll etwas genauer zu beſtimmen.

Ein Lied iſt deswegen noch nicht ſeiner Beſtimmung würdig genug, weil es ſich entweder aus Verſehen,

ſehen, oder in gewiſſer Rückſicht auf den Stand und Würde ſeines Verfaſſers, in einer Sammlung geiſtlicher Lieder befindet, und in einen ehrbaren ſchwarzen Band eingebunden iſt. Und dennoch kennt der ſogenannte gemeine Mann keine andre Beſtimmung eines geiſtlichen Liedes als dieſe; Stehet es nur in ſeinem Geſangbuch, und klappt der Reimen nur braf, ſo ſingt er es friſch vom Munde weg. Und ſelbſt die niedrigſten Ausdrücke: Stank und Miſt, Unflath, Koth und Dreck, die ſich in einigen Liedern befinden, findet er nicht zu unanſtändig in gottesdienſtlicher Verſammlung zu ſingen, weil es ſo in ſeinem Buche ſtehet. Fräget man ihm: Verſteheſt Du auch, was Du ſingeſt? So tröſtet er ſich damit: Er habe doch Gottes Wort geſungen, verſtehet er es gleich nicht, ſo verſtehet es doch der liebe Gott. Ferne ſey es von mir, ihm dieſen einfältigen Troſt zu rauben, und die morſche Stützen ſeines Vertrauens wegzunehmen, ehe es auf feſtern gegründet iſt. Aber ferne ſey es auch von mir, durch ein gar zu einfältiges Vertrauen den lieben Gott zu verſuchen, und von ihm zu verlangen, daß er meinen Verſtand, ohne daß ich ſelbſt denke, von ſeinen Wahrheiten überzeugen, und ſie durch die unſchicklichſte Mittel ausbreiten ſoll. Es kränkt mich bitterlich, in der Vorrede eines gewiſſen Geſangbuchs die Worte zu leſen: „**Die ungeſchickte Ausdrücke verſtellen das Erhabene und „Reitzende der Wahrheit — — wir geſtehen daß ſich Lieder in unſerm Geſangbuch befinden, in welchen ſich „dieſe**

„dieſe Fehler offenbaren, die wir aber „deswegen doch nicht ganz verworfen haben, weil ſie gleichwol noch „unter dem geringen Putze das Schöne der Wahrheit und Gottſeeligkeit „zeigen.„ Wäre denn das Schöne der Wahrheit und Gottſeeligkeit nicht eines beſſern und ſeiner Würde anſtändigen Putzes werth geweſen? Und iſt die ſchöne Wahrheit und Gottſeeligkeit wohl nicht der Mühe werth, ſie von **den offenbaren Fehlern** und **ungeſchickten Ausdrücken** die ſie ſo verſtellen, daß ſie das Auge des denkenden Leſers mit Verdruß von ſich abwenden, zu reinigen und ſie im möglichſten Reitz ihrer Würde herzuſtellen? Und iſt es wohl verantwortlich, daß man aus übertriebener Hochachtung für das Alterthum fehlervoller Lieder, ſie zum Nachtheil eines vernünftigen Gottesdienſtes beybehält? Wie oft iſt man, dieſer Nachſicht wegen, nicht in die unangenehme Verlegenheit, in gottesdienſtlicher Verſammlung Lieder zu ſingen, die dem Einfältigen zum Glücke unverſtändlich, dem denkenden Manne anſtößig und dem Leichtſinnigen eine Gelegenheit zur Spötterey ſind? Klugheit und Beſcheidenheit erlauben es nicht, ſonſt könnte ich ſehr viele ſolche Lieder zu meiner Rechtfertigung nennen, die unter der Würde ihres Gebrauchs und ihrer Beſtimmung ſind.

Soll ein geiſtliches Lied, ſeiner Abſicht und Beſtimmung gemäß, **göttliche Wahrheiten** ausbreiten und die **wahre Gottſeeligkeit** befördern,

dern, ſo verſteht es ſich ſchon von ſelbſten, daß es reine, lautere göttliche Wahrheiten enthalten muß, in deren Heiligthum der Dichter, weder durch einen zu kühnen poetiſchen Schwung ein fremdes Feuer bringen, noch durch kriechende Mattigkeit ihnen ihre Stärke und Ueberzeugungskraft rauben, am allerwenigſten aber des Reimes und Sylbenmaaſſes wegen, durch eine willkührliche ſogenannte poetiſche Freyheit zerſtümmeln muß.

Dieſe göttliche Wahrheiten müſſen ferner in einer reinen, ungezwungenen, flieſſenden Schreibart, und allgemein verſtändlichen Ausdrücken geſaget werden, damit der verbeſſerte Geſchmack des Geübten nicht beleidiget, der Einfältige aber durch Nachdenken nicht ermüdet und in ſeinen Empfindungen unterbrochen, ſondern ſogleich durch Deutlichkeit zur Erkenntniß, durch Erkenntniß zur Ueberzeugung, und durch Ueberzeugung zum Beyfall hingeriſſen werde. Folglich iſt kein geiſtliches Lied zweckmäßig, welches man durch beygefügte Noten erklären, und den Einfältigen erſt zur Eröfnung ſeines Verſtändniſſes, auf dieſe Noten hinweiſen muß.

Endlich ſo muß ein geiſtliches Lied, welches göttliche Wahrheiten enthält, auch in wohl gewählten, und edeln Ausdrücken, die dem ehrwürdigen Inhalte gemäß ſind verfaſſet, und eben ſo weit von dem Schwulſt und Dunſt, der ſo genannten Götterſprache, als von dem niedrigen platten und unanſtändigen Ausdruck der Volksſprache entfernet ſeyn: Es muß ſeinen

ſeinen goldenen Kern in ſilbernen Schalen haben und dem Sänger in gottesdienſtlichen Verſamlungen nicht ſolche niedrige Ausdrücke in den Mund legen, die im gemeinen Leben in ſittlichen Geſellſchaften die Wohlanſtändigkeit beleidigen würden. Inſonderheit müſſen alle unſchickliche Anſpielungen, die die nur gar zu oft übel verſtanden werden, und zu groben ſinnlichen Vorſtellungen Gelegenheit geben, ſorgfältig vermieden werden. Der gar zu groſſe Ueberfluß von **reine Braut** und **ſchönſter Bräutigam**, der ſich in geiſtlichen Liedern befindet iſt Schuld an dem unanſtändigen Vorurtheil vieler Chriſten, deren Begrif von dem Ort der Seeligkeit ſich nur ſehr wenig von dem Ideal des mahometaniſchen Paradieſes unterſcheidet.

Dieſe nur allgemein berührte Fehler ſind es, durch welche auch einige unſerer beſten Kirchengeſänge unter ihre Beſtimmung herabgewürdiget werden, die ich aber in Anſehung des Guten und Erbaulichen, und ihrer ſonſt verdienſtvollen Verfaſſer, und in Rückſicht auf ihr Zeitalter und Beſchaffenheit der damaligen Poeſie nicht näher rügen will; An deren Verbeſſerung nach dem jetzigen Geſchmack und Mundart, uns aber nicht allein nichts hindert, ſondern deren Verbeſſerung uns auch der Vortheil einer verbeſſerten Sprache und Poeſie zur Pflicht macht, wenn wir uns in Anſehung derſelben nicht einer Undankbarkeit wollen ſchuldig machen.

Von dieſer Verpflichtung überzeugt, habe ich es denn auch, nach dem Beyſpiel ſehr würdiger und verdienſtvoller Vorgänger in dieſer Arbeit gewaget, dieſe **veränderte Kirchengeſänge** durch den willigen Beytrag vorgeſetzter reſp. Pränumeranten zu liefern. Zu welchem ich ſolche Lieder ausgewählet habe, die ihres geiſtes= gedanken= und wahrheitsvollen Inhalts wegen, vor andern einer Umarbeitung und Verbeſſerung würdig waren. Sollte ich dieſe Abſicht gleich nicht ganz, meinem Wunſche und dem Geſchmack meiner Leſer gemäß erreichet haben, ſo kann ich von Ihrer Billigkeit hoffen, daß Sie bey der faſt unvermeidlichen Unvollkommenheit, zugleich Rückſicht auf die Schwierigkeit einer ſolchen Arbeit nehmen werden, die wie eine neue Schöpfung zu betrachten iſt, in welcher der umſchaffende Dichter bemühet ſeyn muß, die Originallieder von ihren Fehlern und Unvollkommenheiten zu reinigen, und nach ihrer Auflöſung ſie mit ihren wahren und weſentlichen Beſtandtheilen, oder dem **wahren** und **richtigen** Sinn des Originaldichters, in einem verbeſſerten und verklärten Zuſtand wieder hervor zu bringen. Und da ich nicht wie einige Liederverbeſſerer, nur bloß einzelne Wörter habe verändern, und nicht nur ein altes Kleid mit einem neuen Lappen habe flicken wollen, ſo iſt dieſes der Plan geweſen, den ich bey der Umarbeitung dieſer Lieder vor Augen gehabt, und dem ich ſo getreu als möglich gefolget bin. Ein jedes dieſer veränderten Lieder kann wieder nach der Melodey des übergeſetzten Originalliedes geſungen werden, und nur mit dem Liede:

Alſo

Alſo hat Gott die Welt geliebt habe ich hierin eine Ausnahme für gut geſunden, und es auf die Melodey: Nun freut euch lieben Chriſten gemein gebracht, theils die ermüdende Länge dieſes Liedes dadurch zu verkürzen; Beſonders aber deswegen, weil dieſe Melodey dem Texte mehr angemeſſen iſt, und denſelben mit mehrerer Stärke und Empfindung ausdruckt, wie man im Singen ſelbſt bemerken wird. In dem Liede: **Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt,** habe ich den 7. 8. und 9ten Vers ganz weggelaſſen, aus Urſachen die der vernünftige Leſer leicht erkennen wird. Ich vermuthe alſo nicht, daß man mich deswegen eines Kirchenraubes beſchuldigen wird. Denn einmal ſo iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe drey Verſe, die nicht in allen auswärtigen Geſangbüchern befindlich ſind, und auch ſonſten dem Ganzen des Liedes nicht entſprechen, nur eingeſchoben ſind. Ueberdem glaube ich auch, daß es dem denkenden Sänger längſt müſſe anſtößig geweſen ſeyn, dem dummen blöckenden Vieh mit ſeinem Singen ein Stillſchweigen aufzulegen. Wenigſtens ſehe ich nicht ein, was für eine göttliche Wahrheit, beſonders in dem 7 und 8ten Vers enthalten iſt, und wodurch dieſes übelgerathene poetiſche Spielwerk, Andacht, Erbauung und Gottſeeligkeit befördern könnte; Aber deſto begreiflicher iſt mir das Gegentheil.

Die beygefügte ſogenannte Bußpſalmen, ſind die verſprochene Probe meiner poetiſchen Ueberſetzung

der Pſalmen, nach bekannten Kirchenmelodeyen, welche ich auch herauszugeben geſonnen bin, wenn ſie ſich zur Verſchaffung einer hinlänglichen Anzahl Pränumeranten empfehlen möchten. Dieſe Pſalmen, Strophenweiſe in Octavo auf ſauber Schreibpapier gedruckt, würden ein Alphabeth und drüber ausmachen, folglich kann der Pränumerationspreis nicht unter 3 Gulden Preuß. ſeyn. Der Pränumerationstermin ſoll bis Ausgang des Julii Monaths, a. c. offen ſtehen. Der etwannige Ueberſchuß iſt für die Armen beſtimmet. So wie ich auch für den geringen Ueberſchuß den ich bey dieſen Liedern gefunden, um ihn zum Beſten der Armen zu vermehren, noch ſo viele Exemplaria, als er hinreichend geweſen iſt, habe drucken laſſen, welche Menſchenfreunde, die eine wohlthätige Abſicht zu befördern geneigt ſind, noch bey mir für den Pränumerationspreis von 2 Gulden bekommen können. Sollte ich nun durch dieſe Arbeit, auch nur ein ſehr geringes zur Ausbreitung göttlicher Wahrheiten, und zur Beförderung der wahren Gottſeeligkeit beygetragen, und der Erwartung meiner reſp. Pränumeranten entſprochen haben, ſo würde dieſes mein Vergnügen und meine Ehre ſeyn.

Der

Herausgeber.

I. Adventslieder.

1. Auf! auf ihr Reichsgenoſſen!

Auf! eile voll Verlangen Volk Gottes, deinen Herrn im Glauben zu empfangen; Er iſt dir nicht mehr fern. Erlöſte huldigt ihn mit jubelvollem Singen: Herr hilf, laß wohl gelingen! Dein Heil ſey uns verliehn.

2. Auf ihr gebeugte Sünder! denn euer Heil iſt nah; des Todes Ueberwinder, der Helfer, iſt ſchon da. Ihr könnt den Gnadenhort, der euch von euern Sünden will ſeelig machen finden, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Er kommt, der deine Leiden du Volk des Jammers! ſtillt, und deinen Geiſt mit Freuden, dein Herz mit Troſt erfüllt. Er kommt, dich deiner Noth allmächtig zu befreyen, dir Hülfe zu verleihen, und dämpft ſo gar den Tod.

4. Er kommt, ihr Sünder zittert! Der euer Richter iſt, und Gottes Schrecken wittert ſchon über euch: denn wißt ſein rächend Angeſicht wird jede eurer Sünden, auch die Geheimſte finden: Vor ihm iſt alles Licht.

5. Ihr ſeine Unterthanen beſtrebt euch ſeines Ruhms. Eil ihm den Weg zu bahnen Volk ſeines Eigenthums! Er iſt gerecht und gut: Auf ſeiner Tugend Pfade beſeelet ſeine Gnade im Unglück uns mit Muth.

6. Wenn gleich ein Herr von Feinde verderbend zu uns käm. Wenn gleich geliebte Freunde, ein früher Tod uns nähm; Nimmt unſre Wohlfarth ab, raubt Brand und Ungewitter uns ſchwer erworbne Güter; Er nahm ſie, der ſie gab.

7. Vertraut nur Gott, ihr Armen! Seyd nur am Glauben reich, ſo ſorgt auch ſein Erbarmen im Zeitlichen für euch. Der jeden Wurm ernährt, dem Vieh ſein Futter giebet, hat euch, wenn ihr ihn liebet, die Nothdurft ſchon beſchert.

8. Die ihr im Elend ſchmachtet, von Kreutz und Noth gedrückt, ſeyd ſtandhaft und betrachtet, Gott ſey es, der es ſchickt: Der euch das Kreutz auflegt, der hilft des Lebens Plagen auch ſeinen Kindern tragen, und liebt, auch wann er ſchlägt.

9. Die ihr der Sünde wegen betrübt und thaurig ſeyd; eilt gläubig ihm entgegen! bey irm iſt Seeligkeit. Euch wird das Heil gebracht:

bracht: Der Fluch darf euch nicht ſchaden, weil Jeſus er euch aus Gnaden zu Gott̕es Kindern macht.

10. Auf Zion! dein Verlangen, dein König ziehet ein: Ihn würdig zu empfangen laß dein Beſtreben ſeyn. Er kommet ſanftmuthsvoll, dein Helfer, der vom Böſen dich mächtig wird erlöſen, Er, der da kommen ſoll.

11. Der König kommt mit Gaben, und ſchenkt uns groſſes Gut; Die an ihn gläuben haben, Erlöſung durch ſein Blut. O jauchzet ihm den Dank: Verſchmähe groſſer König! ſo ſchlecht er iſt, ſo wenig, nicht unſern Lobgeſang.

12. Du liebeſt unvergleichlich, erniedrigſt dich zum Knecht, begnadigſt Sünder reichlich und macheſt ſie gerecht. Erlöſte! huldigt ihn mit jubelvollem Singen: Herr hilf! laß wohlgelingen! Dein Heil ſey uns verliehn.

2. Wacht auf ihr Chriſten alle.

Ermuntert euch ihr Chriſten vom Schlaf der Sicherheit! entſagt des Fleiſches Lüſten, und haltet euch bereit: Auf ſeines Himmels Wolke kommt bald des Menſchen Sohn, ein Richter allem Volke zur Strafe und zum Lohn.

2. Was hier oft Richter blendet, daß man Geſetz und Recht zu Gunſt des Laſters ſchändet,

ſchändet, das Recht der Unſchuld ſchwächt, das alles wird nicht gelten am Tage des Gerichts: Dem Richter aller Welten gilt Stand und Reichthum nichts.

3. Trotzt nicht auf Reitz der Jugend, auf Hohheit, Würde, Macht; Nur Gottesfurcht und Tugend im Glauben dargebracht, kann euch im Sterben tröſten und euern Geiſt erfreun, daß dort mit den Erlöſten, wird euer Erbe ſeyn.

4. Dies iſt die rechte Pforte, der Weg, den Gottes Geiſt euch ſelbſt in ſeinem Worte zum ewgen Leben weiſt. Dies Wort, von Gott gegeben, verachtet es doch nicht! Sey euer Weg zum Leben, und eures Fußes Licht.

5. Weh aber, weh dem Frechen, der Gottes Wahrheit lacht! durch Laſter und Verbrechen des Fluchs ſich würdig macht; O wehe den Elenden, die die Religion und ihre Lehren ſchänden! Verdamniß iſt ihr Lohn.

6. Seyd freundlich voll Erbarmen, folgt eures Heilands Lehr, erhört das Flehn der Armen, daß Gott euch wieder hör'. Was ihr hier werdet ſtreuen, das erndtet ihr dort ein: Wollt ihr euch ewig freuen, ſo müßt ihr Chriſten ſeyn.

3. Gottes Sohn iſt kommen.

Freuet euch ihr Frommen! Gottes Sohn iſt kommen: Ward ein Menſch auf Erden, menſchlich an Geberden, uns vom Dienſt der Sünden ſterbend zu entbinden.

2. Der die Welt erfreute kommet auch noch heute, Sünder zu bekehren, Irrende zu lehren, Müde zu erquicken, alle zu beglücken.

3. Die ſich nun bequemen, ſein Heil anzunehmen nach dem Himmel trachten, Schmach der Welt nicht achten, denen wird er Leben, Freud und Wonne geben.

4. Seinen hohen Frieden giebt er ſchon hie nieden denen, die ihm dienen: Sich ſelbſt ſchenkt er ihnen, daß ſie im Gewißen Ruh und Troſt genießen.

5. Die ſich nun beſtreben, ihm zum Ruhm zu leben, und von ihm auf Erden treu erfunden werden, denen wird mit Kronen ſeine Hand belohnen.

6. In den Todeszügen hilft er ihnen ſiegen; und von allem Böſen wird er ſie erlöſen, und zum ew'gen Leben ihren Geiſt erheben.

7. Im Triumphgepränge, mit der Engel Menge, kommet er einſt wieder zum Gericht hernieder, Sünder zu den Flammen rächend zu verdammen.

8. Wann zu ſeiner Linken Frevler angſtvoll ſinken, dann wird ſeinen Knechten zu des Richters Rechten, ſeine Hand das Leben, Freud und Wonne geben.

9. Gieb, daß wir bey zeiten unſer Herz bereiten, daß wir würdig werden, fröhlich von der Erden in dein Reich zu gehen und vor dir zu ſtehen.

4. Gott ſey Dank durch alle Welt.

Gott ſey Dank! das Heil der Welt Chriſtus, hat ſich eingeſtellt, den Gott ſchon im Paradies zum Erlöſer uns verhieß.

2. Der der frommen Väter Schaar Sehnſucht, Troſt und Hofnung war. Den ihr Geiſt von ferne ſah, der Meßias iſt nun da.

3. Zions Heil und Abrams Lohn, Gottes eingebohrner Sohn, ward im Fleiſch uns offenbar, da die Zeit erfüllet war.

4. Sey willkommen Göttlicher! Davids Sohn, und Davids Herr! komm auch gnaden voll zu mir, meine Seele weiht ſich dir.

5. Ehrenkönig, richte du dir mein Herz zur Wohnung zu! mache es von Sünden rein, dir ein Heiligthum zu ſeyn.

6. So wie du die Menſchen liebſt, ſelbſt an Feinden Sanftmuth übſt, ſo entferne auch von mir Haß und Zorn und Rachbegier.

7. Stärke in dem Sündenſtreit meines Geiſtes Blödigkeit, daß ich mich des Sieges freu, mächtiger als Satan ſey.

8. Tritt die Schlange in den Staub! nimm dem Starken ſeinen Raub. Laß mich durch den Glauben dein, hier gerecht, dort ſeelig ſeyn.

9. Daß, wann du o Lebensfürſt! zum Gericht erſcheinen wirſt, ich von dem Gerichte frey, ewig dein Erwählter ſey.

II. Weihnachtslieder.

5. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Sey fröhlich ſehnſuchtsvoller Geiſt! beflügle dein Verlangen, ein Kind, das ewig Vater heißt im Glauben zu empfangen; Dieß iſt die angenehme Zeit, darin der Herr der Herrlichkeit, dem Gottes Engel dienen im Fleiſche iſt erſchienen.

2. Willkommen Held aus Davids Stamm! Heil uns im Eingebohrnen! Willkommen Jeſu Gottes Lamm, zum Opfer der Verlohrnen! Dir jauchzet Erd und Himmel Dank; auch ich will in den Lobgeſang, den dir die Engel bringen, mein Halleluja ſingen.

3. Wer faßt dies Wunder: Gottes Sohn wird Menſch gebohrn auf Erden. Er ſteiget von der Gottheit Thron, ein Fluch der Welt zu werden. Er nimmt der Menſchheit Weſen an, wird dem Geſetze unterthan, und geht, ſein heilig Leben für Sünder hinzugeben.

4. Er kommet zur beſtimmten Zeit vom Fluch uns zu befreyen; Die Finſterniß und Dunckelheit der Völker zu zerſtreuen. Erniedrigt bis zum Knecht geht er, der Menſch gewordne Gott einher, entbehrt des Himmels Freuden und duldet Schmach und Leiden.

5. Wo zu kann, wunderbarer Held! dich nicht die Liebe zwingen? Du kamſt herab, die Sünderwelt durch Blut dir zu erringen. Wie iſt es möglich, daß du heut für ſie den Thron der Herrlichkeit, den ganzen Himmel giebeſt, und Sünder alſo liebeſt?

6. O großes Werk! vom Herrn geſchehn, Geheimniß groß und kündlich zu hoch für Engel einzuſehn, uns ewig unergründlich. Das Kind, das uns gebohren ward iſt, Gott im Fleiſch geoffenbart. Der Sohn, der Welt gegeben, iſt ſelbſt das ew'ge Leben.

7. Um uns hinauf zu Gott zu ziehn, kommt Er hinab auf Erden, und wird ein Menſch, daß wir durch ihn mit Gott verſöhnet werden; In dir o brüderlicher Freund!

Freund! bin ich genau mit Gott vereint, und im Jmmanuele freut ſich mein Leib und Seele.

8. O Wunderkind! wie ſoll ich mich dir dankbar gnug erweiſen? Allein durch Tugend kann ich dich am Geiſt und Leibe preiſen. So mache doch durch deine Kraft mich ſo gerecht und tugendhaft, daß dich mein Wandel ehret, wie mich dein Beyſpiel lehret.

9. Dir Halleluja! ewiglich ſoll unſer Dank erſchallen, wir ſind Jmmanuel durch dich des Vaters Wohlgefallen. Gott, dir ſey Ehre in der Höh! uns ſchrekt kein Fluch, uns drückt kein Weh. Dein Friede herrſcht auf Erden, durch den wir ſeelig werden.

6. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Vom Himmel wurde in der Nacht, das Heil der Erde kund gemacht; Ein Engel kam, von Gott geſandt, und machte es der Welt bekannt.

2. Sehr große Freude ſprach ſein Mund, thu ich der Erde Völkern kund: Heil euch! ihr ſeyd nun nicht verlohrn, euch iſt ein Heiland heut gebohrn.

3. Nun iſt euch Gottes Herz geneigt: Sein Sohn, von Ewigkeit gezeugt, hat ſich zum Opfer für die Welt, ein Menſch gebohren, eingeſtellt.

 4. Voll

4. Voll Liebe wird er ſich bemühn euch dem Verderben zu entziehn. Er ſchenkt euch Gnade, Leben, Heil, an Seeligkeit und Himmel Theil.

5. Zu Bethlehem im Stall gebar Maria den, der iſt und war; Da liegt in Windeln eingehüllt, der Gottheit Glanz, des Vaters Bild.

6. Sein müße unſer Herz ſich freun! uns ſelig ſeine Ankunft ſeyn. Laßt uns, den Heiland zu empfahn im Geiſt uns ſeiner Krippe nahn.

7. Da lieget es, das Wunderkind, belaſtet mit der Menſchen Sünd, das ewig ſchon erwürgte Lamm, das unſre Strafen auf ſich nahm.

8. Willkommen beſter Menſchenfreund! der Menſch, als Sünder iſt dein Feind, und du beſuchſt ihn gnadenreich und wirſt uns, ohne Sünde, gleich.

9. Wie tief, wie tief erniedrigt dich Gott, deine Liebe gegen mich! Du ſchufſt die Himmel, ſie ſind dein, und kaum räumt man den Stall dir ein.

10. Der Weltkreis iſt nicht groß genug, dir, den der Schooß Mariä trug. Die Himmel ſind für dich zu klein, und eine Krippe ſchließt dich ein.

11. Nicht Pracht und Hohheit wählteſt Du. Nicht Sammt und Seide deckt dich zu. Nur Stroh und ſchlechte Windeln nahmſt

nahmſt du ſtatt den Himmel, da du kamſt.

12. Es war dein Wille arm und klein der Demuth Beyſpiel mir zu ſeyn, und mich zu lehren daß die Welt und ihre Luſt dir nicht gefällt.

13. O mache Hochgelobter Gaſt! auch mir die Eitelkeit verhaßt. Hier iſt mein Herz, bereite du es ſelbſt zu deiner Wohnung zu.

14. Erfülle es mit Troſt und Licht, mit Freudigkeit und Zuverſicht: Im Jubeltone ſtimm ich dann, den Lobgeſang der Engel an.

15. Lob, Ehre ſey im höchſten Thron Gott, der verſöhnt durch ſeinen Sohn der Erde ſeinen Frieden giebt, und väterlich die Menſchen liebt.

III. Neujahrslieder.

7. Auf meine Seel und ſey bedacht.

Auf Seele! auf, und ſey bedacht am Tage, den der Herr gemacht, ihm deinen Weihrauch anzuzünden. Auf! bringe ſeinem Dankaltar dein Opfer froh und gläu-

big

big dar, ſo wirſt du neue Gnade finden, denn unſer Gott erhört stets, die Bitten unſres Dankgebets.

2. Ja Vater! Du erhörſt auch mich, du haſts geſagt, drum komme ich, dir meinen ſchwachen Dank zu lallen: O nimm ihn gnädig an von mir, und laß der Lippen Weihrauch dir um Jeſu willen wohlgefallen, und meine Unvollkommenheit erſetze ſeine Heiligkeit.

3. Gott groß von Huld! ich danke dir für jede Wohlthat, die du mir haſt im vergangnen Jahr erwieſen. Geſundheit, Leben, Wohlfahrt, Ruh, gab deine Hand, erhielteſt du: Für alles, alles ſey geprieſen, für jedes Glück für jedes Leid, denn was du gabſt, war Seeligkeit.

4. Wie mancher drohenden Gefahr haſt du mein Leben wunderbar, wie manchem Unglück mich entrißen? Wie oft hat mich zur Prüfungszeit dein Troſt ergötzt, dein Heil erfreut? Du warſt mein Licht in Finſternißen, und meinem Beten neigteſt du dein Ohr und Herz als Vater zu.

5. Bey angehäufter Sündenſchuld trugſt du Barmherzigſter! Geduld mit mir dem böſen Sündenknechte. Ich flehe billig jetzt zu dir: Sey gnädig! handle nicht mit mir nach meiner Schuld und deinem Rechte, und gehe mit mir Armen nicht verſöhnter Vater! ins Gericht.

6. Dein

6. Dein Antlitz, das im alten Jahr mir tröſtlich, hülfreich, nahe war, laß auch im Neuen mit mir gehen, und laß Herr meines Lebens Hort! mich Pilger hier ſtets auf dein Wort und auf den Vorgang Jeſu ſehen, und führe mich durch deinen Geiſt die Straße, die die Richt'ge heißt.

7. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, laß dir mein Geiſt befohlen ſeyn, du weißt, was ihm zum Heil gedeyet: Und höre Herr von deinem Thron, wann er in Chriſto deinem Sohn zu dir ein gläubig Abba ſchreyet, und ſtärke ihn zu dieſer Pflicht mit Freudigkeit und Zuverſicht.

8. Auf meinem Geiſte ruhe ſtets, der Geiſt der Gnad und des Gebets zu deines hohen Namens Ehren. Laß mein Gewißen vor dir rein, mein Weg vor dir unſträflich ſeyn, und mich dein Wort mit Andacht hören, und ſchenke mir zur Leidenszeit, Geduld, Troſt und Zufreiednheit.

9. Gefällt es dir, und iſts mir gut, ſo gieb Geſundheit, Kraft und Muth, zu der Vollbringung meiner Pflichten: Doch wann von Kreuz und Noth umringt dem bangen Geiſt der Muth entſinkt dann ſende Troſt, ihn aufzurichten: Kein Kreutz iſt ſchwer, ſo ſehr es drückt, wenn nur dein Troſt das Herz erquickt.

10. Verbirg mir nicht dein Vaterherz, und laß mich auch im größten Schmerz

daß

daß du die Liebe biſt empfinden. Sey gütig, gnädig, treu und mild, und der Geliebten Sonn und Schild, die ſich durch Freundſchaft mir verbinden, und breite ſchutzreich deine Hand voll Seegen über Stadt und Land.

11. Iſt dieß vielleicht mein Sterbejahr, ſo ſtell ich mich mit Freuden dar: dem Chriſten kann der Tod nicht ſchrecken den Geiſt befehl ich deiner Hand, und meinen Leib des Grabes Sand bis du ihn wieder wirſt erwecken, laß nur kraft Jeſu Todespein mein letzter Tag der Beſte ſeyn.

8. Helft mir Gotts Gütte preiſen.

Mit fröhlichem Gemüthe ſingt Gott den reinſten Dank. Bringt für des Höchſten Gütte, ihm Jubel und Geſang, und weiht inſonderheit, des Jahres letzte Stunde, mit lobesvollem Munde dem Herrn der Ewigkeit.

2. Betrachtet jede Gnade, mit Ernſt betrachtet ſie, die auf des Lebens Pfade Gott uns zum Heil verlieh, der uns mit milder Hand verſorgt, ernährt getragen und wohl verdiente Plagen erbarmend abgewandt.

3. Sein Wort iſt uns verkündigt, und des Verſöhners Blut ſprach, wann wir uns verſündigt, für uns beym Vater gut. Von ſeinem Schutz bedeckt blüht unſers

Zions

Zions Hügel, und unter ſeinem Flügel hat uns kein Feind geſchreckt.

4. Wir ſündigten; Er liebte. Wir häuften Schuld auf Schuld; doch ſtatt der Strafe übte Er Langmuth und Geduld. O! hätte ſein Gericht uns Arme nicht verſchonet, uns nach Verdienſt gelohnet, wir Sünder lebten nicht.

5. Aus langmuthsvoller Gütte gab Er dem dürren Baum, und uns auf Jeſu Bitte zur Beßrung Zeit und Raum. Mit Chriſti Blut durchſtrich er unſre Mißethaten, wann wir ihn gläubig baten, und warf ſie hinter ſich.

6. Gott, Halleluja! Amen, Anbetung und Geſang ſey dir in Jeſu Namen ein angenehmer Dank. Auch in dem neuen Jahr ſey Vater, dein Erbarmen ein Seegensquell uns Armen, wie es im Alten war.

9. Das alte Jahr vergangen iſt.

Schon wieder floß mit gutem Glück ein Jahr zur Ewigkeit zurück: Für jede Wohlthat opfern wir den reinſten Dank Herr Jeſu dir.

2. So wie in dem vergangnen Jahr dein Antlitz unſre Hülfe war, ſo ſey auch in der neuen Zeit ein Schutzherr deiner Chriſtenheit.

3. Er-

3. Erhalte uns, zu deinem Ruhm, dein lautres Evangelium. Dieß Wort des Lebens laß allein, die Richtſchnur unſres Glaubens ſeyn.

4. Steh uns in unſerm Wandel bey, daß er dem Glauben ähnlich ſey, und ſtärke uns in unſrer Pflicht, die alten Sünden räche nicht.

5. Dir weihe unſer Leben ſich, uns ſeelig ſey der Tod durch dich, und fröhlich unſer Auferſtehn, zu ewgen Freuden einzugehn.

6. Dann jauchzt dir unſer Lobgeſang im Chor der Engel Preis und Danck; dann wandeln wir in deinem Licht: Stärk uns in dieſer Zuverſicht.

IV. Paßionslieder.

10. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Ein Lamm, belaſtet mit der Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin und leidet mit Geduld, die Strafen aller Sünder. Erwürgt zu werden geht das Lamm, das unſre Krankheit auf ſich nahm, und träget unſre Bürden. Es gehet überhäuft mit

mit Schmach, voll Schmerzen, wundenvoll und ſchwach, daß wir geheilet würden.

2. Das Lamm iſt Jeſus, Gottes Sohn, den unſre Sünde quälet, den Gottes Rath zum Mitler, ſchon von Ewigkeit erwählet. Geh, nimm dich der Verbrecher an, ſprach Gott zu ihm: Denn Niemand kann ſie ſonſt als du erretten, dein martervoller Tod allein, kann von der Hölle ſie befreyn und von des Todes Ketten.

3. Gebiete Vater, und ich thu: Mir rechne ihre Schulden, mir theile ihre Strafen zu, ich will ſie gern erdulden. O unerforſchter Liebesrath! O unbegreiflich hohe That! daß Gott ſein Kind uns ſchenket. O Liebe! deine Wunderkraft, hat den, der uns das Leben ſchaft in Tod und Grab geſenket.

4. Du marterſt ihn am Kreutzesſtamm mit Wunden und mit Schlägen. Du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, der Sünderwelt zum Seegen. Sein Blut, das zur Verſöhnung fließt, und Leben in die Todten gießt, wird mir zur Gnadenquelle: Wie dankt mein Geiſt dir würdiglich? Erwürgtes Lamm! dein Tod hat mich befreyt von Tod und Hölle.

5. Ich will mein ganzes Leben lang der großen Liebe denken. Mich ſelber will ich dir zum Dank für deine Wohlthat ſchenken.

 ken.

ken. Du haſt mich liebevoll umarmt und meiner Seele dich erbarmt; ich will dich wieder lieben: Ich dein erlöſtes Eigenthum, will mich im Glauben, dir zum Ruhm in guten Werken üben.

6. Ich will bey Tage und bey Nacht von deiner Liebe ſingen. Durch dich Gott angenehm gemacht, mich ihm zum Opfer bringen. Dir ſoll mein ganzes Leben ſich, dir ſoll mein Geiſt ſich ewiglich in Dankbarkeit ergießen; Was du für mich erduldeteſt, für mich erwarbſt, das will ich feſt in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Bereite Herz, bereite dich ein Heiligthum zu werden! Dir öfnen größre Schätze ſich, als Schätze dieſer Erden: Weg Welt, mit deiner Eitelkeit! der ewig meinen Geiſt erfreut, den Schatz hab ich gefunden. Mein Schatz Herr Jeſu iſt, dein Blut: Mir und der ganzen Welt zu gut, floß es aus deinen Wunden.

8. Ich kann und will mich dieſes Bluts in allen Fällen tröſten. Es ſey im Sündenkampf mein Schutz und ſtärke mich Erlöſten. Es ſey mein Glück zur Leidenszeit, Mein Lobgeſang in Fröhlichkeit, mein Labſal, wenn ich ſterbe. Im Tode meine Lebensthür, und nach dem Tode ſchenk es mir, des ew'gen Lebens Erbe.

9. Ich darf nun, wann der Tod mich trift nicht ängſtlich vor ihm beben; Ich

weis,

weis, dein Blut, des Todes Gift iſt meiner Seele Leben: Wann der Gerichtstag mich erſchreckt, und meine Sůnden, aufgedeckt ſelbſt im Gerichte zeugen, dann ſpricht fůr mich dein Mitler-Blut Verſöhner! bey dein Vater gut, und heißt den Klåger ſchweigen.

10. Wann ich ins Reich der Herrlichkeit durch deinen Tod gelange, dann ſey dein Blut mein Ehrenkleid, darin ich vor dir prange, und dein Verdienſt mein Gnadenlohn, auf welchen hier mein Glaube ſchon mit froher Hofnung trauet, bis das im Licht geoffenbart, Lamm, das fůr mich erwůrget ward! mein naher Blick dich ſchauet.

II. Sey mir tauſendmal gegrůßet.

Freund, der unverändert liebte, treuer Jeſu! ſey gegrůßt. Meine Schuld, die ich verůbte, haſt du durch den Tod gebůßt. O wie werde ich erquickt, wann mein Glaube dich erblickt, wie du an dem Kreutze ſtirbeſt und um meine Seele wirbeſt.

2. Wie du die durchbohrten Hände blutig mir entgegen reckſt, und bis nach der Erden Ende ſie zu jedem Sůnder ſtreckſt. O Erlöſer! Wie kann ich dein Erbarmen ůber mich, und der Liebe Grund ergrůnden, den die Engel ſelbſt nicht finden.

3. Heile mich, o Arzt der Seele! mich, den meine Sůnde kränkt. Mit dir, in des

Grabes Höle, werde meine Schuld verſenkt. Sünden, die ich ſchon empfing, Sünden, die ich ſelbſt begieng, Sünden die mich übereilen, können deine Wunden heilen.

4. Präge meinem ſichern Herzen deine Todesquaalen ein. Lehre mich durch deine Schmerzen, auch die kleinſte Sünde ſcheun; Jede hat den Tod verdient; doch auch jede iſt verſühnt, wenn der Sünder ſie bereuet, und ſich deines Todes freuet.

5. Darum falle ich in Buße, weil ſonſt niemand helfen kann, Jeſu! gläubig dir zu Fuße: Blicke gnadenvoll mich an. Sündentilger! ruffe du mir von deinem Kreutze zu: Sey getroſt! dein Kummer ſchwinde, denn ich tilge deine Sünde.

12. Ich komm o Jeſu her zu dir.

Ich will Herr Jeſu bey dir ſtehn, dich bluten, leiden, ſterben ſehn und heilſam deinen Tod betrachten. Das Leiden, welches dich ergreiſt hat meine Sünde zwar gehäuſt; Allein du wirſt mich nicht verachten, weil ſelbſt dein Tod das Mittel iſt, daß du mein Freund geworden biſt.

2. Ja Heiland! du biſt mehr als Freund; der Menſch, als Sünder iſt dein Feind, und du befreyſt ihn vom Verderben. Du ſteigeſt von der Gottheit Thron, biſt Gott, und wirſt des Menſchen Sohn, um quaalenvoll

lenvoll am Kreutz zu ſterben. Nimmſt meine Strafen über dich, ſtirbſt als ein Fluch, und ſeegneſt mich.

3. Du ſtirbſt für meine Mißethat, ſtirbſt ohne Schuld, ſtirbſt durch Verrath, und büßeſt ſterbend mein Verbrechen. Du eigneſt meine Schuld dir zu, und meine Sünden läßeſt du an dir, mit ſtrengen Strafen rächen. Mich von dem Tode zu befreyn ſinkſt du für mich ins Grab hinein.

4. Verblendeter Iſraelit! den deine Wut mit Füßen tritt, den du mit Hohn und Schmach belegeſt, den du mit Spott und Läſtrung kränkſt, mit Eßig und mit Galle tränkſt, den du ans Kreutz aus Boßheit ſchlägeſt, iſt Zions Heil, iſt Juda Held, Iſraels König, Herr der Welt.

5. Ein Mörder iſt viel menſchlicher. Ein Uebelthäter nennt ihn: Herr, den Iſrael am Kreutz verhönet. Ein Heide nennt ihn: Gottes Sohn, Ihn, den der Römer Wut zum Hohn mit Purpur deckt, mit Dornen krönet, und den am Kreutz, von Schmach umringt, ſein eignes Volk ums Leben bringt.

6. Jedoch, nicht Iſrael allein; Auch ich bin Schuld an deiner Pein, bin Schuld an deinen Todesplagen. Und dein Verräther bin auch ich: Auch meine Sünden

 haben

haben dich gemartert und ans Kreutz geſchlagen. Ich habe dich mit Spott gekränkt, getödtet und ins Grab geſenckt.

7. Ich ſehe mit betrübtem Blick, voll Angſt noch Golgatha zurück, dich leiden, ſterben und erblaßen, die Lebensſonne untergehn, des Lebens Quelle ſtille ſtehn, und von ſich ſelbſt das Leben laßen. Die Hand erſtarrt, die Welten wägt, das Haupt geneigt, das Himmel trägt.

8. Mein Richter in der Bruſt erwacht. O Gott! was habe ich gemacht? Wohin ſoll ich vor Angſt mich wenden? Wohin o Gott, entflieh ich dir? Du forderſt deinen Sohn von mir, du forderſt ihn von meinen Händen, und ich, ich habe ihn erwürgt, den Freund, der mich hat losgebürgt.

9. Wer wird in dieſer Seelenpein mein Helfer, mein Erretter ſeyn? Wer ſchützt mich vor dem Grimm des Rächers? Verſöhner du! denn dein Gebet hat deinen Mördern Gnad erfleht, dein Herz erbarmte ſich des Schächers; Sey gnädig und erbarme dich mein Heiland! doch auch über mich.

10. Ich bin erhört: Mein Glaube ſpricht mich frey vom Tode und Gericht, du ſtarbſt den Tod, den ich verdienet. Dein Opfer, welches ewig gilt, hat deines Vaters Zorn geſtillt, und meine Mißethat verſühnet.

Nun

Nun iſt der Himmel wieder mein, und ich bin ewig, ewig dein.

11. O liebſter Bürge! höchſt erfreut dank ich dir meine Seeligkeit: Wie ſoll ich deine Huld vergelten? Wie unausſprechlich iſt ſie nicht! ich bin zu arm zu dieſer Pflicht, und ſelbſt die Schätze aller Welten, ſind viel zu ſchlecht, ſind viel zu klein, ein Dank für deinen Tod zu ſeyn.

12. Die Welt iſt mir ich ihr verhaßt, des Todes Leib mir eine Laſt, die Sünde ſtürzt mich ins Verderben: Verflucht ſey ihr verbotner Reitz! Ich will hier unter deinem Kreutz der Welt, dem Fleiſch, der Sünde ſterben, bis durch dein Sterben neu belebt, dein Kreutz mich in den Himmel hebt.

13. O Traurigkeit! o Herzeleid!

O Traurigkeit! für uns wird heut der uns das Leben ſchenket, Gottes eingebohrner Sohn in das Grab geſenket.

2. Gott Zebaoth, des Todes Tod iſt ſelbſt als Menſch geſtorben, und ein ewigs Leben hat uns ſein Tod erworben.

3. Aus großer Huld hat unſre Schuld der Heiligſte getragen, und um unſernt willen ward Er von Gott geſchlagen.

4. Am Kreutzesſtamm hat Gottes Lamm ſein Mitlerblut vergoßen, welches uns und aller Welt iſt zum Heil gefloßen.

5. Des Vaters Wort läßt ſich hinfort unmittelbar nicht hören: doch durch ſeine Bothen wird uns ſein Mund noch lehren.

6. Erblaßter Freund! mein Auge weint betrübt bey deinem Grabe, weil ich dich, erwürgtes Lamm, ſelbſt getödtet habe.

7. Herr Jeſu! ich will gläubig mich mit in dein Grab verſenken, Laß mir dein Verſöhnungstod neues Leben ſchenken.

8. So will ich dein Herr Jeſu ſeyn, bis an des Lebens Ende, dann nimm den erlöſten Geiſt Herr in deine Hände.

14. Jeſu deine tiefe Wunden.

Treuer Heiland deine Wunden, und dein quaalenvoller Tod, ſtärken mich in Leidensſtunden, tröſten mich in jeder Noth. Fühle ich der Sünden Reitz ſo gedenk ich an dein Kreutz, an dem, durch den Tod der Knechte, Gott an dir die Sünde rächte.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden der verderbte Trieb in mir; Nur ein Blick auf deine Leiden ſo verlangt mich nur nach dir. Wann mich Satans Liſt beſtürmt, werd ich durch dein Kreutz beſchirmt, zeig ich ihm dieß Gnadenzeichen ſo muß der Verſucher weichen.

3. Will die Welt mich dir entwenden und durch ihre Eitelkeit meine ſchwache Sinnen

nen blenden, fordert ſie mich auf zum Streit, alsdann überwinde ich durch den Glauben und durch dich, und erwähle deine Leiden für die Welt und ihre Freuden.

4. Wann mich Noth und Trübſal drücken und mein Geiſt findt nirgend Ruh, dann fließt göttliches Entzücken mir aus deinen Wunden zu; dann belebet in dem Schmerz deine Kraft mein banges Herz, wann ich dich für meine Schulden ſehe Todesqualen dulden.

5. Auf dich, Todesüberwinder, gründet mein Vertrauen ſich, denn du ſtarbſt anſtatt der Sünder, und ſtarbſt alſo auch für mich; Aber ewig lebeſt du nach der kurzen Grabesruh, und du wirſt auch mir das Leben nach dem Todesſchlummer geben.

6. Und in dieſer Hofnung trete ich den Kampf des Todes an, denn die Welt hat keine Stäte, da ich ewig bleiben kann: Bin ich nur mit dir vereint, o! dann iſt der Tod mein Freund, und hat für mich keine Schrecken, weil mich deine Wunden decken.

14. Wenn meine Sünd mich kränken.

Wann mich die Sünde kränken, Erlöſer Jeſu Chriſt! dann lehre mich bedenken, wie du geſtorben biſt. Dann zeige mir die Marterlaſt, darunter du am Kreuze dich ſelbſt geopfert haſt.

2. Wer kan das Wunder faßen, und wer erkennt es recht, daß du dich tödten laßen: Der Herr für ſeinen Knecht? Für frevelnde Geſchöpfe gab der Schöpfer ſelbſt ſein Leben, und ſank für ſie ins Grab.

3. Nun kann kein Tod mir ſchaden, die Sünde iſt verſühnt, Ich bin bey Gott in Gnaden; Die Straf, die ich verdient, erduldete für mich ſein Sohn: Beſprengt mit ſeinem Blute ſprech ich der Hölle Hohn.

4. Dir, der durch Tod und Schmerzen für mich den Tod bezwang, dir ſage ich von Herzen für alle Leiden Dank. Für jede Läſtrung, jede Schmach, die du für mich erlitteſt, für jedes Ungemach.

5. Dein quaalenvolles Leiden vergälle mir die Welt, der Sünden Luſt zu meiden, zu thun, was dir gefällt. Nie komme es mir aus dem Sinn, wie blutig du gekämpfet, daß ich erlöſet bin.

6. In ſchweren Leidenstagen, wann ich auf dein Gebot die Schmach der Welt ſoll tragen, dann ſtärke mich dein Tod, daß mit Verleugnung dieſer Welt, ich deinem Beyſpiel folge, das du mir vorgeſtellt.

7. Verleihe daß ich wieder dem Nächſten gutes thu, und gegen arme Brüder wohlthätig ſey, wie du, daß ich mit brüderlicher Treu ſelbſt meinem Feinde diene, nicht bloß aus Heucheley.

8. In meinen letzten Stunden laß mich dein Tod erfreun, der Strom aus deinen Wunden mein Troſt und Labſal ſeyn: Im Sterben ſtärke mein Vertraun, daß ich dich ewig werde im Licht des Himmels ſchaun.

16. Herzliebſter Jeſu was haſt du verbrochen.

Was haſt du Allerheiligſter begangen? warum wirſt du verrathen und gefangen? Biſt du von Gott beſtimmter Sündenrächer ſelbſt ein Verbrecher?

2. Man geißelt dich, du wirſt geſchmäht, verhönet, mit Dornen, zu noch größrer Schmach gekrönet; Mit Galle wirſt du Lebensquell getränket, ans Kreutz gehenket.

3. Was iſt die Urſach ſolcher ſchweren Leiden? Die Sünden ſind es, die von Gott uns ſcheiden: Für uns trägſt du, daß wir verſöhnet würden, die Marterbürden.

4. Wie wunderbar iſt Gott in ſeiner Strafe! Er ſchlägt den Hirten, und verſchont die Schaafe; Er ſtraft die Unſchuld und am Sohne rächte er Schuld der Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und heilig wandelt; der Sünder lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Menſch, des Todes werth, wird losgebürget; Du wirſt erwürget.

6. Ich

6. Ich war verderbt, von Fuß auf bis zur Scheitel, mein ganzes Weſen unrein, ſündlich, eitel. Von Gott verworfen hätt ich ewig müßen die Sünde büßen.

7. O große Liebe! wer kann ſie ergründen? Für mich wirſt du ein Opfer meiner Sünden: Mir lacht die Welt, mich füllen ihre Freuden, und du mußt leiden.

8. O Fürſt des Himmels! Herrſcher aller Welten! Wie ſoll ich deine Liebe dir vergelten? Womit kann ich, ich armer Staub der Erden, dir dankbar werden?

9. Mein Geiſt iſt viel zu ſchwach, auch nur zu dencken, was ich dir ſoll für deine Wohlthat ſchenken; Viel weniger vermag ich dieſe Pflichten dir zu entrichten.

10. Doch ja, ich weiß du läßeſt dir vor allen, ein Herz, der Welt getödtet wohlgefallen, und das Beſtreben, daß die Luſt zur Sünde nicht überwinde.

11. Ich bin zu ſchwach, drum ſtärke mich im Kämpfen, hilf mir des Fleiſches böſe Lüſte dämpfen, gieb deinen Geiſt mir, daß er mich regiere, zur Tugend führe.

12. Dann werde ich nach deiner Huld nur ſchmachten, die Welt und ihre Eitelkeit nicht achten. Mit Leib und Seele werd ich mich beſtreben, nur dir zu Leben.

13. Um deinent willen werd ich Kreutz und Plagen, den Haß der Welt und ihre

Läſtrung tragen, und muthig, werd ich in den letzten Zügen den Tod beſiegen.

14. Zwar bin ich dieſe Pflichten alle ſchuldig; doch du Herr, gütig, gnädig und geduldig! wirſt ſie dennoch, um mich nicht zu beſchämen aus Huld annehmen.

17. O Welt ſieh hier dein Leben.

Welt ſiehe hier dein Leben, für dich zum Fluch gegeben, für dich ans Holz gehängt. Der dir das Heil erwirbet, dein Mitler, blutet, ſtirbet und wird mit großem Spott gekränkt.

2. Sieh unter deinen Plagen ihn trauren, zittern, zagen. Sieh ihn voll Seelenangſt am Oelberg hingeſtrecket, mit Blutſchweiß überdecket, damit du Gnad und Troſt erlangſt.

3. Für wen wirſt du geſchlagen? wer iſt es, deßen Plagen du willig auf dich legſt? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder: Wer iſt es, deßen Schuld du trägſt?

4. Ich ich bin der Verbrecher! ich habe dir den Becher der Leiden eingeſchenkt, und meine Mißethaten, die haben dich verrathen, getödtet und ins Grab geſenkt.

5. Ich hätte ewig müßen, der Sünden Schuld zu büßen, ein Raub der Hölle ſeyn:

Daß

Daß ich errettet würde, trugſt du die Marterbürde, und litteſt für mich Höllenpein.

6. Die Sünden, die mich drücken, nimmſt du auf deinen Rücken, und meine Schuld trägſt du, und eigneſt mir dagegen Gerechtigkeit und Seegen, und deiner Leiden Früchte zu.

7. Du ſtelleſt dich zum Bürgen, und läßeſt dich erwürgen, für mich und meine Schuld. Mit Ehren mich zu krönen, läßt du dich ſchmähen, höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Umringt von Todesnöthen, läßt du dich martern, tödten, und wirſt des Todes Raub. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, und daß ich nicht verderbe, ſinkſt du hin, in des Grabes Staub.

9. Wie bin ich dir verpflichtet! den dir mein Mund entrichtet, der Dank iſt viel zu klein. Ich will mich ſtets beſtreben zu deinem Ruhm zu leben, dir Leib und Seel zum Opfer weihn.

10. Zwar bleibet, weil ich lebe, der Dank, den ich dir gebe voll Unvollkommenheit; Doch ſoll in guten Werken, dein Kreutzestod mich ſtärken, Erwerber meiner Seeligkeit.

11. Ich will ſtets voll Vertrauen, auf deine Leiden ſchauen, mich deines Todes freun,

freun, und unter deinem Kreutze, will ich der Sůnden Reitze und alle bőſe Lůſte ſcheun.

12. Wie heftig unſre Sůnden des Hőchſten Zorn entzůnden, wie ſeine Rache glůht, und wie ſein Eifer brennet, das ſiehet und erkennet mein Herz, wann es dich ſterben ſieht.

13. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, Gott durch Geduld zu ehren, wie du im Leiden thatſt: Den Nåchſten will ich lieben an Feinden Sanftmuth ůben, wie du fůr deine Feinde batſt.

14. Ich will nicht wieder ſchelten, nicht Haß mit Haß vergelten, wann mich der Låſtrer ſchmåht. Ich will die Schmach ertragen, mich nie zu råchen wagen, als nur durch Wohlthun und Gebet.

15. Das Leben zu erwerben, will ich der Sůnde ſterben, der Welt gekreutzigt ſeyn. Mich ſelber zu bekåmpfen, des Fleiſches Luſt zu dåmpfen, wird mir dein Leiden Kraft verleihn.

16. Wie du an deinem Ende, in deines Vaters Hånde, die Seele ůbergabſt, ſo fůhre, wann ich ſcheide, auch meinen Geiſt zur Freude, damit du die Gerechten labſt.

18. Hier liegt mein Heiland in dem Garten.

Zur Erde hin geworfen, lieget mein Heiland in Gethſemane, kämpft mit dem Tode, und beſieget den Feind, der uns beſiegete. Er ſelbſt ſinkt in des Todes Staub, und nimmt dem Tode ſeinen Raub.

2. Von unſrer Mißethat geplaget, tritt er die Kelter, Er allein. Er betet, trauret, zittert, zaget, und ſeine Freunde ſchlafen ein; Er weckt ſie freundlich auf und ſpricht; wacht doch mit mir, und ſchlafet nicht.

3. Seht, meine Seele iſt betrübet, mit Furcht des Todes überhäuft, weil Angſt der Hölle mich umgiebet, und Gottes Schrecken mich ergreift; drum betet doch und wacht mit mir, ſeht, bald iſt mein Verräther hier.

4. Nach wenig Augenblicken, werde ich in der Sünder Hände ſeyn. Gott ſchlägt den Hirten, und die Heerde wird ſich aus banger Furcht zerſtreun, dieß iſt die ſchwere Prüfungsnacht: ſeyd ſtark, ſeyd ſtandhaft, betet, wacht.

5. Mein Vater! kann es ſeyn, ſo gehe der bittre Leidenskelch von mir: wo nicht, dein Wille der geſchehe, und ich, dein Kind, gehorche dir: So betete voll Seelenquaal, der Sohn des Ewigen drey Mal.

6. Ich

6. Ich ſehe Edoms Keltertreter, der Blut bey ſeiner Arbeit ſchwitzt. Blut, das zum Heil der Mißethäter, die Angſt aus ſeinen Adern ſprützt. Blut, das zum Seegen für die Welt, auf die verfluchte Erde fällt.

7. Ich ſollte wegen meiner Sünden die Seelenangſt, die Er empfand, und des Allmächt'gen Zorn empfinden, der rächend über ihn entbrannt. Ich ſollte ſo voll Angſt und Pein, ein Opfer ſeiner Rache ſeyn.

8. Doch Jeſus leidet, und entkräftet die Handſchrift der Gerechtigkeit; Er hat ſie an ſein Kreutz geheftet, mit Blut getilgt, das Gnade ſchreyt: Er zahlte für die Schuld der Welt ein ewig gült'ges Löſegeld.

9. Er ſtellte ſich für mich zum Bürgen, nahm meine Strafen über ſich, ließ ſich an meiner Statt erwürgen, und ſtarb am Holz, ein Fluch für mich; Bezahlt die Schuld, die ich gemacht, und ruft mir zu: Es iſt vollbracht.

10. O theures Wort, das für mich Blöden voll Lebenskraft und Seegen iſt! die Sünde Adams, die aus Eden mir angeerbt, hat Er gebüßt, und Sünden, die ich ſelbſt begieng, verſühnt Er, der am Kreuze hieng.

11. Sein Blut, das mich von Sünden wäſchet, hat ſeines Vaters Zorn gedämpft,

die Glut der Hölle ausgelöſchet, den Tod und Satans Macht bekämpft, und mich von ihrer Hand befreyt, und mich erkauft zur Seeligkeit.

12. Herr Jeſu, der du meinentwegen im Staube mit dem Tode rangſt! dein Blutſchweiß ſey mein größter Seegen, Erquickung in der Todesangſt, ſo wird Kraft deiner Todespein, mein Sterben ſanft und ſeelig ſeyn.

V. Oſterlieder.

19. Chriſt lag in Todesbanden.

Der Fürſt des Lebens, Jeſus Chriſt iſt frey von Todesbanden: Des Todes Uebertwinder, iſt Er ſiegreich auferſtanden; ſeines Sieges uns zu freun, ſoll ihm dieß Feſt geheiligt ſeyn, und unſre Jubellieder. Halleluja.

2. Kein Sterblicher vermochte ihn, den Tod zu übertwinden. Es konnte ihm kein Menſch entfliehn, denn Niemand war zu finden,

finden, der nicht ſollte Sünder ſeyn, deswegen drang der Tod herein zu uns, den Todeswerthen. Halleluja.

3. Nur Jeſus unſer Heiland hat der Sünden Macht gedämpfet: durch ſeinen Tod, an unſrer Statt hat Er den Tod bekämpfet, und ſein fürchterliches Recht, ſein tödtend Gift, hat Er geſchwächt, daß es uns nicht kann ſchaden. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Streit, da Tod und Leben rangen; das Leben triumphiret heut und hält den Tod gefangen. Heute iſt das Wort der Schrift: Dem Tode will ich ſeyn ein Gift, durch Chriſti Sieg erfüllet. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm durch deßen Blut wir leben: Chriſtus für uns am Kreutzesſtamm zum Opfer hin gegeben, und ſein Blut iſt unſer Schutz: Der Würger muß kraft dieſes Bluts bey uns vorübergehen. Halleluja!

6. Drum feyern wir dieß Siegesfeſt mit jubelvoller Wonne: Der Herr, der es uns ſcheinen läßt iſt unſer Schild und Sonne; Er vertreibt des Todes Nacht, und hat das Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen. Halleluja!

7. Wir wollen uns durch Heiligkeit zum ſüßen Teig verneuern; Vom alten Sauerteig

teig befreyt, beſtändig Oſtern feyern; Chriſti Lehre ſoll allein die Richtſchnur unſres Glaubens ſeyn, ſein Wandel unſer Vorbild. Halleluja.

20. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Ein hohes Feſt der Fröhlichkeit, ein Tag der Freude glänzt uns heut, an welchem Chriſtus triumphirt, und jeden Feind gefangen führt. Halleluja!

2. Ein Held von großer Kraft und Stärk, zerſtöhrte er des Teufels Werk, Sünd, Tod und Hölle überwand Chriſtus, der aus dem Grab erſtand. Halleluja!

3. Drey Weiber ſtellten früh ſich ein, ihm ihre letzte Pflicht zu weihn; Allein das ofne Grab war leer, und Jeſum fanden ſie nicht mehr. Halleluja!

4. Ein Engel in dem Grabe rief: Er iſt erſtanden, der hier ſchlief! ſeht her, hier liegt ſein Sterbgewand, machts Jeſu Jüngern auch bekannt. Halleluja!

5. Die Jünger wurden ſehr erfreut, und ihre Furcht und Traurigkeit verſchwand, ſo bald ſie Jeſum ſahn lebendig ſich zu ihnen nahn. Halleluja!

6. Den Emauten zeigte ſich der Auferſtandne öffentlich, und lehrte ſie die Schrift verſtehn, von dem, was mit ihm war geſchehn. Halleluja!

7. Wie

7. Wie Simſon einſt mit ſtarker Hand den Löwen ſchlug und überwand, ſo überwand Immanuel den Teufel, Sünde, Tod und Höll. Halleluja!

8. Den Jonam ſchlang ein Fiſch hinab, der ihn lebendig wieder gab; So ſtieg, von Todesbanden los, auch Chriſtus aus der Erde Schooß. Halleluja!

9. Er nahm dem Tode ſeinen Raub und trat beſiegt ihn in den Staub: Befreyte uns von ſeiner Macht, und hat das Leben wieder bracht. Halleluja!

10. Nun ſind wir von der Dienſtbarkeit und des Geſetzes Zwang befreyt. Nun gehen wir durch Brod, und Wein mit ihm den Bund des Glaubens ein. Halleluja!

11. Zum ſüßen Teig' der Lauterkeit ſey unſer Wandel ihm geweiht; der Sünden Sauerteig zu fliehn, ſey unſer ſeeligſtes Bemühn. Halleluja!

12. Und wenn noch die Gerechtigkeit um Rache zu dem Richter ſchreyt, ſo ſtillen wir des Würgers Wut mit des erwürgten Lammes Blut. Halleluja!

13. Dem Lamme, das erwürget war, jauchzt nun der Auserwählten Schaar; Ihn preiſt der Engel Lobgeſang, der ganze Himmel ſingt ihm Dank. Halleluja!

14. Wir ſtimmen, ihm den Dank zu weihn, in ihre Lobgeſänge ein: Dir Halleluja Jeſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt. Halleluja!

21. In eigner Melodie.

Siegreich iſt der Held erſtanden, den des Todes Feſſeln banden, und Er lebt in Ewigkeit: Chriſten! weiht ihm Dank und Lieder, denn ſein Leben hat euch wieder von des Todes Nacht befreyt.

2. Der die Hölle hat verriegelt, und die Sünde zu geſiegelt, hat des Höchſten Zorn geſtillt: Moſis Fluch erſchreckt nur Sünder; aber uns, des Glaubens Kinder, uns iſt das Geſetz erfüllt.

3. Freudenvoll und jauchzend, werde nun von der erlöſten Erde Gott Anbetung dargebracht. Werft euch hin vor ſeinem Throne! denn in dem geliebten Sohne ſeyd ihr angenehm gemacht.

4. Gott verſühnt, bey ihm in Gnaden, kann die Sünde euch nicht ſchaden: Gläubige verdammt ſie nicht. Chriſti Blut hat euch entſündigt, und des Mitlers Tod, verkündigt euch Befreyung vom Gericht.

5. Jauchzet nun: Wer will verdammen? Hölle! wo ſind deine Flammen? Tod! wo iſt nun deine Macht? Chriſti Blut hat ſie gedämpfet, denn er hat den

Sieg erkämpfet, und das Leben wiederbracht.

22. Laßet uns den Herren preiſen.

Singt in der Gerechten Hütten: Gottes Rechte iſt erhöht! Chriſtus hat den Sieg erſtritten, der vom Tode auferſteht, und befreyt von ſeinen Banden geht Er ſiegreich aus der Gruft, und ein Engel Gottes ruft: Chriſtus Jeſus iſt erſtanden! lebt hinfort in Ewigkeit. Freue dich o Chriſtenheit.

2. Ueber unſre Gräber ſchwebet nicht mehr eine ew'ge Nacht: Der geſtorben war, und lebet, nahm dem Tode ſeine Macht; Chriſtus hat ihn überwunden, und der Fürſt der Hölle liegt, durch des Helden Arm beſiegt, ſelbſt mit eignem Strick gebunden, und wir ſind von ihm befreyt. Freue dich o Chriſtenheit.

3. Hat er gleich den Tod geſchmecket; die Verweſung ſah Er nicht, denn am dritten Tag' erwecket, trat der Lebensfürſt ans Licht, brach des Grabes Schloß und Riegel, nahm dem Tode ſeinen Raub, trat beſiegt, ihn in den Staub, ſchenkte uns des Lebens Siegel und des Himmels Seeligkeit. Freue dich o Chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine Waffen? Hölle! wo iſt deine Macht? der im Grabe hat

hat geſchlafen iſt zum Leben auferwacht, hat des Todes Gift entkräftet, und gedämpft der Höllen Glut, unſre Handſchrift durch ſein Blut ausgetilgt, ans Kreutz geheftet; lebt uns zur Gerechtigkeit. Freue dich o Chriſtenheit!

5. Wann uns Angſt und Schrecken tödten und kein Menſch uns helfen kann, dann nimmt Gott, in unſern Nöthen, gnädig ſeines Volks ſich an. Dann zerbricht Er unſre Ketten, öfnet uns des Todes Thor, hebt uns aus der Gruft empor, uns vom Tode zu erretten, und verſchaft uns Sieg im Streit. Freue dich o Chriſtenheit!

6. So hat Gott den Auferweckten von des Todes Angſt befreyt. Den mit Schmach die Sünder deckten, kleidet Gott mit Herrlichkeit. Chriſtus, den die freche Rotte boßheitsvoll verwarf, da ſie weg, hinweg mit dieſem! ſchrie: iſt dennoch, trotz ihrem Spotte! uns ein Grund der Seeligkeit. Freue dich o Chriſtenheit!

7. Ja Erlöſer, unſernt wegen trugſt du willig unſre Schmach; und zu unſerm Heil und Seegen trankſt du zwar des Weges Bach, biſt geſtorben und begraben; doch nach einer kurtzen Ruh, wunderbarer Held! haſt du im Triumph dein Haupt erhaben. Lob ſey dir in Ewigkeit! Freue dich o Chriſtenheit!

8. Was

8. Was für gnadenreiche Seegen, welche Seeligkeit genießt, deiner Auferſtehung wegen, dein Erlöſeter, dein Chriſt? Friede Freude, Gnade, Leben, Zuverſicht, Gewiſſensruh, und den groſſen Troſt da zu, daß ihm ſeine Schuld vergeben. Hofnung ſeiner Seeligkeit. Freue dich o Chriſtenheit!

9. Gieb mir, groſſer Ueberwinder! auch an dieſen Schätzen Theil, denn der todeswerthe Sünder hat in keinem Andern Heil; O ſo ſtille mein Verlangen, laß aus deinem Ueberfluß mich zum ſeeligen Genuß, Heiland! Gnad um Gnad empfangen, daß mein Geiſt des Heils ſich freut. Freue dich o Chriſtenheit!

10. Gieb mir Gnade, mein Verderben immer tiefer ein zu ſehn; laß mich täglich mit dir ſterben, täglich mit dir auferſtehn. Dämpfe jeden Trieb der Sünde; deine Kraft belebe mich, daß ich Schwacher, ſtark durch dich Welt und Satan überwinde, und gieb Sieg im Todesſtreit. Freue dich o Chriſtenheit!

11. Auch mich ſchließet die Verweſung einſt in ihre Kammer ein; doch mein Tod wird mir Geneſung und des Lebens Anfang ſeyn. Du belebeſt meine Glieder, wann einſt über meiner Gruft, deiner Allmacht Stimme ruft: Menſchenkinder kommet wieder! kommet zur Unſterblichkeit! Freue dich o Chriſtenheit!

12. Als dann werd ich ewig leben, unausſprechlich ſeelig ſeyn, und mit Himmelsglanz umgeben, mich in deinem Licht erfreun: Keine Leiden dieſer Zeiten unterbrechen dann mein Glück: dann ſieht mein verklärter Blick dich durch alle Ewigkeiten, in dem Reich der Herrlichkeit; Freue dich o Chriſtenheit.

VI. Himmelfarthslieder.

23. Du fährſt gen Himmel Jeſu Chriſt.

Erhöhter Heiland Jeſu Chriſt! daß ich erhöhet werde, und ewig bleibe wo du biſt, ſchwingſt du dich von der Erde. Vom Berge, wo voll Seelenangſt, du zitternd mit dem Tode rangſt, erhebſt du dich zum Himmel.

2. Auf deinem Wolkenwagen ſteigſt du über alle Höhen, und bahneſt mir den Weg, und zeigſt wohin auch ich ſoll gehen. O Troſt, der meinen Geiſt erfreut! nach kurzen

zen Leiden dieſer Zeit, erhebſt du mich zur Freude.

3. Mein ſterblich Theil erſchrickt nun nicht vor ſeinem nahen Grabe, weil ich, wann dieſe Hütte bricht, ein Haus im Himmel habe. Du biſt das Haupt: ich folge dir; du giengſt voran, im Himmel mir die Städte zu bereiten.

4. Hier iſt kein Aufenthalt für mich, drum laß mich himmliſch werden. Auf Seele! auf entreiße dich dem Staube dieſer Erden! ſey ſtets in deiner Prüfungszeit zu deiner Himmelfahrt bereit, ſo biſt du hier ſchon ſeelig.

24. Du Lebensfürſt Herr Jeſu Chriſt!

O aufgefahrner Lebensfürſt! der du auf deiner Wolke einſt herrlich wieder kommen wirſt, zum Richter allem Volke, mein Blick, noch unverklärt und ſchwach, ſieht auf gen Himmel, ſieht dir nach, dich auf dem Siegeswagen, zur Rechten Gottes tragen.

2. Der Auserwählten Brüderſchaft jauchzt mit der Engel Orden: Das Heil, das Reich, die Macht, die Kraft, iſt Gottes Chriſtus worden! Er, dem der Tod zu Füßen liegt, hat über Sünd und Tod geſiegt, und unſern Wiederſacher verſtummt der Seeligmacher.

3. Der

3. Der auf dem Thron des Himmels ſitzt, erhöht durch Gottes Rechte, hat hier im Staube Blut geſchwitzt, ſtarb hier den Tod der Knechte; O Wunderbar! Rath, Kraft und Held! dein iſt nun die erlöſte Welt, und deine Feinde müßen nun deinen Zepter küßen.

4. Der Cherub Gottes huldigt dich, dem Engel dienſtbar werden; Dir beugen aller Kniee ſich im Himmel und auf Erden. Dir dienet jede Creatur, und alle Kräfte der Natur haſt du in deinen Händen, und Macht ſie anzuwenden.

5. So majeſtätiſch konnte ſchon dich Daniel erblicken: Er ſahe auf dem Wolkenthron, dich hin, zum Ew'gen rücken, und Völker, Macht, Gewalt und Reich, und Ehre ſeiner Ehre gleich, und Herrſchaft ohne Ende, gab er in deine Hände.

6. Hin, in die Höhe fuhreſt du, mit tauſend Gottes Wagen: Beſiegt und im Triumph haſt du die Feinde ſchau getragen, und für das menſchliche Geſchlecht empfiengſt du Gnaden: daß ſtatt Recht, auch Sünder deiner Gaben ſich zu erfreuen haben.

7. Du biſt das Haupt, das uns regiert und wir ſind deine Glieder. Du haſt dem Tode uns entführt, giebſt uns das Leben wieder. Wann unſer Herz in Aengſten bebt, wird es durch deinen Troſt belebt, und

unſre

unſre bange Seele, füllſt du mit Freuden-Oele.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, der uns durchs Wort regieret, in unſern Pflichten unterweiſt, durch Glauben zu dir führet. Der unſerm Geiſte Zeugniß giebt, daß Gott uns als ein Vater liebt, und Seeligkeit und Leben uns will aus Gnaden geben.

9. Du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet, und ſelbſt durch deine Himmelfahrt den Himmel uns bereitet. Nun wißen wir voll Zuverſicht, daß wann einſt unſre Hütte bricht, wir zu dir von der Erden hinauf genommen werden.

10. Du haſt ja ſelbſt, erhöhtes Haupt! die Hofnung uns verliehen: du wolleſt den, der an dich glaubt, dir nach zum Himmel ziehen. Dein hoheprieſterlich Gebet, hat uns den Himmel ja erfleht: Dich in der Himmel Höhen in Herrlichkeit zu ſehen.

11. So ziehe unſer Herz zu dir, daß es ſchon auf der Erde erfüllt mit himmliſcher Begier, und hier ſchon ſeelig werde. Wir ſind von göttlichem Geſchlecht: bey dir iſt unſer Bürgerrecht; drum laß uns, weil wir leben, ſtets nach dem Himmel ſtreben.

12. Er-

12. Erhebe ſelber unſer Herz von allen eiteln Dingen. Laß unſer Geiſt ſich himmelwärts vom Staub der Erde ſchwingen. Was ſichtbar iſt, das muß vergehn; Drum laß uns nicht aufs Eitle ſehn, Nein! laß uns voll Vertrauen aufs Unſichtbare ſchauen.

13. Vermehre meine Zuverſicht, beflügle meinen Glauben. Kein banger Zweifel laß mir nicht des Glaubens Hofnung rauben, und wach ich nach vollbrachtem Lauf, verklärt nach deinem Bilde auf, dann ſätt'ge dein Erblicken die Seele mit Entzücken.

14. Mein Gott, wann rufſt du mich von hier! wann lohnſt du mein Vertrauen? Wann komme ich hinauf zu dir dein Angeſicht zu ſchauen? Erlöſer! ende meinen Lauf, nimm mich in deinen Himmel auf, dann jauchzet deinem Namen mein Halleluja. Amen.

VII. Pfingſt-

VII. Pfingſtlieder.

25. O du allerſüßte Freude!

O du allerreinſte Freude! frommer Seelen Troſt und Licht! ſtärke unſern Geiſt im Leide, und im Glück verlaß uns nicht. Geiſt des Höchſten, der die Welt ſchuf, regieret und erhält, Herr und Schöpfer aller Dinge! höre höre was ich ſinge.

2. Du biſt ja die reichſte Gabe, die des Geiſtes Sehnſucht ſtillt, wann ich dich erwünſch und habe iſt mein größter Wunſch erfüllt. Schenke höchſtes Gut, dich mir, komm ins Herz, du haſt es dir, ja zum Tempel auserkohren, da dein Bad mich neu gebohren.

3. Zur Erquickung, wie ein Regen auf ein ſchmachtend dürres Land, wirſt du mit dem reichſten Seegen uns von Gott herab geſandt, laß o hochgelobter Gaſt! Gottes Seegen, den du haſt, meinen Leib zu guten Werken, meinen Geiſt im Glauben ſtärcken.

4. Der verborgnen Gottheit Tiefen forſcheſt und ergründeſt du, Herz und Seele kannſt du prüfen, und weiſt, was ich denk und thu; O ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß, drum erleuchte mein Verſtändniß, und gieb Weisheit und Erkenntniß.

5. Du

5. Du biſt heilig, rein, und lehreſt tugendhaft und heilig ſeyn; Fliehſt die Laſterhaften, kehreſt nur in reine Herzen ein. Reinige o heil'ges Oel! meinen Leib und meine Seel, daß ich keinen Trieb zur Sünde; nur zur Tugend Kraft empfinde.

6. Du biſt freundlich, voller Gütte, ſanftmuthsvoll, von großer Huld; wir ſind boßhaft von Gemüthe, und du trägſt uns mit Geduld. Geiſt der Sanftmuth lehre mich dieſe Tugend, daß auch ich brüderlich den Nächſten liebe und am Feinde Sanftmuth übe.

7. Tröſte mich o Geiſt der Freuden! und von deinem Angeſicht laß mich keine Sünde ſcheiden; Strafe, nur verwirf mich nicht, laß mich als dein Eigenthum, Leib und Seele dir zum Ruhm, und durch ein geheiligt Leben mich dir ganz zum Opfer geben.

8. Ich entſage nun voll Reue aller Sündenluſt der Welt, und verpflichte mich aufs neue nur zu thun, was dir gefällt. Jede Lockung ſey verflucht, die zur Sünde mich verſucht; Ich will alle Lüſte meiden, die von deiner Huld mich ſcheiden.

9. Doch du kenneſt meine Schwächen: Stehe Geiſt der Kraft mir bey, daß ich dieſen Bund zu brechen nimmer zu bewegen ſey.

Schaf

Schaff ein neues Herz in mir, heilige den Willen dir, auf der Tugendbahn verleihe mir Beſtändigkeit und Treue.

10. Sey mein Beyſtand weil ich lebe, ſey mein Sieg im letzten Streit, und wann ich den Geiſt aufgebe, meines Geiſtes Seeligkeit. Wann mein Staub durch dich belebt, aus dem Grabe ſich erhebt, dann ſey in dem Reich der Wonne, ewig meine Lebensſonne.

26. Zeuch ein zu deinen Thoren.

Zeuch ein mit deiner Gnade Geiſt Gottes! ſey mein Gaſt, der du im Waſſerbade mich neu gebohren haſt, der du mit Jeſu Chriſt, dem eingebohrnen Sohne, auf deiner Gottheit Throne, Gott mit dem Vater biſt.

2. Zeuch ein mit allem Seegen, den Chriſtus uns verſchaft. Dir eilt mein Herz entgegen, ſtärk es durch deine Kraft, damit ich glaubensvoll, erfüllt mit deiner Klarheit, im Geiſt und in der Wahrheit, dir diene, wie ich ſoll.

3. Du haſt den Finſternißen, des Aberglaubens Nacht, dem Irrthum mich entrißen, zu Chriſto mich gebracht. Daß ich voll Zuverſicht den wahren Gott erkenne,

 ihn

ihn freudig Vater nenne, ſchenkſt du mir Kraft und Licht.

4. Mit dir, dem heil'gen Oele bin ich zur Heiligkeit, und Gott mit Leib und Seele zum Eigenthum geweiht; Dagegen eigneſt du der Auserwählten Krone, vom Vater und vom Sohne, mir durch den Glauben zu.

5. Du Geiſt der Kindſchaft zeugeſt in uns, mit unſerm Geiſt, wann du dich zu uns neigeſt, und in uns Abba ſchreyſt; Lehrſt wie man andachtsvoll vom Heiligthum entzündet, auf Jeſu Blut gegründet, erhörlich beten ſoll.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, der uns im Schmerz erquickt, und unſern Geiſt im Leiden mit hohem Troſt entzückt. Wie oft wie oft ſprachſt du, in bangen Kümmernißen dem zagenden Gewißen, Troſt und Erquickung zu.

7. Du ſammelſt Chriſti Heerde durch deinen Gnadenruf, daß jeder ſeelig werde, den Gott zum Leben ſchuf. Und deine Chriſtenheit vereinigſt du als Brüder, verbindeſt Chriſti Glieder, durchs Band der Einigkeit.

8. Du herrſcheſt über Kronen und ſetzeſt Fürſten ein: Laß ſie und ihre Thronen, der Unſchuld Zuflucht ſeyn. Entferne Krieg und Streit. Laß jedes Land gedeyen, des

Friedens

Friedens ſich erfreuen und der Gerechtigkeit.

9. Erhebe dich, die Erde dem Jammer zu entziehn! Laß deine theure Heerde in neuer Wohlfarth blühn. Laß Irrthum Brand und Krieg die Länder nicht verwüſten, und ſchenke deinen Chriſten und deiner Kirche Sieg.

10. Du Geiſt der Kraft, beglücke den König, deinen Knecht. Du Geiſt der Weißheit! ſchmücke den Rath mit Licht und Recht, das Alter mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen Land.

11. Sey deines Weinbergs Hütter, daß ſeine Frucht gedeiht. Verbinde die Gemüther durch Glaubenseinigkeit, und dämpfe aller Orts den frechen Geiſt des Spottes, und alle Feinde Gottes und ſeines heil'gen Worts.

12. Gieb uns im Kampf der Sünden Kraft, Muth und Freudigkeit. Hilf ſelbſt uns überwinden und gieb uns Sieg im Streit. Komm uns in unſerm Lauf, weil wir doch oft ermatten, mit deiner Kraft zuſtatten, und hilf uns Schwachen auf.

13. Richt unſer ganzes Leben, lenck unſer Herz und Sinn, Gedanken und Be-

ſtreben nach deinem Willen hin. Und wann wir dir gelebt, dann laß uns dir auch ſterben, und Chriſti Reich ererben, darnach wir hier geſtrebt.

VIII. Bußlieder.

27. Ach Gott und Herr wie groß und ſchwer.

Ach Gott und Herr! Barmherzigſter! Wie groß ſind meine Sünden! Wie groß mein Schmertz! wo ſoll mein Herz Troſt und Erquickung finden?

2. Kein Reich der Welt, kein Ort enthält was mein Gewiſſen ſtillet, und meinen Geiſt der Angſt entreißt, und ihn mit Troſt erfüllet.

3. Zu dir flieh ich, Ach! mache mich von Schuld und Strafe ledig. Du kannſt verzeihn und gnädig ſeyn; Sey mir, dem Sünder gnädig.

4. Und

4. Und ſoll ich doch hier zeitlich, noch der Sünden Frucht genießen, ſo laße mich nur ewiglich, nicht mein Verbrechen büßen.

5. Gieb Freudigkeit zur Leidenszeit, Gelaßenheit dem Herzen; durch Ungedu d, laß deine Huld mich murrend nicht verſcherzen.

6. Nur ſtrafe mich nicht richte lich: Sey Vater, wann du ſchlägeſt, erbarmungsreich, wann du mir gleich ein ſchweres Kreutz aufleges.

7. Wann Moſes droht, und Fluch und Tod der Seele, die da ſündigt, und Gottes Grimm die Donnerſtimm, vom Sinai verkündigt.

8. Dann hülle ich Herr Jeſu, mich in deine ofne Wunden; Wer an dich gläubt, und in dir bleibt, der wird gerecht erfunden.

10. Lob, Preis und Dank bringt mein Geſang Gott, deinem großen Namen. Ich zweifle nicht; Denn Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſeelig. Amen.

28. Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt.

Allein auf dich Herr Jeſu Chriſt, iſt mein Vertraun gegründet, weil außer dir kein Heiland iſt, bey dem man Hülfe findet; In dir erwählte, vor der Zeit, mich Gottes Rath zur Seeligkeit; kein

Menſch, kein Engel rettet mich, zu dir fleh ich: Errette und verſöhne mich.

2. Zwar meine Sünden ſind ſehr groß: Groß iſt auch dein Erbarmen: Sprich gnädig meiner Schuld mich los und zahle für mich Armen, und zeige deinem Vater dann mich und dein blutig Opfer an, die Handſchrift, die dein Blut durchſtrich, ſo werde ich der Schuld befreyt, gerecht durch dich.

3. Dein Geiſt Erlöſer! Steh mir bey, den Glauben mir zu ſtärken, daß er durch Liebe thätig ſey und reich an guten Werken; Mein Wandel müße heilig, rein, und meinem Glauben ähnlich ſeyn. Im Kampf des Todes ſtärke mich, ſo kämpfe ich den letzten guten Kampf durch dich.

4. Lob dir Gott Vater, der du mich in deinem Sohne liebeſt! Lob dir Sohn Gottes, der du dich für mich, dem Sünder giebeſt! Und der du mich zu Chriſto führſt, durch deine Gnade mich regierſt, mich Gottes Kind und Erbe heißt, Gott, heil'ger Geiſt! Sey hochgelobet und gepreiſt.

29. Nimm von uns Herr du treuer Gott.

Gerechter Gott, wir liegen hier vor deinem Thron und flehn zu dir, daß

du uns Sündern gnädig ſeyſt, von Schuld und Strafe uns befreyſt.

2. Uns ſchütze deine Vaterhand vor Seuchen, Theurung, Krieg und Brand: Verderbe nicht, uns, dein Geſchlecht! Wir flehen Gnade und nicht Recht.

3. Wenn dein Erbarmen uns nicht ſchont, wenn nach Verdienſt dein Zorn uns lohnt, du mit uns ins Gericht willſt gehn, Gott! Wer kann denn vor dir beſtehn.

4. Erzeige uns Barmherzigkeit, weil unſre Mißethat uns reut. Verbirge doch dein Angeſicht vor uns, Gott, unſre Hülfe, nicht.

5. Sey wieder Vater, ſey verſühnt: Wir haben zwar nicht Gnad verdient; Doch warum willſt du zornig ſeyn, und uns, dem Staube nicht verzeihn?

6. Du weißt ja, daß der Erdenſohn nichts iſt als ein belebter Thon: Dein Auge, das uns werden ſah, das kennet unſre Schwachheit ja.

7. Verſtand und Wille ſind verderbt, das Böſe iſt uns angeerbt, bald reitzt uns Fleiſch und Blut, bald ſtellt uns Satan Netze, bald die Welt.

8. Nimm Gott dich unſers Jammers an, weil niemand uns ſonſt helfen kan, dich zu verſöhnen, uns zu gut, floß deines Sohnes Jeſu Blut.

9. Ein ewig gült'ges Löſegeld iſt ſein Verdienſt der ganzen Welt; Durch ſeinen Tod vom Fluch befreyt, erwarten wir Barmherzigkeit.

10. Dein Seegen fülle Stadt und Land, dein Heil beglücke jeden Stand. Erhalte bey uns allezeit dein Wort, die Kraſt zur Seeligkeit.

11. Nimm uns nach wohl vollbrachtem Lauf ins Reich der Auserwählten auf, dann ſchallt dein Lob, dann rühmen wir: Der Freuden Fülle iſt bey dir.

30. Wend ab deinen Zorn lieber Herr.

Gott ſey uns gnädig, wende von uns Armen, die wohlverdiente Strafe unſrer Sünden, und laß uns ſtatt der Strafe, dein Erbarmen und Gnade finden.

2. Denn wollteſt du mit uns, dem Staube rechten, ſo müßten wir vor deinem Grimm vergehen. Nicht einer könnte unter deinen Knechten vor dir beſtehen.

3. Verzweifelt böſe iſt der Seelenſchade; Doch weil wir reuend unſre Schuld geſtehen ſo ſey uns Sündern gnädig, und laß Gnade für Recht ergehen.

4. Wir ſind ja ſchwach, gebrechlich, Staub vom Staube, warum willſt du

uns denn im Eifer richten? Gieb uns doch dem Verderben nicht zum Raube, uns zu vernichten.

5. Hat doch dein Sohn, für uns ans Kreutz geſchlagen, die Welt mit dir durch Blut und Tod verſühnet. Hat Er der Sünden Strafe doch getragen, die wir verdienet.

6. Darum o Vater! Laß uns nicht verderben, die wir in ſein Verdienſt uns gläubig hüllen; Laß die erworbne Seeligkeit uns erben, um Jeſu willen.

31. Wo ſoll ich fliehen hin.

Gott, wohin ſoll ich fliehn der Angſt mich zu entziehn? Mich foltern meine Sünden, wo ſoll ich Ruhe finden? Auch Welten ſind zu enge für meiner Sünden Menge.

2. Doch Sünderheiland, du Herr Jeſu, rufſt mir zu: Ich will den Geiſt erquicken, den ſeine Sünden drücken. Laß dieſes Wort der Gnaden auch mich der Angſt entladen.

3. Lamm Gottes! Nimm auf dich die Sünden, welche mich zu martervollen Flammen, nach dem Geſetz verdammen; Ertheile du dagegen mir deine Todesſeegen.

4. Sprich durch dein Mitlerblut für meine Schulden gut, und tilge, die mich krän-

kränken aus Gottes Angedenken; Laß mich der Troſt beleben: Die Sünden ſind vergeben.

5. Erlöſer, ſey gepreiſt! Was läßt du meinen Geiſt für Tröſtungen empfinden! Du tilgeſt meine Sünden; Dein Tod hat ſie verſiegelt, dein Grab hat ſie verriegelt.

6. So groß Herr Jeſu Chriſt, auch meine Sünde iſt, ſo iſt dein Tod, Erlöſer! doch noch unendlich größer, daß alle Schuld auf Erden, durch ihn verſöhnt kann werden.

7. Nichts Gutes iſt an mir; Dagegen iſt bey dir, Vergebung meiner Sünden und Seeligkeit zu finden. Gerechtigkeit und Leben, kann dein Verdienſt mir geben.

8. Und wollte wütend, gleich das ganze Höllenreich ſich mir entgegen ſtellen: Ich kann die Glut der Höllen mit deinem Blute dämpfen, und Satans Macht bekämpfen.

9. Dein Blut Verſöhner, ſchaft durch ſeine Gotteskraft Sieg wieder bange Zweifel, Sieg wieder Tod und Teufel und ſchützet die Erlöſten, die deines Bluts ſich tröſten.

10. Mein Glaube gründet ſich Herr Jeſu, feſt auf dich, durch ihn muß ich die Gaben des ew'gen Lebens haben: Du lehrteſt ſelbſt auf Erden: Wer glaubt wird ſeelig werden.

11. Du

11. Du giebſt, was du verheißt: Gieb mir auch deinen Geiſt zum Tröſter und zum Führer, zum Beyſtand und Regierer, und ewig ſey mein Erbe im Himmel, wann ich ſterbe.

32. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut.

Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut! Der Sünder Heil und Leben, Hier kommet mit betrübtem Muth, mit Zittern und mit Beben, ein armer Sünder vor Gericht, der dein Gebot und ſeine Pflicht hat freventlich verletzet.

2. Erbarme Gott, dich meiner Noth, vergieb mir meine Sünden, und laß durch Jeſu Mitlertod mich Gnad und Leben finden, damit ich nicht vor Angſt und Weh, verzehrt von deinem Grimm vergeh, und in Verzweiflung ſinke.

3. Sehr groß iſt meiner Sünden Heer, unzählich mein Verbrechen; Unzählbar, wie der Sand am Meer: Will ſie dein Eifer rächen, willſt du nur ſtrafen, nicht verzeihn, nur Richter und nicht Vater ſeyn, ſo muß ich ewig ſterben.

4. Allein dein ſeeligmachend Wort erquickt mein Herz mit Freuden: Es zeiget mir den Gnadenhort und Chriſti Tod und Leiden, der Gnad und Seeligkeit verheißt, dem,

dem, der mit tief gebeugtem Geiſt, doch gläubig zu ihm kommet.

5. Weil ich nun auch, wie ich vorhin, mit Reu und Leid geklaget, ein todeswerther Sünder bin, von Seelenangſt geplaget, und überhäuft mit Miſſethat, Vergebung, Gnade, Hülf, und Rath für meine Seele ſuche.

6. So werfe ich, o Gottes Sohn! Du Heil und Troſt der Armen, mich demuthsvoll vor deinen Thron, und flehe um Erbarmen. Ich flehe glaubensvoll zu dir: Sey Sünderheiland! Sey auch mir, dem armen Sünder gnädig.

7. Dein Blut durchſtreiche meine Schuld, und tilge meine Sünden, laß für den Zorn mich deine Huld, für Recht, mich Gnade finden, daß ich von aller Schuld befreyt, in Tugend und in Heiligkeit mein Lebenlang dir diene.

8. Laß deines Geiſtes Freudigkeit mich Schwachen unterſtützen. Laß in dem letzten Todesſtreit dein Todeskampf mich ſchützen. Und wann dein Wink mich ſterben heißt, dann führe den erlöſten Geiſt ins Reich der Auserwählten.

33. So wahr ich lebe ſpricht dein Gott.

Hör Sünder, was Jehova ſpricht: So wahr ich lebe, will ich nicht des Sünders

ders Tod: Ich will vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr, nach Heiligkeit und Tugend ſtreb' und hier gerecht, dort ſeelig leb'.

2. Dies Wort ſey dir zum Troſt geſagt, wann des Gewißens Angſt dich plagt. Hier findeſt du Troſt, Hülfe, Rath, Vergebung deiner Mißethat; und Leben, Heil und Seeligkeit verſichert dir hier Gottes Eid.

3. Doch mache nicht den falſchen Schluß: Es iſt noch Zeit genug zur Buß, wann mir die Freude dieſer Welt, und ihre Luſt nicht mehr gefällt; Ich will mich erſt des Lebens freun, Gott wird zu letzt ſchon gnädig ſeyn.

4. Denn wiße Sünder: Iſt Gott gleich an Langmuth und Erbarmen reich, ſo ſchonet doch ſein Strafgericht, den, der auf Gnade ſündigt nicht, und Angſt und Trübſal, Schmach und Hohn, iſt frecher Mißethäter Lohn.

5. Gott ſagte dir zwar Gnade zu; Er ſagte aber nicht, ob du dich ſeiner Gnade zu erfreun, noch morgen würdeſt fähig ſeyn: Du weißt zwar daß du ſterblich biſt; Nicht, welcher Tag dein Letzter iſt.

6. Darum bekehre dich noch heut! Vielleicht iſts morgen nicht mehr Zeit, wer weiß wie bald die Stunde ſchlägt, die dich entſeelt zu Grabe trägt, und findet ſie dich

nicht

nicht bereit, dann wehe dir! In Ewigkeit.

7. Herr Jeſu Chriſt, erwecke mich durch deinen guten Geiſt, daß ich mich beßre, weil es heute heißt, eh mich ein ſchneller Tod hinreißt, damit mein letzter Lebenstag mich wohlbereitet finden mag.

34. Jeſu der du meine Seele.

Jeſu, der du meine Seele von der Sündendienſtbarkeit, und der finſtern Marterhöle, haſt durch deinen Tod befreyt, zu dir komme ich aufs neue, ſündenvoll, doch auch voll Reue; ſey mir gnädig, gehe nicht mit mir Armen ins Gericht.

2. Daß der Sünder ſeelig werde, ſuchſt du, wie ein guter Hirt, jede Seele deiner Heerde, die auf Todeswegen irrt, und mit ausgereckten Armen lockeſt du auch voll Erbarmen, und mit gnadenvollem Blick, mich verirrtes Schaaf zurück.

3. O ſo vieler Huld und Güte bin ich Sündenkind nicht werth. Sündlich bin ich von Geblüte und mit eigner Schuld beſchwert. Sündlich iſt mein Thun und Laßen: Die Gerechtigkeit zu haßen reitzt mich mein verderbter Trieb, und das Unrecht hab ich lieb.

4. Ja, Allwißender! ich zeige jede Mißethat dir an; Auch die, welche ich verſchweige,

ſchweige, weil ich ſie nicht wißen kann. Jede Luſt, die ich empfinde, iſt verderbt, iſt unrein, Sünde, und der Wille wiederſpricht deinem Wort und ſeiner Pflicht.

5. Herr, wer kann die Sünden zählen, die mir deinen Zorn gehäuſt? Die mit Todesangſt mich quälen, da dein Schrecken mich ergreiſt. Mein zermalmter Geiſt iſt müde, und verlanget Troſt und Friede, ſey verſohnt! vergieb aus Huld mir auch die verborgne Schuld.

6. Jeſu, der du Menſch gebohren mir zum Heil vom Himmel kamſt, und zum Mitler auserkohren, meine Schulden auf dich nahmſt, Marter, Angſt und Tod erlitteſt, und noch für die Sünder bitteſt; Laß dein Blut und Todespein mich von Gottes Zorn befreyn.

7. Lindre des Gewißens Schmerzen, das von Höllenſchrecken bebt. Nimm die Furcht aus meinem Herzen, das in Todesängſten ſchwebt, und will Satan, mich zu ſchrecken, meine Sünden mir aufdecken, dann Erlöſer! decke du ſie mit deimen Blute zu.

8. Laß mich deine Wunden heilen, und dein letztes Angſtgeſchrey mir im Sterben Troſt ertheilen: Steh im Todeskampf mir bey, ſtärke mich durch deine Leiden, wann ſich Leib und Seele ſcheiden, und laß deine Todespein meinen Geiſt im Tod erferun.

9. Wirſt

9. Wirſt du vor Gericht mich ſtellen, o ſo laß dein Richterſpruch mir ein gnädig Urtheil fällen, und errette mich vom Fluch, ſtelle mich zu deiner Rechten, zu den auserwählten Knechten; Sprich: Erlöſter! du biſt mein, geh zum ew'gen Leben ein.

10. Du erforſcheſt alle Dinge, du erkennſt auch meinen Schmerz: Was ich dir zum Opfer bringe iſt Herr, mein zermalmtes Herz, denn dein Angeſicht verſchmähet nicht ein Herz, das Gnade flehet, und beſprengt mit deinem Blut, ungeheuchelt Buße thut.

11. Nimm um dieſes Blutes willen, meine Buße gnädig an, daß ſich mein Gewißen ſtillen und mein Geiſt erquicken kann: Daß mein Herz nach Angſt und Reue, deiner Gnade ſich erfreue, präge mir das Troſtwort ein: Wer da gläubt ſoll ſeelig ſeyn.

12. Herr ich glaube auch; doch ſtärke meine ſchwache Zuverſicht, denn der Tugend gute Werke ohne Glauben, gelten nicht; Darum will ich dir vertrauen, nur auf deine Gnade bauen, und auf dein Verdienſt allein hier gerecht, dort ſeelig ſeyn.

35. O Angſt und Leid! o Traurigkeit.

Was muß ich heut für Traurigkeit, für Seelenangſt empfinden! O mein Gott! Wie bitter iſt doch die Frucht der Sünden.

2. O Wehe mir! an dir, an dir Gott, habe ich geſündigt. Fluch und Tod hat dein Geſetz mir ſchon angekündigt.

3. Vergebens ſucht ſich durch die Flucht mein Geiſt dir zu entziehen. Deinem Blick Allwißender! Kann ich nicht entfliehen.

4. Wo ſollte ich auf Erden mich vor deinem Eifer retten? Nirgend, wollte ich mich gleich in den Abgrund betten.

5. Wie ſehr wird nicht einſt, im Gericht, dein Urtheil mich erſchrecken, wann du meine Mißethat rächend wirſt aufdecken.

6. O Gottes Sohn! Vor deinem Thron werf ich mich gläubig nieder, denn in dir erbarmet ſich Gott des Sünders wieder.

7. Auch mir erwarbſt du, da du ſtarbſt Vergebung meiner Sünden. Laß mich jetzt in deinem Blut die Vergebung finden.

8. Mein Glaube hält o Heil der Welt! ſich feſt an deine Leiden, und ergreifet dein Verdienſt, ſich darein zu kleiden.

9. Wanns Satan wagt, und mich verklagt will ich dein Blut ihm zeigen; Und von Gott verworfen, muß der Verkläger ſchweigen.

IX. Von der Rechtfertigung.

36. Alſo hat Gott die Welt geliebt.

Nach der Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

Alſo hat Gott die Welt geliebt: Erſtaune wer es höret! Die Welt, die ſich in Laſtern übt, ſich wieder Gott empöret, die Welt hat Gott alſo geliebt, daß er ſelbſt ſeinen Sohn ihr giebt, den Eingebohrnen Gottes.

2. O unbegreiflich groſze That, die Gott nur möglich findet! O Liebe, die kein Beyſpiel hat! Die kein Verſtand ergründet. Wo iſt ein Menſch wie Gott geſinnt? Wo iſt ein Vater, der ſein Kind, ſein einz'ges Kind hingiebet.

3. Nur

3. Nur Gott, der unvergleichlich liebt, erbarmt ſich der Verlohrnen; Für todeswerthe Sünder giebt er ſeinen Eingebohrnen: Er hüllt ihn in die Menſchheit ein, und läßt ihn Tod und Höllenpein, an unſrer Statt empfinden.

4. Als Menſch, erniedrigt bis zum Knecht kam Gottes Sohn auf Erden, damit das menſchliche Geſchlecht erlöſet möchte werden, das ſeinen Pflichten wiederſprach, den Bund mit Gott in Adam brach, durch frechen Ungehorſam.

5. Durch ſeine Uebertretung ſind auch wir des Todes Kinder, der Sünden Knechte, thöricht, blind und höllenwerthe Sünder; doch der Verdammniß zu entfliehn, gab Gott uns ſeinen Sohn: Durch ihn in Ewigkeit zu leben.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, der uns den Finſternißen, darin die Sünde uns verſenkt, hat durch den Tod entrißen. Uns, die wir Fluch und Zorn verdient, hat Gott ſich durch ſein Blut verſühnt, damit wir ſeelig werden.

7. Gott! was für einen Lobgeſang ſoll dir mein Pſalter ſingen? Zu klein, zu ſchwach iſt jeder Dank, den dir der Staub kann bringen; Du biſt zu groß, zu wunderbar: Die deines Haßes würdig war, die Welt haſt du geliebet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, die Sünder zu verdammen, und warfſt das frevelnde Geſchlecht nicht rächend in die Flammen? Du konteſt nicht: Sein Jammer brach dein Herz, und dein Erbarmen ſprach zum Sünder: Du ſollſt leben.

9. Doch welch ein Undank! Er verſchmäht dieß theure Wort des Lebens. Der größte Theil der Welt empfäht dieß große Heil vergebens, verachtet deinen Liebesrath, und tritt, o frevelvolle That! Gott, deinen Sohn mit Füßen.

10. Du Gott der Liebe meynſt es gut, du willſt, wir ſollen leben! Und haſt uns deines Sohnes Blut zur Heiligung gegeben; Du willſt, das menſchliche Geſchlecht ſoll durch ſein Opferblut gerecht, durch Glauben ſeelig werden.

11. Allein der Sünder wiederſpricht dem Rathſchluß deiner Liebe. Er liebt den Tod und haßt das Licht, und folgt dem Laſtertriebe; Deswegen bleibt er im Gericht, und hat kein Theil, kein Anſpruch nicht an der Erlöſung Jeſu.

12. Dein Wille iſt, daß jedermann in Ihm das Leben habe: Du nimmſt dich aller Menſchen an durch dieſe große Gabe; Doch wer an deinen Sohn nicht glaubt, der bleibt im Tode, und beraubt ſich ſelbſt des ew'gen Lebens.

13. Darum o Menſch, erkenne doch, was dir zum Frieden dienet! Gott giebet ſeinen Sohn dir noch, der deine Schuld verſühnet; O nimm ihn doch im Glauben an, allein in dieſer Ordnung kann ſein Blut dich ſeelig machen.

14. Gott! meine ganze Seele freut ſich deines Eingebohrnen; Sein Tod iſt meine Seeligkeit, das Leben der Verlohrnen. Wann mein Gewißen mich verklagt, wann Zweifel meine Seele plagt, dann ſiegt durch Ihn mein Glaube.

15. Dann denke ich: Hat Gott mich ſchon als Feind ſo ſehr geliebet, daß Er den Eingebohrnen Sohn für mich zum Opfer giebet, wie gnädig wird Er jetzt verzeihn? Wie groß muß ſeine Liebe ſeyn, da Chriſti Blut mich heiligt?

16. In dieſem Glauben darf der Chriſt in keiner Noth verzagen. Was uns wahrhaftig nützlich iſt kann Gott uns nicht verſagen; Hat Er uns ſeinen Sohn geſchenkt, für uns ihn in den Tod geſenkt, ſo wird Er alles ſchenken.

17. In dieſer frohen Zuverſicht leb ich, und will ich ſterben. Gott, der die Welt geliebet, ſpricht: Wer glaubt, ſoll nicht verderben; Ich glaube Gottes Sohn an dich! durch dich erlöſet, werde ich das ew'ge Leben haben.

37. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

Durch Adam ſind auch wir verderbt, geſtürzt in ſeinem Falle. Die Sünde iſt uns angeerbt, drum trift der Tod uns alle; Nie wären wir Verderbte, hier von ſeinem Gift geneſen, woferne Er, Gott ſelbſt, nicht wär des Todes Gift geweſen.

2. Weil Eva durch des Satans Liſt von Gott iſt abgefallen, und Schuld an unſerm Tode iſt, ſo hat auch Gott uns allen das Heil geſandt, den Tod verbannt, und ſeine Macht vernichtet, und ſeinen Sohn zum Gnadenthron den Sündern aufgerichtet.

3. Wir ſind nun zwar durch fremde Schuld dem Tode übergeben. Doch ſchenkt auch eine fremde Huld in Chriſto uns das Leben. Vergebens droht uns nun der Tod, weil Chriſtus iſt geſtorben; Sein Todesſtreit hat Seeligkeit und Leben uns erworben.

4. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren; Iſt Er für uns ins Grab geſenkt, erſtanden, aufgefahren, wie ſollte Er nicht jetzt viel mehr in Chriſto Gnad und Leben, und nach der Zeit die Seeligkeit, uns, den Verſöhnten geben.

5. Er iſt der Weg zur Seeligkeit, die Wahrheit und das Leben. Ihn hat der Vater vor der Zeit zum Heiland uns gegeben, hat Heil und Schutz, kraft ſeines

Bluts

Bluts, dem Gläubigen verheißen: Aus ſeiner Hand ſoll ihm Niemand ſein Eigenthum entreißen.

6. Weh dem, der ſeinem Gott nicht glaubt, und Troſt bey Menſchen ſuchet! er iſt und bleibt des Heils beraubt, weil Gottes Mund ihm fluchet. Er wird zu Spott, wer außer Gott ein ander Ziel ihm ſtecket. Zum Leben nicht, Nein! Zum Gericht wird er vom Tod erwecket.

7. Wohl aber dem, der Gott vertraut! will ihn die Welt gleich tödten: Er hat auf einen Fels gebaut, und bleibt in allen Nöthen voll Zuverſicht, Drum fällt er nicht; Eh müßen Berge fallen, weil er ſich feſt auf Gott verläßt, Gott hilft den Seinen allen.

8. Ich bitte dich o Gott, mein Hort! entziehe meinem Munde ja nicht dein ſeeligmachend Wort: Treu deinem Gnadenbunde, wird meine Schuld, Herr, deine Huld und Chriſti Unſchuld decken, dann darf ich nicht vor Tod, Gericht und Ewigkeit erſchrecken.

9. Ich irre, wenn Dein Wort mich nicht den Weg zu Chriſto leitet, bis dieſer Morgenſtern ſein Licht im Herzen hat verbreitet: Wann dieſes brennt, o dann er-

erkennt man bald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, wenn wir den Glauben haben.

38. Es iſt das Heil uns kommen her.

Nun iſt das gnadenvolle Heil in Chriſto uns gekommen, daran wir durch den Glauben Theil, nicht durch Verdienſt genommen; Nein, unſre Werke ſind zu ſchlecht: Aus Gnaden werden wir gerecht, allein durch Jeſum Chriſtum.

2. Uns war, was das Geſetz gebot, unmöglich zu erfüllen; Deswegen traf uns Fluch und Tod der Uebertretung willen. Verſtand und Wille iſt verderbt, die Sünde iſt uns angeerbt, die Heiligkeit verlohren.

3. Hier zu kam noch der Selbſtbetrug, uns vollends zu vernichten, als hätten wir ſelbſt Kraft genug zu den gebotnen Pflichten: Nein, Gott zeigt durchs Geſetz nur an, nicht was man thun und leiſten kann, nur, was wir leiſten ſollen.

4. Denn Niemand kann aus eigner Kraft, der Sünde wiederſtreben, und ſo gerecht und tugendhaft, als Gott befiehlet, leben: Zwar hüllet in der Tugend Schein, der Heuchler oft die Laſter ein; Doch thut er zwiefach Sünde.

5. Noch

5. Noch mußte das Geſetz erfüllt, und wir erlöſet werden, drum kam in unſer Fleiſch gehüllt, Gott ſelbſt als Menſch auf Erden. Er nahm der Menſchheit Weſen an, und dem Geſetze unterthan erfüllte Er es ſelber.

6. Hat Chriſtus das Geſetz erfüllt, ward Er dem Fluch zum Raube, iſt Gott durch Ihn verſühnt, ſo gilt vor Gott allein der Glaube, der Glaube, der voll Zuverſicht mein Herr und Gott: Zu Chriſto ſpricht, Du haſt für mich bezahlet.

7. In dir hab ich Gerechtigkeit, in dir, Herr meine Stärke! Du haſt mich vom Geſetz befreyt, nicht meine gute Werke, durch deinen Tod bin ich erkauft, auf dich und deinen Tod getauft, drum muß ich ſeelig werden.

8. Der Glaube gilt vor Gott allein; Doch welches wohl zu merken: Er muß lebendig, thätig ſeyn, und reich an guten Werken. Wer ſich nicht ganz dem Herrn ergiebt den Nächſten, wie ſich ſelbſt, nicht liebt, der hat noch nicht den Glauben.

9. Beſchämt durch das Geſetz, erſchrickt der Menſch vor ſeine Sünden. Der Glaube tröſtet und erquickt, und läßt uns Gnade finden, Er führet uns zu Jeſu Kreutz und dämpft in uns der Sünden Reitz beym Anblick ſeiner Leiden.

10. Er zeigt uns den, der uns befreyt, den Gottverſöhner, bluten. Er giebt uns

Kraft zur Heiligkeit und ſtärket uns im Guten. Er eignet zur Gewißensruh des Mitlers Tod dem Sünder zu, und die erworbne Gnade.

11. Der Glaube wirket Zuverſicht, und gründet unſer Hoffen auf das, was Gottes Wort verſpricht: Läßt uns den Himmel offen, und alle Freuden jener Welt, die uns der Himmel aufbehält, im Geiſt, voll Hofnung ſehen.

12. Auch wann uns Gottes Angeſicht nicht mehr ſo gnädig dünket; Auch dann, wann unſre Zuverſicht auf ſeine Gnade ſinket, dann hält der Glaube uns empor, dann hält er Gottes Wort uns vor: Wer glaubt wird nicht verlohren.

13. Sey Hochgelobet und gepreiſt wohlthätiger Erretter! Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Gott über alle Götter. Uns deiner Vaterhuld zu freun, muß uns dein Name heilig ſeyn, Dein Reich vermehret werden.

14. Lenk unſern Willen ganz zu dir; Gieb Nahrung unſerm Leben. Vergieb uns unſre Schuld, wie wir des Nächſten Schuld vergeben. Steh uns im Kampf der Sünde bey, und mache uns vom Uebel frey durch Jeſum Chriſtum. Amen.

39. Herr Chriſt der einge Gottes Sohn.

Sohn Gottes, Eingebohrner! Gezeugt von Ewigkeit, durch dich bin ich Verlohrner von Fluch und Tod befreyt. Schon vor der Welt erwählte mich Gott in dir, und zählte mich den Erlöſten bey.

2. Für uns kamſt du hernieder, wardſt einer Jungfrau Sohn, und nahmſt uns an als Brüder, und litteſt Schmach und Hohn, zerbrachſt des Todes Banden, und ſtarbſt und biſt erſtanden, und durch dich leben wir.

3. Laß uns dein Heil erkennen, und deines Heils uns freun, in deiner Liebe brennen und dir gehorſam ſeyn. Zum Glauben gieb uns Stärke, dem Glauben gute Werke, und Hofnung unſerm Geiſt.

4. Du Schöpfer aller Dinge! Des Vaters ew'ge Kraft, die, was ich Guts vollbringe ſelbſt in mir wirckt und ſchaft, regiere Herz und Sinnen, das ſie nichts lieb gewinnen, was uns von dir entfernt.

5. Laß uns der Sünde ſterben, der Tugend auferſtehn, und als des Himmels Erben nie auf das Eitle ſehn. Entzieh das Herz der Erde, damit es himmliſch werde, und ſich nach dir nur ſehnt.

40. Nun freut euch lieben Chriſten gemein.

Vereinige O Chriſtenheit durch Eintracht deine Glieder! Und ſing in Glaubenseinigkeit Gott Lob und Freudenlieder. Sing ſeiner Weisheit hohen Rath, ſing ſeiner Allmacht Wunderthat, und ſeiner Liebe Größe.

2. Durch Liſt des Satans hatte ich die Seeligkeit verlohren, und Angſt der Sünde quälte mich, darin ich war gebohren: Durch Sünde, die mir angeerbt, durch eigne Schuld noch mehr verderbt, ſank ich noch immer tiefer.

3. Ich hatte weder Luſt noch Kraft was Gutes zu verrichten; Mein beſtes Werk war laſterhaft, ich haßte meine Pflichten: Ich haßte Gott und ſein Gericht, ein Greul vor Gottes Angeſicht ſank ich hinab zur Hölle.

4. Da brach vor Liebe Gottes Herz, durchdrungen von Erbarmen. Ihn jammerte mein Seelenſchmerz, Er rettete mich Armen; Er gab aus treuem Vaterſinn ſein Kind mich zu erlöſen hin, den größten Schatz des Himmels.

5. Ich muß, ſo ſprach er zu dem Sohn, der Menſchen mich erbarmen: Sey du der Sünder Gnadenthron, ſey du das Heil der

der Armen, geh, eigne ihre Schuld dir zu, und ihre Strafen dulde du, auf daß ſie durch dich leben.

6. Der Sohn ſprach: Ich gehorche dir, und kam zu uns auf Erden: Ward Menſch gebohren, Menſch wie wir, und menſchlich an Geberden. Er gieng in Knechtsgeſtalt einher, und ſo erniedrigt wollte Er, des Satans Reich zerſtöhren.

7. Zu mir ſprach er: Trau nur auf mich, mir muß der Sieg gelingen. Ich ſelber gebe mich für dich, das Heil dir zu erringen: Durch mich erlöſet biſt du mein, und durch den Glauben bin ich dein, und niemand kann uns ſcheiden.

8. Man wird mich tödten, und mein Blut wie Opferblut vergießen; Unſchuldig wird es dir zu gut, dir zur Verſöhnung fließen. Mein Tod iſt deines Todes Gift, denn weil er mich unſchuldig trift, ſo wirſt du durch ihn ſeelig.

9. Ich werde wieder auferſtehn, und du ſollſt mit mir leben. Ich werde zu dem Vater gehn und meinen Geiſt dir geben, der dich ermahnet, tröſtet, lehrt, in deinem Herzen mich verklärt, dich in der Wahrheit leitet.

10. Ich bin dein Fürbild, ſieh auf mich und folge meiner Lehre, damit mein Reich

auf

auf Erden, ſich zu Gottes Ruhm vermehre. Flieh der Vernünftler Witz, und ſey im Glauben bis ans Ende treu das iſt mein letzter Wille.

X. Von der Zufriedenheit und dem Vertrauen auf Gott.

41. Mein Herz warum betrübſt du dich?

Betrübtes Herz! Was zageſt du, was raubſt du dir des Lebens Ruh, und biſt ſo kummervoll? Wirf alle Sorge, die dich kränkt auf Gott, der unſer Schickſal lenkt.

2. Gott wägt die Laſt, die er dir gab, genau nach deinen Kräften ab, und trägt ſie ſelber mit, und prüfet dich ob du als Chriſt auch leidend Chriſto ähnlich biſt.

3. Doch wie verkehrt iſt unſer Sinn! Wir lagern uns auf Dornen hin, und wachen kummervoll; und könnten, wenn wirs

wirs wollten thun, im ſanften Schooße Gottes ruhn.

4. Wird dein Verlangen nicht geſtillt, ſo wird doch Gottes Rath erfüllt, der weiſer iſt als du; Einſt wirſt du ſelbſt mit Dank geſtehn: Es ſey zu deinem Heil geſchehn.

5. Gott kennet deinen Schmerz o Chriſt! Und die dem trüben Aug' entfleißt, die Thräne sammelt Gott, und wendet dir, zu deiner Ruh, ſein tröſtend Antlitz wieder zu.

6. Ein jeder hat ſein Wohl und Weh, der Hohe, wir der Niedrige, kein Menſch iſt ohne Kreutz: Wohl dir, wann dich der Troſt erquickt, daß dich die Laſt unſchuldig drückt.

7. Zwar fordern Leiden ohne Schuld viel ſelbſt Verleugnung, viel Geduld, der Chriſten ſchwerſte Pflicht; Doch aller Leiden Ausgang krönt den, der ſich zur Geduld gewöhnt.

8. Wie oft iſt, was dein Herz begehrt, worüber dich der Gram verzehrt, ein ſehr entbehrlich Gut, das Wolluſt, Eitelkeit und Pracht dem Thoren nur nothwendig macht.

9. O wäre Gott dein höchſtes Gut, ſo würde für Dein Fleiſch und Blut kein Wunſch

Wunſch dir übrig ſeyn; In ſeiner Fülle träfſt du dann mehr, als dein Wunſch verlanget an.

10. Und welche hohe Schätze thut dir Jeſus, durch ſein Fleiſch und Blut, zum Heil der Seele auf! Nimm hier durch gläubigen Genuß, der Seeligkeiten Ueberfluß.

11. Haſt du Vergebung deiner Schuld, des Vaters Liebe, Chriſti Huld, ſo iſt der Himmel dein; Drum ſey vergnügt, wann gleich die Welt dein zeitlich Glück dir vorenthält.

12. Was Gottes Weißheit dir beſtimmt, was er dir Gutes gönnt, das nimmt dir keiner Feinde Macht; Er ſchaft viel mehr, daß ihre Liſt ein Mittel deiner Wohlfarth iſt.

13. Vertraue Gott voll Zuverſicht, erfülle deines Daſeyns Pflicht, ſo krönet dich ſein Heil. Vielleicht bringt ihm dein Lobgeſang ſchon morgen, freudenvoll den Dank.

42. Befiehl du deine Wege.

Chriſt, alle deine Schmerzen, und alles, was dich kränkt, befiehl mit frohem Herzen Gott, der dein Schickſal lenkt. Er, der die Bahn der Sterne, den Weg der Winde mißt, iſt auch von dir nicht ferne, wann du bekümmert biſt.

2. Gott,

2. Gott, der unendlich weiſe von Ewigkeit regiert, und im beſtimmten Kreiſe zahlloſe Welten führt, aus Nichts kann Sonnen bauen, und auf dem Donner fährt, der iſt ja dein Vertrauen beſeelter Staub, wohl werth.

3. Er zählte deine Tage, vom Erſten bis ans Grab, und wog dir Luſt und Plage, ſo viel dir nützet, ab. Er liebt dein Glück und Leben, und gerne würde Er dir mehr Vergnügen geben, wenn es dir heilſam wär.

4. Gott iſt unendlich mächtig, Er ſpricht, und es geſchieht. Sein Rath iſt wohlbedächtig, und ſtandhaft ſein Gemüth, und ſeinen hohen Schlüßen kann niemand wiederſtehn; Zum Heil der Frommen müßen ſie in Erfüllung gehn.

5. Wann gleich die Hölle wütet, wankt doch ſein Rathſchluß nicht: Der mächtig ihr gebietet, macht Finſterniße licht, in heilig Dunkel hüllet Er ſeine Wege ein; Doch muß ſein Rath erfüllet, ſein Ziel erreichet ſeyn.

6. Dein Kreutz iſt Gottes Schickung, und wann Er's von dir nimmt, die Stunde der Erquickung, hat Er auch ſchon beſtimmt. Wirf alle deine Sorgen auf Gott: Er ſorgt für dich, noch iſt ſein Rath verborgen; Doch einſt enthüllt er ſich.

7. Sey ſtandhaft, und erhebe dein kummervolles Herz! in keiner Prüfung bebe, denn Gott kennt deinen Schmerz. Dein Kummer, der dich quälet, dein Gram iſt Ihm bekannt, und deine Thränen zählet und ſammelt ſeine Hand.

8. Er herrſcht in allen Ländern, und ſeiner Weisheit Plan kann kein Geſchafner ändern; Ihn beten Thronen an, Ihn, dem ſich Himmel neigen. Sein Rath iſt wunderbar; Doch wird der Ausgang zeigen, daß er der Beſte war.

9. Verbirgt vor deinem Kummer das Antlitz Gottes ſich; Erwach aus deinem Schlummer! ermuntre dich und ſprich: Weicht Berge! ſinket Hügel! der Chriſt wird nicht zu Spott; Sein Glaube hat dieß Siegel: Die Seinen kennet Gott.

10. Wird ſo dein Glaube ſiegen, dann zeigt dir Gott ſein Heil, und Ruhe und Vergnügen wird dann o Chriſt! dein Theil, dann lohnt Er dein Vertrau n und deine Zuverſicht, dann ſchwindet Furcht und Grauen, dann iſt der Herr dein Licht.

11. Wie ſehr wird dein Gemüthe ſich dann des Herrn erfreun! wie dankbar ſeiner Güte und ſeiner Hülfe ſeyn? Für jede Laſt der Plagen ertönet dann dein Dank, und jede, deiner Klagen wird dann ein Lobgeſang.

12. Nun

12. Nun Vater, deßen Gnade ſich alle Werke freun! Den Seraph und die Made ſchließt deine Vorſicht ein; Erhalt uns im Vertrauen dir bis ans End getreu, und zeig' uns einſt im Schauen, wie gut die Hofnung ſey.

43. Verzage nicht o frommer Chriſt.

Dein Herz verzage nicht o Chriſt! So lange Gott die Liebe iſt; Sind es gleich ſchwere Zeiten; Vertraue Gott: In Wüſten kann Er dir den Tiſch bereiten.

2. Allmächtig ſchuf dich ſeine Hand, der Seele gab Er den Verſtand, dem Leibe gab Er Leben: Und ſollte, der das Größte gab, nicht auch das Kleinſte geben?

3. Der alle ſeine Werke liebt, Gott, der dem Vieh ſein Futter giebt, und ſpeiſt die junge Raben, der ſollte Chriſt! für dich, ſein Kind nicht Brodt und Nahrung haben?

4. Dem Löwen ſchaft Er ſeinen Raub, und nährt den kleinſten Wurm im Staub, und jegliches Gefieder; O wie viel väterlicher ſorgt Er denn für Chriſti Brüder.

5. Die Bluhmen, welche noch vor Nacht verwelcken, füllet Er mit Pracht, mit Wohlgeruch und Farben: Und dich, zur Ewigkeit beſtimmt, dich ſollt Er laßen darben?

6. Der Lilien glänzendes Gewand iſt ein Geweb von Gottes Hand: Sie ſpinnen ihre Seiden, ſie würken ihre Kleidung nicht, und dich ſollt Gott nicht kleiden.

7. Das Gras, das doch nur heute blüht, und morgen ſchon im Ofen glüht, das Gras läßt Gott gedeyen; und dich, den Er unſterblich ſchuf, dich ſollt Er nicht erfreuen?

8. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als Gott für dich, Er kennet deine Klagen: Nur wer Gott nicht als Vater kennt, der Heide, mag verzagen.

9. Gott iſt es, der dein Schickſal lenkt, auf Ihn wirf alles, was dich kränkt: Dein kummervolles Wachen, ſo ängſtlich du auch ſorgſt, kann doch dein Glück nicht größer machen.

10. Setz deine ganze Zuverſicht auf Gott, auf Erdengütter nicht, ſie ſchwinden, ſie vergehen; Doch hat dir Gott von Ewigkeit das, was dir nützt erſehen.

11. Vertraue Gott in jeder Noth, und frage nicht: Wo ſoll ich Brodt, wo ſoll ich Kleider nehmen? der Chriſt, der Gott zum Vater hat muß ſich der Kleinmuth ſchämen.

12. Gott, der verſöhnt durch Jeſum Chriſt dein Schöpfer und dein Vater iſt, der weiß eh du es wußteſt, was deinem

Le-

Leben nöthig iſt, und was du haben mußteſt!

13. Sein Reich ſey nur zu aller Zeit, und ſeines Reichs Gerechtigkeit, dein eifrigſtes Beſtreben, ſo wird Er dir im Leiblichen auch gern die Nothdurſt geben.

14. Und wann dich Angſt und Noth ergreift, wann Unglück ſich auf Unglück häuft, dann ſteh im Glauben feſte, dann unterſtüze dich der Troſt: Gott ſucht dein wahres Beſte.

15. Und endlich, wann du als ein Chriſt durchs Kreutz genug geprüfet biſt, dann ſtillet Gott dein Weinen, dann läßt Er nach der Trübſalsnacht den Tag des Heils dir ſcheinen.

16. Nimm Gott, nimm unſrer Noth dich an! wann niemand helfen will und kann, dann ſey du Gott der Götter, der Gläubigen, die dir vertraun, und deines Volks Erretter.

17. Gieb uns Geduld Herr Jeſu Chriſt! du weiſt, wie dem zu Muthe iſt, den Noth und Elend drücket, drum gib auch Kraft zu jedem Kreutz, das deine Hand uns ſchicket.

18. Du giebſt uns hier von Glück und Heil aus Weißheit nicht ein gleiches Theil, doch jedem was ihm nützet; Genug, daß deine Treue uns im Leiden unterſtützet.

19. Du gabſt uns gerne Glück der Welt. Allein was Fleiſch und Blut gefällt, das iſt dem Geiſt gefährlich, das iſt im Sterben eine Laſt und macht den Tod beſchwerlich.

20. Ein unverletzt Gewißen, iſt ein ewig dauernd Glück o Chriſt! beſtrebe dich der Gabe: Es ſey dein Schatz dein Lebens Glück, dein Nachruhm in dem Grabe.

21. So ſchwer dein Kreutz auch immer ſey, bleib ſtandhaft und im Glauben treu, verlange keine Freuden, die Gott aus Weiß-heit dir verſagt, dein beßres Glück ſind Leiden.

22. Du aber unſre Zuverſicht, Gott unſre Hülfe! laß uns nicht, wir flehn in Jeſu Namen. Führ endlich uns aus aller Noth ins Reich der Freuden. Amen.

44. Auf meinen lieben Gott.

Gott, dir ergebe ich im Glück und Unglück mich, in Trübſal und in Freuden: Denn alle meine Leiden, wirſt du mit Vaterhänden zu meinem Beſten wenden.

2. In dieſer Zuverſicht darf meine Seele nicht im Sündenſchmerz verzagen, denn du haſt ſie getragen, der du den Tod erlitteſt und für mich Gnade bitteſt.

3. Und wann mir gleich der Tod des Lebens Ende droht: Mich ſoll er nicht erſchre-

ſchrecken, denn du wirſt mich erwecken: Ich bin des Lebens Erbe, ich ſterbe wann ich ſterbe.

4. Mein Glaube gründet ſich Herr Jeſu, feſt auf dich, der du dein Blut und Leben haſt für die Welt gegeben, mir zur Verſöhnung ſtarbeſt, und mir das Heil erwarbeſt.

5. Laß auch zu deinem Ruhm mich als dein Eigenthum, zu allen guten Werken, dein Geiſt der Gnade ſtärken. Lob, Preis ſey deinem Namen! dir Halleluja! Amen.

45. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott iſt dein Vater, laß Ihn walten! vertraue Ihm voll Zuverſicht. Es fehlet Ihm, dich zu erhalten, an Weißheit, Macht und Güte nicht: Wer ſeine Wohlfarth Ihm vertraut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was ſorgſt du für den andern Morgen, hat dieſer Tag nicht Plagen gnug? Was nützten alle deine Sorgen, wenn Gott für dich nicht Sorge trug, als daß du, wenn du ängſtlich wachſt, die leichte Laſt dir ſchwerer machſt.

3. Harr deines Gottes, und ſey ſtille, Er kommt und hilft zu rechter Zeit, und ſchenket dir aus ſeiner Fülle Vergnügen und Zu-

Zufriedenheit. Der Dich ſein Kind zu ſeyn erwählt, weis auch als Vater, was dir fehlt.

4. Schon hat ſein Rath den Tag der Freuden und die Erquickungszeit beſtimmt, wann ſeine Hand die Laſt der Leiden von deinen müden Schultern nimmt. Sey ſtandhaft, ſey getreu, denn oft kommt Gottes Hülfe unverhoft.

5. Denk nicht in übereilter Hitze, daß du von Gott verlaßen ſeyſt, und daß Ihm der im Schooße ſitze, den man auf Erden glücklich preiſt; Die Zukunft macht es offenbar und zeigt, wer Gottes Liebling war.

6. Der Hohe ſinkt vielleicht noch heute von ſeiner Hohheit in den Staub, und ſeine ungerechte Beute wird dann des Unterdrückten Raub: Gott winket nur, ſo iſts geſchehn, ſein Wink kann ſtürzen und erhöhn.

7. Vertraue Gott in ſeinen Wegen, und ſey in deinen Pflichten treu, ſo wird ſein gnadenvoller Seegen mit jedem Morgen bey dir neu, denn das Vertrauen krönet Gott, wer auf ihn hoft wird nicht zu Spott.

8. Dir traue ich in meinen Nöthen mit hofnungsvoller Zuverſicht, und wollte deine Hand mich tödten, ſo wankt doch mein Vertrauen nicht. Führt mich dein Rath gleich

gleich wunderbar, einſt wird mir hell, was dunkel war.

46. In allen meinen Thaten.

In allen meinen Thaten laß ich den Vater rathen, der meine Wohlfarth liebt, und der zu allen Dingen, damit ſie wohlgelingen, mir Muth, Rath, Kraft und Beyſtand giebt.

2. Was Gottes Rath erſehen, wird ohne mir geſchehen, und mir zum Heil geſchichts, und was er mir beſchieden, damit bin ich zufrieden, denn von mir ſelbſt vermag ich nichts.

3. Bin ich bey Gott in Gnaden, ſo kann kein Fall mir ſchaden, ſo groß er immer ſey, kein Unglück mich erſchrecken: Sein Wort, mein Stab und Stecken, ſteht mir in jedem Unglück bey.

4. Er wolle mein Verbrechen nur nicht im Eifer rächen, nur meine Schuld verzeihn, und daß ich heilig lebe, der Tugend mich beſtrebe, mir ſeines Geiſtes Kraft verleihn.

5. Wann Nacht die Erde decket, wann mein Beruf mich wecket, wann manche Noth mich drückt, im Kummer und Beſchwerde, im Glück und Unglück, werde ich durch ſein tröſtend Wort erquickt.

6. Was Gottes Rath beſchloßen, das nehm ich unverdroßen, als mein Verhäng-

niß an. Ich weiß, daß Gott mich liebet, kein größer Kreutz mir giebet, als meine Kraft ertragen kann.

7. Ihm habe ich mein Leben, mein Sterben Ihm ergeben, und leb und ſterbe gern; Iſt es mir heute ſeelig wolan! Ich ſterbe fröhlich, und bin im Tode auch des Herrn.

8. Ihr kummervolle Herzen! vertraut in euern Schmerzen, dem, der die Welt regiert. Auf Ihn werft eure Sorgen: Iſt gleich ſein Rath verborgen; Stets wird er herrlich ausgeführt.

47. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.

In Gottes Willen habe ich mein ganzes Herz ergeben: Regieret ſeine Weißheit mich, ſo iſt der Tod mein Leben. Ich bin ſein Kind, und viel zu blind mein wahres Glück zu kennen; Er mag mein Theil von Kreutz und Heil, nach ſeinem Rath benennen.

2. Gott iſt mein Vater, und wann Er mich gleich mit Wermuth tränket; Wann ſeine Liebe mich ins Meer der Traurigkeit verſenket, ſo prüfet mich ſein Herz, ob ich Ihm als ſein Kind vertraue, und mit Geduld auf ſeine Huld, die mich erhöhet ſchaue.

3. Ich bin durch ſeiner Allmacht Ruf aus meinem Nichts gegangen, den Leib, die Seele, die Er ſchuf, hab ich von Ihm empfangen;

pfangen; Von ſeiner Hand hab ich Verſtand, von Ihm des Leibes Leben, und was ich brauch, das wird Er auch ſo viel mir nützet geben.

4. Wer ſorget für mich, wer entrückt mich tauſendfachem Kummer? Wer wacht, wann mich der Schlaf erquickt? Wer ſtärket mich im Schlummer? Iſt Gott es nicht der, wann Er ſpricht, läßt Sonn und Mond entſtehen? Der wann Er droht, auf ſein Gebot läßt Welten untergehen.

5. Stark, allmachtsvoll iſt ſeine Hand, die unſer Schickſal lenket, unendlich weiſe ſein Verſtand, und Güte, was Er ſchenket: Er kennt das Herz, weis wem Er Schmerz und wem Er Freude giebet. Hochheilig gut iſt, was Er thut, wenn es uns gleich betrübet.

6. Zwar kann des Menſchen Herz ſich nicht in ſeine Wege finden, verborgen tief iſt ſein Gericht, ſein Rath nicht zu ergründen: Wir können nicht ſein Angeſicht auf ſeinem Wege ſehen; Doch nach der That, lernt ſeinen Rath der Sterbliche verſtehen.

7. Mich kannte der Allwißende eh mich ſein Hauch belebte. Er ordnete mein Wohl und Weh, draus Er mein Schickſal webte. Sein Auge ſah, was längſt geſchah, und was noch wird geſchehen; Was ſein Verſtand mir heilſam fand, das hat Er mir erſehen.

8. Das

8. Das Kreutz, das ſeine Hand mir giebt, die Leiden, die mich kränken wird Gott, der meine Wohlfarth liebt zu meinem Beſten lenken. Bald iſt die Nacht vorbey, dann lacht auf Finſterniß die Sonne: Bald flieht der Schmerz, dann ſchöpft mein Herz nach Trauren Freud und Wonne.

9. Nicht lauter warmer Sonnenſchein erfüllt das Land mit Seegen; Es braucht, ſoll ſeine Frucht gedeyn, auch Wetter, Wind und Regen. Sieh dieſes iſt dein Bild o Chriſt! an Tugend reich zu werden, in Gott allein dich zu erfreun giebt Er dir Kreutz auf Erden.

10. Ich werfe mich voll Zuverſicht mein Gott, in deine Hände! in Finſternißen ſey mein Licht, mein Sieg am Lebensende. Der Sterblichkeit durch dich befreyt, ſey meiner Seele Leben. Gott, ewig ſoll dann jubelvoll mein Geiſt dein Lob erheben.

11. Mein Schickſal in der Prüfungszeit ſey Trauren oder Freude; Gieb mir im Glück nur Mäßigkeit und frohen Muth im Leide. Willſt du, daß ich des Lebens mich noch länger hier erfreue, dein Will geſcheh; nur es vergeh kein Tag, den ich bereue.

12. Soll endlich auch, auf dein Gebot mein Grab mir offen ſtehen, ſo laß mich fröhlich, durch den Tod, ins ew'ge Leben

gehen; Wird gleich mein Staub des Moders Raub: Dein Hauch beſeelt ihn wieder. Gott, ewig preiſt mein Leib und Geiſt dich dann, durch beßre Lieder.

48. Mach doch den engen Lebensweg.

Mein Heil! Wie ſchmal, wie dornenvoll ſind deine Kreutzeswege? Ich folge, weil ich folgen ſoll; Doch furchtſam, matt und träge. Hilf Heiland meiner Schwachheit auf, und ſtärke mich in meinem Lauf, wie dich dein Engel ſtärkte.

2. Gieb das ich als ein Kind des Lichts die Nacht der Sünden ſcheue, und mich nur deines Angeſichts, und nicht der Welt erfreue: Und lockt mich ihr verbotner Reitz, ſo gieb mir Kraft, daß ich dein Kreutz für ihre Luſt erwähle.

3. Und ſollt ich auch nach Golgatha mit dir zum Tode gehen, ſo laß mein Glaube auch noch da im Sterben auf dich ſehen, und gieb mir Unerſchrockenheit, damit ich durch Beſtändigkeit des Glaubens Sieg vollende.

4. Dann giebſt du mir den Gnadenlohn mit deinen treuen Knechten, dann krönet mich, ſtatt Schmach und Hohn die Krone der Gerechten, wenn ich bis in den Tod getreu, beſtändig bis ans Ende ſey und deinem Beyſpiel folge.

5. So

5. So will ich denn, geſtärckt durch dich den Kampf der Leiden wagen. Du trugſt dein Kreutz, ſo will auch ich dein Joch gedultig tragen. Dein Himmel iſt es ja wohl werth, daß ich, mit deinem Kreutz beſchwert, hier eine Zeitlang dulde.

49. Keinen hat Gott verlaßen.

Nie hat Gott den verlaßen, der Ihm ſein Herz ergiebt: Wann ihn gleich Menſchen haßen; Genug daß Gott Ihn liebt; Er kennt und ſchützt die Seinen und hebet ſie empor, und ziehet oft den Kleinen dem Unterdrücker vor.

2. Ihm habe ich mein Leben, mein Glück und Wohlergehn, mein Leib und Seel ergeben, ſein Wille mag geſchehn. Ich Wurm bin viel zu wenig mein wahres Wohl zu baun: Gott iſt ein weiſer König, Ihm, Ihm will ich vertraun.

3. Er hilft die Laſt der Plagen, das Kreutz, das Er mir gab, durch ſeinen Beyſtand tragen, und nimmt es wieder ab. Er ſchenkt mir Muth im Leiden und nach der Prüfungszeit giebt er mir wieder Freuden, und Ruhe nach dem Streit.

4. Mein Schmerz und mein Vergnügen, mein Unglück und mein Glück, regiert ſein weiſes Fügen: Er giebts und nimmts zurück. Mich ſoll kein Schmerz

betrü-

betrüben ſo lang der Troſt mir grünt, daß denen, die Gott lieben das Kreutz zum Beſten dient.

5. Das, was die Welt hoch achtet, das, was die Sinne reitzt, wornach der Eitle trachtet, wornach die Habſucht geitzt, ſind Schätze eitler Lüſten, die Roſt und Motte frißt; Das wahre Gut des Chriſten iſt das, was droben iſt.

6. Dahin geht mein Verlangen, die Chriſtus mir erwarb, die Schätze zu empfangen, für welche Jeſus ſtarb. Nach jenem ew'gen Erbe, das eine beßre Welt mir, wenn ich gläubig ſterbe, im Himmel aufbehält.

7. Hier bin ich noch voll Mängel; Dort aber werd ich rein und heilig, als ein Engel, und ewig ſeelig ſeyn. Die Leiden dieſer Zeiten, damit mich Gott beſchwert, ſind jene Seeligkeiten der Ewigkeit nicht werth.

8. Ich will hier feſt im Hoffen und im Vertrauen ſtehn, ſchon hier den Himmel offen im Geiſt und Glauben ſehn, ſo wird ſchon auf der Erde mein müder Geiſt erquickt: Schließt ſich mein Lauf, ſo werde ich zum Genuß gerückt.

50. Gottes Mund hat uns verheißen.

Troſtvoll hat uns Gott verheißen: Keine Macht, kein Feind ſoll nicht ihm ſein

Eigen-

Eigenthum entreißen, und Er hält, was Er verſpricht; Denn wenn auch der Bau der Welt, Erd und Himmel bricht und fällt, ſo wird uns doch ſein Verſprechen der wahrhafte Gott nicht brechen.

2. Laß der Erde Säulen zittern und die Felſen untergehn! Gottes Berge ſich erſchüttern: Seine Treue bleibet ſtehn. So ſpricht des Erbarmers Mund: Ewig wird mein Gnadenbund, und der Friede nicht vernichtet, den ich mit dir aufgerichtet.

3. Wirf doch alſo dein Vertrauen kummervoller Chriſt! nicht weg: Auch durch Finſterniß und Grauen führt dich Gott zu ſeinem Zweck. Fürchte nichts! Ich bin mit dir. Weiche nicht! dein Gott iſt hier: So ermuntert ſeine Gnade dich, auf ſchreckenvollem Pfade.

4. Sey nur ſtets dahin befließen, daß du Treue offenbarſt, daß du Bund und gut Gewißen unverletzt und rein bewahrſt, ſo kannſt du zu aller Zeit voll Vertraun und Freudigkeit, in dem Glauben der Erlöſten, dich der Treue Gottes tröſten.

51. Von Gott will ich nicht laßen.

Von Gott will ich nicht laßen, denn Er verläßt mich nicht: Auf ungebahnten Straßen iſt Er, der Herr mein Licht, beſchützt von ſeiner Hand, bedeckt mit ſeinem Seegen,

Seegen, führt Er, auf ebnen Wegen, mich durch dies Pilgerland.

2. Wann Menſchen mich verlaßen, wann Freunde ferne ſtehn, und wann mich Feinde haßen, mein Unglück gerne ſehn, dann bleibt mir Gott getreu, dann eilt Er mich zu retten, und ſelbſt des Todes Ketten bricht ſeine Hand entzwey.

3. Im Unglück und im Glücke will ich auf Ihn vertraun, mit hofnungsvollem Blicke auf ſeine Hülfe ſchaun; Er iſt unendlich gut, Ihn will ich laßen ſorgen, ſein Rath iſt tief verborgen, hochheilig was Er thut.

4. Eh ich noch an Ihn dachte, gedacht Er meiner ſchon. Daß Er mich ſeelig machte, gab Er mir ſeinen Sohn: Hat Gott mich ſo geliebt, ſo wird Er meinem Leben auch Brodt und Kleider geben, da Er ſein Kind mir giebt.

5. In ſeinem Gnadenbunde verſiegelt uns ſein Geiſt, durch den mit frohem Munde der Chriſt Ihn Abba heißt. Er ſchenkt mir Freudigkeit, daß ich zum Vater trete, in Jeſu Namen bete, und hilft im Todesſtreit.

6. Die Welt wird einſt verbrennen; Ich aber werde ſeyn, Gott mit Entzückung nennen, mich ewig ſeiner freun: Von Sünd und Tod befreyt, erweckt Er in dem Grabe, wo

wo ich geſchlafen habe, mich zur Unſterb-
lichkeit.

7. Der Geiſt bleibt unverlohren, wie Got-
tes Wort mich leyrt. Der Leib wird neu
gebohren, von Gottes Hand verklärt; Dann
werd ich wonnevoll mich Gottes Throne
nahen, das Erbe zu empfahen, das ich er-
erben ſoll.

8. Was ſind die kurzen Leiden, die Pla-
gen dieſer Zeit doch gegen jene Freuden und
jene Herrlichkeit, die die zukünft'ge Welt
dem, welcher Chriſtum kennet, Gott in Ihm
Vater nennet, dem Chriſten, aufbehält.

9. Gott, der du deine Kinder zur See-
ligkeit erſchufſt! Gott Sohn, der du die
Sünder zum Heil des Lebens rufſt! Geiſt
Gottes, der du hier uns durch dein Wort
regiereſt, und einſt zum Himmel führeſt,
Lob, Ehr und Preis ſey dir.

52. Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr.

Warum traureſt du ſo ſehr? Warum
biſt du ſo betrübt, daß dir Gott nicht
ſo viel Ehr, Glück und Gut als Andern
giebt? Haſt du Gott, iſt Er nur dein, glück-
licher kannſt du nicht ſeyn.

2. Weder du noch ſonſt Jemand gab Ihm
was zuvor, daß Er euch die Gaben eurer
Hand zu vergelten ſchuldig wär. Hat dein
Bruder

Bruder mehr als du, warum ſiehſt du ſcheel dazu?

3. Denke nicht, daß Gott dich ſchuf damit du am Staube klebſt; Sondern das iſt dein Beruf, daß du nach dem Himmel ſtrebſt: Da ſind Würden ohne Streit, Gütter von Beſtändigkeit.

4. Es iſt Thorheit, daß der Chriſt ſich um Erdengütter kränkt, da ihm Gott was droben iſt, Schätze ſeines Himmels ſchenkt: Meide gern den Staub der Zeit, für den Schatz der Ewigkeit.

5. Alles, was dein Fleiſch und Blut mit dem ſtärkſten Hang begehrt, auch das allergrößte Gut, hat im Tode keinen Werth, dieſſeit Grabes bleibt dein Glück, Reichthum, Hohheit, Ruhm zurück.

6. Aber ewig dauerhaft ſind die Gütter jener Welt, welche durch des Glaubens Kraft, des Gerechten Geiſt erhält: Chriſtus iſt ſein Eigenthum, Gott ſein Vater, welch ein Ruhm!

7. Mehr als Gott dir ſchuldig war gab dir ſeine milde Hand; Und du biſt ſo undankbar? Deine Seele, dein Verſtand, dein Gehör und dein Geſicht, welche Schätze ſind es nicht?

8. Siehe deinen Körperbau und der Glieder Ordnung an, und betrachte nur genau, was dein Gott an dir gethan. Iſt nicht jedes

Gliedes Werth mehr, als was dein Wunſch begehrt?

9. Mache dir dein ganzes Glück unzufriedner Menſch! bekannt; Iſt nicht jeder Augenblick ein Geſchenk von Gottes Hand? Brauche deine Zeit nur klug, o dann biſt du reich genug.

10. Traue Gottes weiſem Schluß ſtets die Wahl des Beſten zu, weil Er beßer wißen muß, was dir nützlich iſt, als du, denn was Fleiſch und Blut begehrt iſt oft nicht des Wünſchens werth.

11. Gott, der deine Wohlfarth liebt, prüfet dein Verlangen erſt, und zu deinem Beſten, giebt Er nicht ſtets, was du begehrſt, und zu deinem größern Glück hält Er deinen Wunſch zurück.

12. Aber Gütter für den Geiſt, Schätze von viel größerm Werth, die dir keine Zeit entreißt, keine Ewigkeit verzehrt, Himmelsgütter giebt Er dir, durch des Glaubens Kraft, dafür.

13. Drum erhebe dich o Chriſt! und entreiße dich dem Schmerz; Wo dein bleibend Erbtheil iſt, dahin richte auch dein Herz: Erdengütter ſind zu klein, deiner Sorge werth zu ſeyn.

14. Schränke deinen Willen gern in den Willen Gottes ein. Unterwirf dich Ihm, und lern dankbar und zufrieden ſeyn, weil

du ſchon beglückter biſt, als ein Sünder würdig iſt.

15. Führe deinen Lebenslauf ſo, wie Gottes Wort dir ſagt: Blähe dich im Glück nicht auf, ſey im Unglück nicht verzagt, tröſte dich zur Leidenszeit mit dem Glück der Ewigkeit.

53. Was ſoll ein Chriſt ſich freßen.

Was darf der Chriſt ſich kränken, und nur ans Kreutz gedenken, das Gott ihm aufgelegt? Gott hilft die Laſt der Plagen, dem Chriſten ſelber tragen, die Er zu ſeinem Beſten trägt.

2. Gott wachet, daß uns allen ohn Ihm kein Haar entfallen, kein Schmerz betreffen kann. So, wie vor alten Jahren, ſo nimmt Gott, in Gefahren, ſich jetzt noch ſeiner Freunde an.

3. Er kann uns nicht verlaßen: Wie kann der Gott uns haßen, der ſelbſt die Liebe iſt? Der von Erbarmen brannte, und ſeinen Sohn uns ſandte, in dem Er unſer Vater iſt?

4. Oft läßt er zwar die Seinen im Jammer lange weinen, und ſtellt ſich als ihr Feind, als wollte Er ſie tödten: Doch in den größten Nöthen iſt Er ihr allerbeſter Freund.

5. Verbirgt Er gleich bisweilen uns, wann wir zu ihm eilen, ſein hülfreich Angeſicht;

geſicht; So kränken unſre Schmerzen Ihn doch im Vaterherzen, das gegen uns von Liebe bricht.

6. Auf unbekannten Wegen kommt uns ſein Heil entgegen: Sein Rath iſt wunderbar, vom Tadel oft entehret; Allein der Ausgang lehret, daß er der Allerbeſte war.

7. Er gab uns gerne Freuden; Allein Er weis, die Leiden ſind uns ein größres Glück. Er ziehet unſre Herzen durchs Kreutz, durch Noth und Schmerzen zum Himmel, von der Welt zurück.

8. Darum Betrübte! 'gebet von Gottes Troſt belebet, dem Gram nicht länger Statt, laßt euern Kummer ſchwinden, denn ſie wird euch verbinden, die Hand, die euch verwundet hat.

9. Euch iſts zum Troſt geſchrieben: Den Frommen, die Gott lieben, muß alles nützlich ſeyn. Einſt werden eure Herzen, nach überſtandnen Schmerzen, ſich wieder unaufhörlich freun.

54. Warum betrübſt du dich mein Herz.

Was traureſt du betrübtes Herz! und häufſt durch Sorge deinen Schmerz, bloß um ein Erdengut? Vertraue Gott, dem, der die Welt allmächtig ſchuf und noch erhält.

2. Wirf

2. Wirf deine Sorgen auf den Herrn! Er ſorgt für dich, und giebt dir gern, was dir wahrhaftig nützt. In jeder Noth bezeiget ſich Gott als ein Vater gegen dich.

3. Und weil du Gott! mein Vater biſt, ſo trau ich dir: Denn nie vergißt ein Vaterherz ſein Kind. Ich weis, du haſt mein Heil bedacht, noch eh mich deine Hand gemacht.

4. Der Reiche, der voll Zuverſicht, du biſt mein Troſt: Zum Golde ſpricht, vertraut ſeinem Schatz; Auch niedrig, arm, der Welt ein Spott, vertrau ich meinem Herrn und Gott.

5. Wie wunderbar, wie väterlich, Elias! ſorgte Gott für dich in jener theuern Zeit? Er gab in einem fremden Land dir Brodt, durch einer Wittwen Hand.

6. Beſchattet vom Wacholderbaum, ſchlieſſt du vergnügt, und dachteſt kaum an deine Dürftigkeit, und ſieh! mit Speis und Tranck erquickt ein Engel dich, von Gott geſchickt.

7. Als Daniel von der Schmeichler Schaar den Löwen hingeworfen war, warſt Du o Gott ſein Schutz, durch deinen Engel hielteſt Du den Rachen wilder Löwen zu.

8. Den Joſeph ſchloß ein Kerker ein; Doch ihn zum Haupt des Volks zu weihn, war ſchon ein Tag beſtimmt. Gott ſchickte

te ihn aus Canaan zu ſeiner Brüder Glück voran.

9. Tyrannen hitzet ſiebenmal, zu ſiebenfach vermehrter Quaal, den Feuerofen ein! werft Gottes Freunde in die Glut; Gott ſchützt ſie doch vor eurer Wut.

10. So hülfreich ſtark und mächtig, biſt Du heute noch: Und niemals iſt dein Arm o Gott verkürzt. Dir traue ich voll Zuverſicht, dann fehlt kein wahres Gut mir nicht.

11. Mit Würden, feil für baares Geld, prangt oft das Laſter in der Welt: In meiner Niedrigkeit iſt Chriſti Kreutz mein gröſter Ruhm, und ſein Verdienſt mein Eigenthum.

12. Im Tode bleibet jedes Glück, Rang, Hohheit, Geld und Gut zurück, auch Kronen bleiben hier, und an dem Tage des Gerichts, hilft alles Glück der Zeit uns nichts.

13. Herr Jeſu! dir ſey Preis und Ruhm, das du durchs Evangelium mir dieß Erkänntniß gabſt, gieb auch, daß ich im Glauben treu und deinem Wort gehorſam ſey.

14. Sey hochgelobet und gepreiſt Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt! für jedes Gnadenwerk, bis ſich mein Geiſt zum Himmel ſchwingt, und dir den Dank mit Engeln ſingt.

55. Was willſt du armes Leben.

Was willſt du dich im Leben, beſeelter Staub erheben? Was bläht die Made ſich? Das Wort: Du biſt von Erden, und ſollſt zu Erde werden, demüthige im Hochmuth dich.

2. Dein Glück und deine Freuden, die Thoren dir beneiden, ſind nicht des Wünſchens werth: Sey auch ein Haupt des Landes; Die Hohheit deines Standes wird mit dir von der Zeit verzehrt.

3. Wie alle Menſchen ſterben, ſo mußt auch du verderben, ſo wirſt auch du zu Staub. Der Ordensband und Tittel wird, wie der grobe Kittel, im Grabe der Verweſung Raub.

4. Drum will ich hier im Leben nach jenen Schätzen ſtreben, die eine beßre Welt mir, nach dem Prüfungsſtande in dieſem Pilgerlande, zum Lohn des Glaubens aufbehält.

5. Hier fehlt mir oft der Stater; Allein bey Gott dem Vater erwarb mir Chriſti Blut, wenn ich im Glauben ſterbe, ein unvergänglichs Erbe, und Reichthum und wahrhaftes Gut.

6. O möchte ich noch heute Erlöſer, dir zur Seite in deinem Lichte ſtehn! mit meinen Miterlöſten mich deiner Gnade tröſten, und mit verklärtem Blick dich ſehn.

7. Belohne mein Vertrauen, und führe mich zum Schauen, vollende meinen Lauf! hier ſeh ich dich im Spiegel; Dort thuſt du mir das Siegel der Schätze deiner Liebe auf.

XI. Lob- und Danklieder.

56. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

Dir jauchzet Gott, voll Seelenluſt mein jubelvoller Dank, und was du gutes an uns thuſt verkündigt mein Geſang.

2. In Chriſto war von Ewigkeit uns ſchon dein Herz geneigt, und großes Heil hat, in der Zeit, uns deine Hand erzeigt.

3. Was iſt doch Gott, der Menſch vor dir, daß Du ihn alſo liebſt? Nichts ſind wir, und nichts haben wir, wenn Du nicht alles giebſt.

4. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der deinen Ruhm erhöht? Wer füllt mit Seegen unſer Land, daß es voll Früchte ſteht?

5. Wer ſchuf der Sonne Glanz und Pracht, den Erdkreis zu erfreun? Wer giebt der

der Erde Tag und Nacht, und ihrer Frucht Gedeyn?

6. Wer iſt es der mit Lebenskraft uns ſtärkt und unterſtützt? Der unſern Grenzen Frieden ſchaft, und unſer Land beſchützt?

7. Der uns dies Heil genießen läßt, Allgütiger biſt Du! Du machſt der Thore Riegel feſt, und wachſt für unſre Ruh.

8. Du biſt es Gott, der jedes Jahr uns Brodt und Kleider gab, Du wendeſt Unglück und Gefahr von unſern Hütten ab.

9. Du deckeſt unſre Sünden zu, wann unſre Schuld uns reut, und ſelbſt im Zorn gedenkeſt Du noch an Barmherzigkeit.

10. Wann wir, umringt von Angſt und Schmerz, im Jammer zu dir ſchreyn, dann bricht dein zärtlich Vaterherz, und eilt uns zu erfreun.

11. Die ſtille Thräne, die dein Chriſt verborgen zu Dir weint, und was ſein Schmerz und Kummer iſt, bemerkſt Du Menſchenfreund.

12. Wann uns dein Herz, was Fleiſch und Blut ſich wünſcht, verſagen muß, dann giebeſt Du uns himmliſch Gut zum ſeligern Genuß.

13. Chriſt, freue deines Gottes dich! lobſinge Ihm zum Ruhm, Er bleibt, wann alles dir entwich, dein höchſtes Eigenthum.

14. Wann Schwermuth deine Seele plagt iſt Er dein Licht und Heil, und wann dein Geiſt in Aengſten zagt, iſt Er dein Troſt und Theil.

15. Was ſorgſt du denn ſo ängſtiglich, und biſt ſo kummervoll! vertraue Gott: Er ſorgt für dich, und machet alles wohl.

16. Betrachte deinen Lebenslauf, wer half dir bis hieher? Wer ſchloß die Seegensquellen auf? Wer nährte dich, als Er?

17. Der weißheitsvoll die Welt regiert, regiert zwar wunderbar; Doch herrlich wird hinaus geführt, was Gottes Rathſchluß war.

18. Ihm heilige voll Zuverſicht o Seele! dein Vertraun, ſo wirſt du hier ſein Gnadenlicht und dort Ihn ſelber ſchaun.

57. Geh aus mein Herz und ſuche Freud.

Erkenne freudenvoll o Chriſt, daß unſer Gott die Liebe iſt; In allen ſeinen Werken läßt der Natur verjüngte Pracht, dir ſeine Weisheit, ſeine Macht und ſeine Liebe merken.

2. Der Menſchen Herzen zu erfreun, hat Er die Flur, den Berg, den Hayn, in Laub und Gras gehüllet; und zum ergötzenden Genuß, hat Er mit Pracht und Ueberfluß die Gärten angefüllet.

3. Die

3. Die Lerche ſchwingt ſich froh empor, und füllet ſingend, Herz und Ohr, mit ſanften Frühlingsfreuden. Das hohe Lied der Nachtigall, ertönt mit jubelvollem Schall, in ſchattenreichen Häyden.

4. Die Glucke führt die Küchlein aus. Der Storch bewohnt ſein Sommerhaus und ſorgt für ſeine Jungen. Die Schwalbe hat aus ihrer Gruſt, in die erwärmte Frühlingsluft, ſich neubelebt geſchwungen.

5. Der Bach, befreyt von Eis und Schnee, ſchleicht rieſelnd, durch der Wieſen Klee, die Schaafe zu bewirthen. Die Flur, mit Blumen überſtreut, erſchallet von der Fröhlichkeit der Heerden und der Hirten.

6. Der arbeitſamen Bienen Zucht zieht ſchwärmend aus dem Stock, und ſucht den Honig in der Blüthe. Die Rebe füllt, mit ſüßem Wein, der Menſchen Herzen zu erfreun, der Vater aller Güte.

7. Der Weitzen wächſt, der Roggen blüht, und reitzt das menſchliche Gemüth zum freudenvollen Preiſe des Gottes, der das Leben liebt, der jedem Vieh ſein Futter giebt, und Brodt für uns zur Speiſe.

8. Ihm jauchzt des Himmels Lobgeſang, die ganze Schöpfung bringt ihm Dank, mit jubelnden Geſängen; Drum will auch ich, von Dank durchglüht, mit frohem Geiſt, mein ſchwaches Lied in ihre Lieder mengen.

9. O Gott der Liebe! kann dein Chriſt, wie freundlich, Gnadenvoll Du biſt, ſchon hier auf Erden ſchmecken, was wirſt Du nicht nach dieſer Zeit ihm, in dem Reich der Herrlichkeit für Seeligkeit, entdecken.

10. Was wird nicht ſein erlöſter Geiſt, wo dich das Lied des Seraphs preiſt für hohe Luſt genießen? Und welche Seeligkeit wird nicht von des Erlöſers Angeſicht, auf den Erlöſten fließen.

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon o großer Gott! vor deinem Thron, und trü-ge meine Palmen, ſo ſäng' ich in der En-gel Chor dein Lob dem ganzen Himmel vor, mit hohen Jubelpſalmen.

12. Doch will ich auch hier in der Zeit, im Stande meiner Sterblichkeit, dein Lob in Schwachheit ſingen. Für jede Wohlthat deiner Hand, ſoll dir mein Herz, von Dank entbrannt, Lob, Preis und Ehre bringen.

13. Gieb daß mein Herz je mehr und mehr dir und dem Chriſtenthum zu Ehr, der ſeegensvollen Erde, und dem verjüng-ten Frühling gleich, im Geiſtlichen an See-gen reich, an Tugend fruchtbar werde.

14. Gieb mir zur Buße Zeit und Raum, und warte, bis der dürre Baum noch end-lich Früchte bringet, wann deine Gnade um ihn gräbt, dein Geiſt zur Fruchtbarkeit belebt, mit deinem Wort ihn dünget.

15. Laß

15. Laß mich hier, in der Gnadenzeit, zum Baume der Gerechtigkeit, als eine Pflanze grünen, und wann dein Auge Glaubensfrucht und gute Werke bey mir ſucht, mit Glaubensfrucht dir dienen.

58. Allein Gott in der Höh ſey Ehr.

Gott in der Höhe, dir ſey Ehr! dir Dank für dein Erbarmen! nun drückt dein Zorn die Welt nicht mehr; Du biſt verſöhnt uns Armen, und die beglückte Erde freut, in Friede und Gerechtigkeit, ſich deines Wohlgefallens.

2. Gott, Vater dir ſey Lob und Preis, Anbetung, Dank und Ehre! dein Wort regiert den Erdenkreis und aller Himmel Heere. Unendlich groß iſt deine Macht, du ſprichſt, ſo iſt dein Rath vollbracht. Wohl uns des großen Gottes!

3. Sohn Gottes, Jeſu! in der Zeit für uns ein Menſch gebohren, durch dich erkauft zur Seeligkeit, ſind wir nun nicht verlohren. O Gottverſöhner! eigne Du uns deine Todesſeegen zu, erbarm, erbarm dich unſer!

4. O heilger Geiſt! von Gott geſandt, zu tröſten und zu lehren; Erleuchte Herzen und Verſtand, daß wir zu Gott uns kehren, gieb Freudigkeit in Angſt und Noth, und Muth im Kampf mit Sünd und Tod, damit wir durch dich ſiegen.

59. Nun

59. Nun laßt uns Gott den Herren.

Laßt uns dem Herrn Lobſingen! Ihm Dank und Ehre bringen, für alle gute Gaben, die wir empfangen haben.

2. Dem Leibe hat Er Leben, dem Geiſt Vernunft gegeben, und durch ſein göttlich Walten, bis jetzt geſund erhalten.

3. Den Leib ſtärckt Er durch Nahrung, die Seele durch Erfahrung, und wann ſie Sünde ſchwächen, dann heilt Er ihr Gebrechen.

4. Er hat, zum Heil und Leben, uns ſeinen Sohn gegeben, und mit dem Sohne Alles, zur Hülfe unſres Falles.

5. Er ſchenkt im Waßerbade uns auch den Geiſt der Gnade, der uns durchs Wort regieret, und uns zu Chriſto führet.

6. In ſeinem Blute finden wir den Erlaß der Sünden, Gerechtigkeit und Stärke zur Uebung guter Werke.

7. Erhöre unſre Bitte, und laß uns deine Gütte mit freudigem Gewißen und Dankbarkeit genießen.

8. Erhalte deine Lehre, zu deines Namens Ehre, bey uns und unſerm Saamen, zum Heil der Seele, Amen.

60. Nun danket alle Gott.

Lobſingt, lobſinget Gott mit fröhlichem Gemüthe! Ihm jauchze alle Welt! ſing

Erdkreis ſeine Güte! denn große Dinge hat von unſrer Kindheit an, der gnadenvolle Gott bis jetzt an uns gethan.

2. Uns wolle unſer Gott zufriedne Herzen geben. Uns ſchütze ſeine Hand, daß wir im Friede leben. Er wolle uns verſöhnt, uns Sündern gnädig ſeyn, und uns an Seel und Leib von aller Noth befreyn.

3. Anbetungswürdiger! dir ſey von allen Zungen, mit jubelvollem Dank, Lob, Preis und Ruhm geſungen. So, wie im Himmel dich des Seraphs Heilig! preiſt, ſo preiſe alle Welt dich Vater, Sohn und Geiſt.

XII. Von der Liebe gegen den Nächſten.

61. Wo bleibet die Barmherzigkeit?

Barmherzig, wie der Vater iſt, barmherzig ſollt ihr werden: So lehrete, liebloſer Chriſt! dich Jeſu Mund auf Erden. O folge ſeiner Lehre doch! Er lehrt in ſeinem Wort dich noch: Seyd liebreich, ſeyd barmherzig.

2. Dir gab zugleich des Lehrers Mund, zum Wohlthun an den Armen, den kräftigſten Bewegungsgrund: Das göttliche Erbarmen; Und doch nur ſelten oder nicht, wird dieſe große Chriſtenpflicht von Chriſten ausgeůbet.

3. Wie groß iſt die Barmherzigkeit, die Gott an dir erweiſet! und ohne deine Würdigkeit mit Ueberfluß dich ſpeiſet, damit auch du barmherzig ſeyſt, das Herz der Důrſtigen erfreuſt, die Noth der Brůder linderſt.

4. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der beym Erkänntniß dieſer Pflicht kann Brůder darben ſehen, und der nicht voll Erbarmen eilt, mit dem, was Gott ihm zugetheilt, den Hungrigen zu laben.

5. Barmherziger! erfüll mein Herz mit zärtlichem Erbarmen, damit ich bey des Nächſten Schmerz und bey dem Flehn des Armen, durchdrungen von der Brůder Noth, mit meinem Troſt und Biſſen Brodt, die Důrftigen erquicke.

6. Laß mich in meiner Průfungszeit, die Du mir gönſt auf Erden, Dir Vater der Barmherzigkeit, an Liebe ähnlich werden. Die Pflicht, die Armen zu erfreun, ſey meiner Liebe Průfeſtein, ob ſie auch rechter Art iſt.

7. Wann gleich der reiche Mann, noch hier beym Ueberfluß der Freuden, den La-

zarum

darum vor ſeiner Thür kann ſehen Hunger leiden, dann laß, gerührt von ſeiner Noth, mich gern dem Hungrigen ſein Brodt mit milden Händen brechen.

8. Du giebſt mir ja, und thuſt mir wohl, erfüllſt mein Herz mit Freuden, damit ich wieder geben ſoll, die Nackenden ſoll kleiden, und jeden Dürſtigen erfreun; Durch dieſe Chriſtenpflicht allein kann ich Dir ähnlich werden.

62. Des Nächſten Liebe iſt uns feſte.

Ein königlich Gebot iſt uns ins Herz geſchrieben: Wie du dich ſelber liebſt ſollſt du den Nächſten lieben; Allein wie ſchlecht erfüllt der Menſch die erſte Pflicht! ſelbſt der ein Chriſt ſich nennt, kennt ſeinen Nächſten nicht.

2. Dein Nächſter iſt nicht nur der Reiche, der Geehrte, der wahre Gläubige, dein Blutsfreund, der Bekehrte; Dein Nächſter iſt auch, der mit Schmach und Armuth ringt, dein Feind, der dich verfolgt, der Götzen Opfer bringt.

3. Denn wir ſind alleſamt nur eines Vaters Kinder, und einer iſt ſo wohl als wie der Andre, Sünder. Ein Gott iſts, der uns ſchuf, ernähret und erhält, und eines Mitlers Blut gilt für die ganze Welt.

4. Sey nicht des Sünders Feind, Nein! haße nur ſein Laſter, ſonſt macht dein Haß ihm nur die Tugend noch verhaßter; Such ihn, ſo viel du kannſt, vom Böſen abzuziehn, und folget er dir nicht, ſo bete doch für ihn.

5. Vorzüglich laß in dir die Bruderliebe brennen für die, die Gott mit dir in einem Geiſt bekennen, weil du um ſo viel mehr dazu verbunden biſt, je näher dir dein Freund und ſein Verhältniß iſt.

6. Doch deine Liebe muß ſich auch in That und Werken, und nicht nur mit der Zung und Worten, laßen merken; Denn iſt ſie Glaubensfrucht, ſo muß ſie thätig ſeyn: Der Heuchler aber liebt mit Worten nur allein.

7. Die Liebe zeiget ſich in Helfen, Tröſten, Beten, und ſucht mit Rath und That dem Nächſten bey zu treten, und nächſt den Brüdern, nimmt ſie ſich auch Jedermann mit brüderlicher Lieb und Allgemeiner an.

8. Des Nächſten Seelenheil ſey dir beſonders theuer, denn Niemand liebet mehr, rechtſchaffner und getreuer als der, der eine Seel aus dem Verderben reißt; Denn er beglückt zugleich den Leib und auch den Geiſt.

9. Welch großes Beyſpiel hat der Heiland uns gegeben! Er ſtarb für uns, damit wir möchten durch Ihn leben: Und unſer

ſer Leben muß uns nicht zu koſtbar ſeyn, es für das Seelenheil der Brüder, Gott zu weihn.

10. Mein Heiland! Niemand hat ſo treu, wie Du geliebet: Gieb daß mein Herz ſich, ſtets nach deinem Beyſpiel übet. Flöß durch des Glaubens Kraft mir deine Liebe ein, ſo werd ich dort dein Freund wie hier, dein Jünger ſeyn.

63. Hilf Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe.

HErr Jeſu hilf, daß ich nach deiner Lehre, der Menſchheit Würde in dem Menſchen ehre; Nicht durch Verläumdung, Bosheit, Liſt und Ränke den Nächſten kränke.

2. Nicht lieblos ihn und ſeine Handlung richte, nicht ſeines guten Namens Ruhm vernichte, alles vielmehr zur Rettung ſeiner Ehre zum Beſten kehre.

3. Beſonders ſey mir, Jeſu, deinentwegen, die Wohlfarth ſeiner Seele angelegen, die Du ſo theuer Dir durch Blut erwarbeſt, und für ſie ſtarbeſt.

4. Laß ſeinen Werth und Vorzug mich erkennen, ihm ſeiner Gaben Vortheil gerne gönnen, auf ſeine Ehre, Glück und Wohlergehen nicht neidiſch ſehen.

5. Auch den Geringen laß mich nicht verachten, laß ſeinen Werth im Ganzen mich betrachten, ſo wird auch der Geringſte Stand auf Erden, mir ſchätzbar werden.

 6. Und

6. Und ich kann auch mit ruhigem Gewißen, die kleinen Freuden meines Glücks genießen, die du in meinem Stande, haſt hie nieden für mich beſchieden.

64. Ach Jeſu gieb mir ſanften Muth.

Laß ſanfter Heiland! deine Kraft mich in dem Kampf der Sünden, beſonders mit der Leidenſchaft des wilden Zorns empfinden. Empöret ſich mein Fleiſch und Blut, ſo laß mir die erhitzte Wuth durch Sanftmuth überwinden.

2. Wir ſind durch eines Gottes Macht, von einem Blut entſproßen. Ein Heiland hat, für uns vollbracht, ſein Mitlerblut vergoßen, Ein Geiſt regiert uns in der Zeit, und macht uns in der Ewigkeit zu eines Reichs Genoßen.

3. Wie ſollte denn ein Gotteskind durch Haß den Bruder kränken! und ein Erlöſter nicht die Sünd dem Miterlöſten ſchenken? Da Gott uns aus Barmherzigkeit in Chriſto unſre Schuld verzeiht, und ihrer nie will denken.

4. Gieb Bruder, mir verſöhnt die Hand und laß dich Bruder nennen; Wir wollen nicht der Liebe Band durch Haß und Feindſchaft trennen, für Chriſti Jünger wird uns dann an unſrer Liebe Jedermann, ſelbſt unſer Feind erkennen.

5. Wir

5. Wir werden alle insgeſamt von einem Haupt regieret, und jedes Glied wird durch ſein Amt zu einem Zweck geführet. Doch wenn ein Glied dem andern nicht durch Lieb und Einigkeit entſpricht, thuts nicht was ihm gebühret.

6. Uns alle hat ein Herr erkauft, der ſich für uns gegeben. Wir ſind durch einen Geiſt getauft, der Tugend nachzuſtreben; So wollen wir auch allezeit, in brüderlicher Einigkeit, in einem Geiſte leben.

7. Wir wollen unſre Chriſtenpflicht durch Feindſchaft nicht entehren, und unſres Lebens Ruhe nicht durch Haß und Feindſchaft ſtöhren: Als Jünger Jeſu, wollen wir durch brüderliche Liebe, hier ſein Gnadenreich vermehren.

65. Ach freundlichſter Herr Jeſu Chriſt!

Sanftmüthigſter! Du rufeſt noch: Nimm auf dich Chriſt, mein ſanftes Joch! ſanftmüthig komm ich her zu dir, drum lerne, lerne doch von mir die Sanftmuth, und demüthig ſeyn, ſo wirſt du dich der Ruhe freun.

2. Auch unſrer Feinde Freund zu ſeyn, ſchärfſt Jeſu, dein Gebot uns ein: Zu lieben den, der uns betrübt, zu ſeegnen, der den Fluch uns giebt, für den zu beten, der uns haßt, wie Du am Kreutz gebeten haſt.

3. Mein Heiland! o wie ſchwer iſt nicht dem Menſchen dieſe große Pflicht! zwar ſeh ich ihren Nutzen ein: Ich kann ſonſt nicht dein Jünger ſeyn, der Geiſt verabſcheut Zorn und Rach: Allein mein Fleiſch und Blut iſt ſchwach.

4. O ſtärke mich durch deine Kraft, daß keine wilde Leidenſchaft, kein Zorn, der die Vernunft entehrt, in meinem Herzen ſich empört, und gieb mir deinen ſanften Muth, der auch den Feinden gutes thut.

5. So wie Du deine Feinde liebſt, und ihnen Sonn und Regen giebſt, ſo laß auch mich verſöhnlich ſeyn, den Feind durch Wohlthat zu erfreun. Hier zubereite Herz und Muth Gott, die Verſöhnung durch dein Blut.

6. Gieb daß bey meiner Freundlichkeit, ſein Unrecht meinem Feind' gereut, daß meine Liebe, die ihn trägt ihn rühre, daß er in ſich ſchlägt, und ſich als Freund mit mir verſühnt, weil ich nicht ſeinen Haß verdient.

7. Und gerne will ich ihm verzeihn; Sein Unglück kann mich nicht erfreun, ſein Seelenſchade iſt zugleich ein Schade für dein Himmelreich; Ihn abzuwenden iſt allein Bewegungsgrund, ihm zu verzeihn.

8. Nun Gott, der Du die Liebe biſt! Du Sohn der Liebe, Jeſu Chriſt! Du Geiſt des Friedens! ſteh mir bey, daß ich als Chriſt ver-

verſöhnlich ſey, und führe endlich aus dem Streit, mich Gott verſöhnt, zur Ewigkeit.

66. Die Liebe zeigt ohn Heucheley.

Wer ſo wie ſich, den Nächſten liebt, der iſt aus Gott gebohrn, und giebt ein Zeugniß, daß er Gott getreu und ſeines Heilands Jünger ſey.

2. Wer ſeinen Nächſten leiden ſieht, und wie der Prieſter und Levit, ihn Lieblos kann vorüber gehn, der hat das Licht noch nie geſehn.

3. Iſt gleich der Leidende dein Feind: Durch Liebe machſt du ihn zum Freund, thu, was der Samariter that: Er half, auch eh ſein Feind ihn bat.

4. Denn alſo hat Gott uns geliebt, der ſeinen Sohn den Sündern giebt: Noch eh wir konten Gnade flehn, ließ er uns ſein Erbarmen ſehn.

5. Der Heuchler liebt nur, wer ihn liebt, und giebt nur, wer ihm wieder giebt; Der Chriſt thut ohne Auswahl Guts, und liebet ohne Eigennutz.

6. So brich dem Hungrigen dein Brodt, und lindre des Bedrängten Noth, empfinde deiner Brüder Schmerz, und öfne ihnen Hand und Herz.

7. Gott, der Du ſelbſt die Liebe biſt! gieb, daß ich als ein wahrer Chriſt, ohne

Eigennutz und Heucheley, Dir in der Liebe ähnlich ſey.

8. Damit ich, wann mich Unglück drückt und Niemand mich im Schmerz erquickt, und Freunde meiner Noth ſich ſcheun, mich deiner Liebe kann erfreun.

XIII. Lieder von verſchiedenem Inhalte.

67. Ach Gott wie manches Herzeleid.

Ach Gott! durch wie viel Traurigkeit führſt Du mich in der Prüfungszeit? Wie iſt der Weg ſo trübſalsvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwer geht es dem Menſchen ein, als Chriſt des Kreutzes ſich zu freun! wo nähm ich Kraft im Leiden her, wenn Chriſti Kraft nicht in mir wär?

3. Ja Jeſu meine Stärke! Du ſprichſt Troſt der matten Seele zu. Wer nur im Glauben feſte ſteht, der wird wie Du, durchs Kreutz erhöht.

4. Deswegen haſt Du in der Welt dich ſelbſt zum Vorbild aufgeſtellt: Du ſtiegſt von

von Gottes Thron herab, und ſankſt, als Menſch, vom Kreutz ins Grab.

5. Doch von des Todes Macht befreyt, giengſt Du ins Reich der Herrlichkeit: So muß, eh Du mich kannſt erhöhn, auch ich erſt durch viel Trübſal gehn.

6. So komme denn mein Kreutz nur her! trägt Jeſus mit, ſo iſts nicht ſchwer: Er unterſtützt in jedem Schmerz mit ſeinem Troſt das ſchwache Herz.

7. Ermatte ich in meinem Lauf, ſo hilft ſein Geiſt der Schwachheit auf: Er, der durchs Kreutz den Glauben übt, iſts auch, der Müden Stärke giebt.

8. Mit Leib und Seel ergebe ich Herr Jeſu deinen Händen mich, wann Tod und Hölle mich beſtürmt, dann werde ich von Dir beſchirmt.

9. Dir traue ich voll Zuverſicht, Du hältſt mir, was dein Wort verſpricht: Mir ſind die Meinigen bekannt, und nichts entreißt ſie meiner Hand.

10. O Jeſu! wie erquickt im Schmerz dieß Troſtwort mein beklemmtes Herz, wann es die Kraft des Lebens merkt, die meinen Muth zum Siege ſtärkt?

11. So ſeelig, auch im Leiden, iſt der Gläubige, der wahre Chriſt, der zu dem Kreutz, das Gott beſtimmt, Kraft von dem Kreutze Chriſti nimmt.

12. Sollt ich mich deiner nicht erfreun, ſo wär es beßer nicht zu ſeyn, weil der im Tode iſt und bleibt, der Dich nicht hat, an Dich nicht gläubt.

13. O Jeſu, beſter treuſter Freund! wann gleich mein Aug' im Jammer weint, ſo fülleſt Du doch meine Bruſt mit Seeligkeit und Himmelsluſt.

14. Und göttliches Vergnügen tränkt den Geiſt, ſo oft er an Dich denkt, und hohe Freuden ſtröhmeſt Du der glaubensvollen Seele zu.

15. Wann meine Seele mit Dir ſpricht, dann ſtrahlt in ihr dein götlich Licht, und ſie empfindet hoch erfreut, den Vorſchmak jener Seeligkeit.

16. Darum Herr Jeſu ſtärke mich! gieb Kraft und Freudigkeit, daß ich das Kreutz geduldig auf mich nehm, und nie mich deines Kreutzes ſchäm'.

17. Du giengſt voran, ich folge nach: und werden meine Kräfte ſchwach, ſo hilf mir tragen meine Laſt, die Du mir aufgeleget haſt.

18. Erhalte in mir allezeit des Glaubens Troſt und Freudigkeit, dann leide ich, dann duld ich gern, und leb und ſterbe Dir, dem Herrn.

68. Der Du mich haſt ſo wunderbar behütet.

Der Du mich haſt mit Gnaden überſchüttet, mein Gott, Dir danke ich! erhöre

re auch, was meine Seele bittet, und ſtärke ſie durch Dich.

2. Nicht Wohlluſt, Reichthum, Glück und Ehre erflehe ich von Dir: Ein Herz, gehorſam Dir und deiner Lehre, und Glauben ſchenke mir.

3. Damit ich ſtets nach deinem Willen ſtrebe, ſteh mir allmächtig bey, und deines guten Geiſtes Kraft belebe mein Herz und ſchaf es neu.

4. Gieb mir Geduld, mein Leiden zu ertragen, weil es bloß Güte iſt, und laß mich ſtets voll Ueberzeugung ſagen: Daß Du die Liebe biſt.

5. Und will mein Kreutz mich Schwachen niederdrücken, ſo ſtärke meinen Geiſt, und eile, ihn mit Tröſtung zu erquicken, Gott, der Du gern erfreuſt.

6. Und wann ich glaubensvoll, vor deinem Throne Dich um Verzeihung fleh, dann gieb, daß ich in dem geliebten Sohne, Dich wieder gnädig ſeh.

69. Allein auf Gott ſetz dein Vertraun.

Der Menſch iſt Staub, vertrau ihm nicht; nur Gott ſey deine Zuverſicht, der ewig Bund und Gnade hält, wann Menſchen Treue bricht und fällt.

2. Laß, dich der Unſchuld zu erfreun, dir Ehr und Tugend theuer ſeyn; denn eine

ne dauerhafte Schmach folgt der verletzten Ehre nach.

3. Gieb auf die Worte Andrer Acht: Sprich, wann du redeſt, mit Bedacht. Soll dich das Reden nie gereun, ſo darfſt du nur verſchwiegen ſeyn.

4. Dem Größern leiſte deine Pflicht, und kränke auch den Kleinſten nicht; denn wiße: Niemand iſt ſo klein, daß er dir nicht kann ſchädlich ſeyn.

5. Erfreue dich des Glücks Genuß; Doch ſey nicht ſtolz beym Ueberfluß, Gott macht nicht deine Kammern voll, daß ſich dein Herz erheben ſoll.

6. Beſiege deine Leidenſchaft, ſey fromm, gerecht und tugendhaft. Wann jede Luſt dich wird gereun, dann wird die Tugend dich erfreun.

7. Erbarme dich des Armen Noth, und brich dem Hungrigen dein Brodt, ſonſt trift dich, wie der Heiland ſpricht, ein unbarmherziges Gericht.

8. Entehre dich durch Undank nicht, verletze nicht der Freundſchaft Pflicht, und auch des Feindes Noth und Schmerz empfinde mitleidsvoll dein Herz;

9. Erſpare durch der Jugend Fleiß dir in dem Alter Müh und Schweiß, denn Armuth folget Lebenslang auf jugendlichen Müßiggang.

10. Sey weiſe, und verlaß dich nicht auf Jeden, der dir viel verſpricht; denn es iſt ſchon der Lauf der Welt, daß man viel zuſagt und nichts hält.

11. In Freuden ſey auf Traurigkeit, im Glück auf Unglück vorbereit, denn alles iſt veränderlich, und Glück und Unglück wechſelt ſich.

12. Entrüſte dich zu Zank und Streit nicht über jede Kleinigkeit: Vom Zorn verblendet, ſiehet man oft Mücken für Cameele an.

13. Verbeßre ſtets Verſtand und Geiſt, und lerne, was du noch nicht weißt: Der Weiſe ſchätzt dich, und der Thor zieht dir nur ſeines gleichen vor.

14. Urtheile niemals, wann man klagt, nach dem, was dir der Kläger ſagt; Hör auch, was der Beklagte ſpricht: Vielleicht iſt er ſo ſchuldig nicht.

15. Verſchwende nicht dein Geld und Gut, durch Hoffart, Pracht und Uebermuth, den mancher iſt durch Stolz und Pracht zum Bettler oder Schelm gemacht.

16. Erlaube deiner Zunge nicht, daß ſie vom Nächſten Böſes ſpricht; Sonſt ſpricht man von dir wieder ſchlecht, und zwar mit Wahrheit, und mit Recht.

17. Im Glück und Wohlſeyn halte dich an deinen Gott, ſo hält er ſich im Unglück

glück wiederum zu dir, und ſpricht: Dein Helfer, Gott, iſt hier.

18. Die Welt iſt dem Gerechten feind, ſie haßt den frommen Tugendfreund, ſucht ſeinen Fall, durch Liſt und Macht; Drum handle klug und mit Bedacht.

19. Sey redlich, trachte allezeit nach Tugend und Rechtſchaffenheit; Gefällſt du gleich nicht Jedermann: Iſt doch kein Menſch, der dieſes kann.

20. Verlaß dich nicht mit ſtolzem Muth auf irrdiſch und vergänglich Gut; Beſtrebe dich vielmehr als Chriſt nach dem, was unvergänglich iſt.

21. Wann Jemand mit dir hadern will, dann ſey vernünftig, ſchweige ſtill und gieb ihm nicht Gelegenheit, ſo endigt ſich von ſelbſt der Streit.

22. Doch wann man dich zum Streite zwingt, und dir die Güte nicht gelingt, dann ſtreite, weil dir auch als Chriſt dein Recht zu führn erlaubet iſt.

23. Sey folgſam Gottes Wort und Geiſt, thu Gutes, wo du kannſt und weißt, Gott richtet die Belohnung ein, nach dem die Werke werden ſeyn.

24. Vertraue dich nicht Jedermann, fang jedes Werk mit Vorſicht an und denk: Wie wird der Ausgang ſeyn? Sonſt wird es dich zu ſpät gereun.

70. Die Welt mag drohen oder locken.

Die Welt mag drohen, reitzen, locken, ſie ſchmeichle oder trotze mir; Mein Herz bleibt dennoch unerſchrocken, bleibt dennoch gläubig Gott, an dir, Du führeſt mich auf ebner Bahn, und nimmſt mich einſt mit Ehren an.

2. Du biſt mein Theil, das ich erwähle; Und o, wie groß iſt mein Gewinn! verſchmachte Leib! verſchmachte Seele! fahr Himmel! Erde fahre hin! das höchſte Gut, Gott ſelbſt, iſt mein, und ſeeliger kann ich nicht ſeyn.

3. Und dieſes Glück ſollt ich verſcherzen für kurze Freuden dieſer Zeit? Für Weltluſt, welche meinem Herzen durch alle Ewigkeit gereut? Nein, wehe dem, der Gott verläßt! ich bleibe treu und halt ihn feſt.

4. Nie ſoll der Hochmuth mich bethören, die Wolluſt nie mein Herz entweihn, der Geitz nie meine Ruhe ſtöhren und des Gewißens Folter ſeyn; Nein! Gott getreu, beugt ſich mein Knie der Welt und ihren Götzen nie.

5. Gott will den Frommen wieder ehren, der ihn hier durch Gehorſam ehrt; Drum ſoll mich nichts von Gott abkehren, denn nichts iſt ſeinen Himmel werth. Geitz, Wolluſt, Hochmuth, lockt und droht! ich bleib getreu bis in den Tod.

71. Du o ſchönes Weltgebäude.

Erde! deiner Eitelkeiten mögen Thoren ſich erfreun, denn in Freuden kurzer Zeiten hüllſt du langes Trauren ein. Täuſche nur die eiteln Herzen, die ihr ew'ges Heil verſcherzen; Meine Seele wünſcht allein ſich in Jeſu zu erfreun.

2. Wie nach einem ſanften Schlummer ſich das Haupt der Müden ſehnt, und nach Troſt, im bangen Kummer, der Betrübten Auge thränt, ſo wünſcht von der Laſt der Erden auch mein Geiſt befreyt zu werden, und nach überſtandner Pein, ſich in Jeſu zu erfreun.

3. Laß der Geitz an Gold und Schätzen, laß der Weltgeſinnte ſich an der Erde Staub ergötzen: Gold hat keinen Reitz für mich; Ruh ich nur in deinen Armen, Tröſtet mich nur dein Erbarmen, kann ich nur ſo ſeelig ſeyn, mich in Jeſu zu erfreun.

4. Die ihr Glück aufs Eitle ſtellen, und aufs Ungewiße baun, mögen ſich den ſtolzen Wellen wilder Fluthen anvertraun. Seyd beglückt in eurem Handel! nur im Himmel iſt mein Wandel, da führt mich mein Glaube ein, mich in Jeſu zu erfreun.

5. Dieſes Lebens ſatt und müde ſehnet ſich mein Geiſt nach Dir, denn auf Erden iſt kein Friede; Aber Leiden gnug ſind hier. Mich verlanget abzuſcheiden! nimm mich auf

auf zu deinen Freuden! mich verlangt bey Dir zu ſeyn Jeſu, deiner mich zu freun.

6. Komm o Tod! zerreiß die Bande, die mich noch zur Erde ziehn, daß zu ſeinem Vaterlande mein entbundner Geiſt kann fliehn. Die noch an dem Staube kleben, mögen vor dem Tode beben; Ich wünſch aufgelöſt zu ſeyn, mich bey Jeſu zu erfreun.

7. Legte dieſe morſche Hülle doch mein Geiſt noch heute ab! wäre es doch Gott, dein Wille, gerne eilte ich durchs Grab, zu der frohen Schaar mit Palmen, hohe jubelvolle Pſalmen mit den Engeln dir zu weihn, mich bey Jeſu zu erfreun.

8. Doch weil jene Seeligkeiten mir die Zukunſt noch verhüllt, bis das Ende meiner Zeiten meine Prüfungszeit erfüllt, ſo will ich ſchon hier auf Erden, durch den Glauben ſeelig werden, bis ich werde würdig ſeyn, ewig deiner mich zu freun.

72. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

Erlöſete, verzaget nicht! rühmt in den größten Nöthen: Der Herr iſt unſre Zuverſicht, und wollte Er uns tödten. Wir tragen unſrer Sünden Schuld: Laßt uns in Demuth und Geduld in Gottes Hände fallen.

2. Ja lieber Vater! deiner Hand ſey unſer Geiſt befohlen, wann du aus dieſem

 Pilger-

Pilgerland uns wirſt zum Himmel holen; In dieſen fremden Hütten hat, kein ewig bleiben für uns ſtatt, bey dir iſt ewge Ruhe.

3. Doch dahin geht der Weg durchs Grab, hier legen unſre Glieder den Tod durch die Verweſung ab, den Staub zum Staube nieder. Hier werden wir vom Schmerz befreyt, mit Wonne und Unſterblichkeit, von Gottes Hand bekleidet.

4. In dieſer Hofnung darf der Chriſt nicht vor dem Tode beben; Wir wißen ja, auf Erden iſt doch ſchon kein ewig Leben: Wohl dem, der ſo wie Simeon, auf ſeinen Armen Gottes Sohn, des Todes Furcht beſieget.

5. Der Seele Heil verſäume nicht, ſey ſtets dem Herrn ergeben, dabey erfülle deine Pflicht auch für des Leibes Leben; Im übrigen ſey unverzagt, Gott ſchützt dich, denn Er hat geſagt: Ich will dich nicht verlaßen.

6. So leben wir und ſterben gern, und ſeiner Hand ergeben, ſind wir ein Eigenthum des Herrn, wir ſterben oder leben. Und wann uns nun der Tod auch trift: Iſt Chriſtus doch des Todes Gift, die Peſtilenz der Hölle.

73. Ach höchſter Gott verleihe mir.

Gieb höchſter Gott, gieb daß ich nur dich ſuche und begehre. Schaf mich zur neuen

neuen Creatur durch deines Geiſtes Lehre. In jedem Schmerz laß Dich mein Herz verlangen, ſuchen, finden, und ſich mit Dir im Glauben, hier auf ewig feſt verbinden.

2. Erfülle in der Gnadenzeit mein Herz mit wahrer Reue, daß in rechtſchafner Heiligkeit mein Leben ſich verneue. Mein Chriſtenthum ſey ohne Ruhm; Doch reich an guten Werken, daß Jedermann den Glauben kann an ſeinen Früchten merken.

3. Laß meine Seele ihre Luſt an deiner Liebe finden, und jeden Reitz in meiner Bruſt zum Böſen, überwinden. Gib Gnade, daß ohn unterlaß mein Geiſt nach Tugend ſtrebe, damit mein Herz ſich himmelwärts, je mehr und mehr erhebe.

4. Kein Glück kein Gut der Erde, laß zum Hochmuth mich bewegen. Nie müße meine Seele Haß und Zorn und Feindſchaft hegen. Laß mich vielmehr nach Jeſu Lehr die ſeegnen, die mir fluchen, verſöhnlich ſeyn, und durch Verzeihn den Feind zu beßern ſuchen.

5. Vereinige mein Herz mit Dir, durch einen wahren Glauben, kein banger Zweifel müße mir des Glaubens Hofnung rauben. Gieb daß ich treu und redlich ſey, wie mich den Nächſten liebe, und mich hierin nach Chriſti Sinn und ſeinem Beyſpiel übe.

6. Nie müße Reichthum, Gut und Geld mein Herz zum Geitze neigen. Nie vor den Götzen dieſer Welt, mein Knie ſich ſklaviſch beugen. Nach Hohheit, Pracht, Gewalt und Macht mein ſtolzes Herz nie ſtreben; Zufriedenheit, in Niedrigkeit, ſey mir von Dir gegeben.

7. Gieb daß ich nie durch Schmeicheley des Nächſten Herz verderbe. Mir nie durch Liſt und Gleißnerey der Menſchen Gunſt erwerbe. Mein Ja und Nein, laß Wahrheit ſeyn, laß mich die Lügen haſſen, daß ſicherlich, ein jeder ſich kann auf mein Wort verlaßen.

8. Hilf daß ich mein Gemüth der Welt und ihrer Luſt entziehe, und das, was Fleiſch und Blut gefällt, den Reitz der Sünde, fliehe. Rechtſchaffenheit und Redlichkeit laß meinen Wandel ſchmücken, ſo wird mich die Verläumdung nie mit ihrer Läſtrung drücken.

9. Laß mich den trägen Müßiggang, den Weg zum Laſter fliehen; Dagegen mich mein Lebenlang zum Dienſt der Welt bemühen, durch Treu und Fleiß mein Brodt im Schweiß mit Ehren mir erwerben, und hört mein Lauf des Lebens auf, dann laß mich ſeelig ſterben.

10. Nun Kraft des Höchſten, ſtärke mich, und gieb mir deine Gnade! dein guter Geiſt regiere mich auf deinem Tugendpfade, ſo

wird mich hier kein Schmerz von dir und deiner Liebe ſcheiden, und dort erfreuſt Du meinen Geiſt mit wonnevollen Freuden.

74. O Gott, der Du in Liebesbrunſt.

Gott, der Du ſelbſt die Liebe biſt, gieb daß wir Dich erkennen, und glaubensvoll, durch Jeſum Chriſt, Dich unſern Vater nennen. Den Thron der Macht und Majeſtät, haſt Du im Himmel dir erhöht, der dich anbetend ehret, gieb daß wir beten, wie man ſoll, ſo kräftig und vertrauensvoll, als Chriſtus uns gelehret.

2. Laß Deines hohen Namens Ruhm geheiliget auf Erden, und wie in Deinem Heiligthum, bey uns geheiligt werden. Uns ſtärke Deines Geiſtes Kraft, daß wir gerecht und Tugendhaft nach Deinem Worte leben. Bereite unſre Herzen zu, daß wir uns, großer Gott, wie Du der Heiligkeit beſtreben.

3. Sey unſer Schutz im Reich der Macht und unſrer Feinde Schrecken, gieb in Gefahren auf uns Acht, und laß Dein Schild uns decken. Laß durch die Predigt Deines Worts zu uns, und Völkern aller Orts, Dein Reich der Gnaden kommen, und nach vollbrachter Prüfungszeit, laß in Dein Reich der Herrlichkeit uns werden aufgenommen.

4. So wie im Himmel, alſo muß Dein Wille auch auf Erden, und Deiner hohen Weißheit Schluß, bey uns erfüllet werden. Dein göttlich hoher Rath geſcheh, im Glück und Unglück, Wohl und Weh, im Kreutz und im Vergnügen. Und wann ſich Fleiſch und Blut erhebt, und Deinem Willen wiederſtrebt, dann hilf das Fleiſch beſiegen.

5. Gieb unſer täglich Brodt uns heut, und für den andern Morgen laß unſre Unzufriedenheit doch ja nicht heidniſch ſorgen. Laß unſer Herz zufrieden ſeyn; Und ſchränke unſre Wünſche ein, damit wir nichts begehren, was unſrer Wohlfarth wiederſpricht, und was uns Deine Güte nicht aus Weisheit kann gewähren.

6. Vergieb uns gnädig unſre Schuld und tilge unſre Sünden. Verwandle Deinen Zorn in Huld und laß uns Gnade finden, ſo wie wir unſern Schuldenern, auf Dein Gebot, von Herzen gern, auch ihre Schuld vergeben. Laß uns von Haß und Zorn befreyt, in Freundſchaft und Verſöhnlichkeit mit unſerm Nächſten leben.

7. Zur Stunde der Verſuchung, ſey Herr mächtig in uns Schwachen; Steh uns mit Deiner Gnade bey, und hilf uns beten, wachen. Laß uns im Glauben feſte ſtehn, das böſe Stündlein bald vergehn, daß wir nicht unterliegen. Gieb unſerm Geiſte Kraft und

Muth,

Muth, damit wir über Fleiſch und Blut, und Welt und Satan ſiegen.

8. Errette uns aus aller Noth, mit allmachtsvollen Händen; Und endlich laß ein ſeel'ger Tod des Lebens Jammer enden. Mach uns von allem Uebel frey. Im Kampf des Todes ſteh uns bey, und nach vollbrachten Leiden nimm unſern Geiſt in Deine Hand, und führe aus dem Pilgerland uns in das Reich der Freuden;

9. Dein iſt das Reich, die Kraft iſt Dein! Du wirſt durch Ewigkeiten ein Herrſcher aller Welten ſeyn, die Deinen Ruhm verbreiten. Wir liegen Herr vor Deinem Thron! erhöre uns in Deinem Sohn, wir flehn in ſeinem Namen, ſo, wie ſein Mund uns ſelbſt gelehrt; Wir ſind alſo gewiß erhört: Ja Du erhörſt uns, Amen.

75. Hilf mir mein Gott, hilf daß nach Dir.

Hilf daß mit ſehnlicher Begier mich Gott, nach Dir verlange, und daß ich Troſt und Rath von Dir, in Angſt und Noth empfange. Verberge nicht Dein Angeſicht vor mir im bangen Leide, und gieb daß ich durch Sünde mich nicht ſelber von Dir ſcheide.

2. Laß mich vielmehr voll Reu und Schmerz nach Deiner Gnade ſtreben, und Deiner Hand mein ſündlich Herz zur Heiligung ergeben. Laß meiner Schuld mich

Deine Huld und Chriſti Blut befreyen, und laß mich gern, den Schuldenern auch ihre Schuld verzeihen.

3. Hilf mir, Du Geiſt der Reinigkeit! des Fleiſches Lüſte dämpfen, und laß mich in dem Sündenſtreit den Kampf des Glaubens kämpfen. Bis in den Tod laß Dein Gebot mir hoch und heilig ſchätzen, nichts reitze mich, es wißentlich mit Vorſatz zu verletzen.

4. Gieb daß kein Zorn noch Rachbegier in meiner Bruſt erwache. Verſöhnlichkeit verleihe mir, denn Gottes iſt die Rache. Kein Menſchenhaß, kein Hochmuth, laß mein Herz im Glück erheben; Laß mich vielmehr nach Jeſu Lehr, in wahrer Demuth leben.

5. Vermehre meine Zuverſicht, den Glauben und die Liebe. Gieb Gnade, daß ich jede Pflicht aus lautrer Abſicht übe. Nie müße mich, bewahrt durch Dich, mein Mund in Unglück ſtürzen. Laß Lüſternheit und Uepigkeit mein Leben nicht verkürzen.

6. Gieb daß ich in Zufriedenheit, bey Fleiß und Arbeit lebe, und nicht aus Stolz und Eitelkeit nach hohen Dingen ſtrebe. Laß mich kein Gut zum Uebermuth, kein Glück zur Frechheit reitzen, auch laße mich nicht freventlich nach fremdem Gute geitzen.

7. Hilf daß mein Herz mit Folgſamkeit den Rath der Wahrheit höre, und ich auch mit Gelaßenheit den Irrenden belehre, und

Jeder-

Jedermann, worin ich kann, zu dienen mich beſtrebe, bis daß ich einſt, wann Du erſcheinſt, verklärt und ewig lebe.

76. Jeſu allerliebſter Bruder!

Jeſu, der Du Deine Freunde treu und unverändert liebſt, und für haßenswerthe Feinde ſelbſt ſo gar Dein Leben giebſt. Der Du Dir aus allen Weſen haſt die Menſchen auserleſen, ehe noch Dein Allmachtsruf Sonnen machte, Welten ſchuf.

2. Deine Liebe iſt vorzüglich ſtandhaft, redlich und getreu; Menſchen aber ſind betrüglich und voll Liſt und Heucheley. Honig fließt von ihrem Munde, wann gleich in des Herzens Grunde, welches mit Verrath erfüllt, Drachengift und Galle quillt.

3. Dann wann unſer Wohlſtand blühet, wann wir uns des Glücks erfreun, dann iſt Jedermann bemühet unſer Freund im Glück zu ſeyn; Doch wann unſre Wohlfarth weichet, und das Glück zu Andern ſchleichet, alsdann ſchleicht auch mit dem Glück, jeder falſche Freund zurück.

4. Mache ſie mir ſtets verhaßter, dieſe Niederträchtigkeit; Hätte aber dieſes Laſter meine Seele ſchon entweiht, O ſo flehe ich voll Reue: Beſter Menſchenfreund! verzeihe, und gieb Gnade, daß ich treu, Freund im Glück und Unglück ſey.

5. Und

5. Und zu dieſer Pflicht erwecke mich Dein heiliges Gebot, daß mich nicht der Fluch erſchrecke, den Dein Mund dem Heuchler droht. Wie Dein Fluch den Baum verzehrte, der ſtatt Frucht nur Blätter nährte, ſo wird, Deines Fluches werth, jeder falſche Freund verzehrt.

6. Standhaft, ſo wie Du die Deinen bis ans Ende Treu geliebt, liebe auch mein Herz die Meinen, auch wann Unglück ſie betrübt. Wie Du Dich nach uns bequemteſt, unſres Jammers Dich nicht ſchämteſt, ſo entziehe meine Pflicht meiner Freunde Noth ſich nicht.

7. So der Freundſchaft werth, erwecke mir auch einen edlen Freund, dem ich frey mein Herz entdecke, der mit mir im Kummer weint, mit empfindungsvollem Herzen, Theil an Freuden und an Schmerzen, die mir Deine Hand beſtimmt, Theil an Glück und Unglück nimmt.

8. Wie mit David, deinem Freunde, ſich ein Jonathan verband, daß ſein Geiſt, verfolgt vom Feinde, Troſt in ſeinen Armen fand, alſo ſey zu meinem Glücke, auch im wiedrigen Geſchicke, ein getreuer weiſer Freund brüderlich mit mir vereint.

9. Gieb mir einen Freund, der gerne mein Verhängniß mit mir theilt, meiner Noth ſich nicht entferne: Und wann Unglück mich ereilt, nicht verzagt und treulos fliehe, ſon-

dern

dern ſtandhaft ſich bemühe, mich im Leiden zu erfreun, und ein Helfer mir zu ſeyn.

10. Wer aus Eigennuz mir heuchelt, weil er meine Schwäche kennt, meiner Eigenliebe ſchmeichelt, weil der Thor es Wohlſtand nennt; Weßen Gunſt nicht länger währet, als mein Brodt, davon er zehret, und ihm meine Mahlzeit ſchmeckt, werde von mir weg geſchreckt.

11. Fehler, die ich mir verſchweige, und nicht wißen will und kann, dieſe Lieblingsfehler, zeige ein beſcheidner Freund mir an. Wer Verſtand und Herz mir beßert, liebt mich redlich, und vergrößert auch durch mich des Nächſten Glück, und mein künftiges Geſchick.

12. Stillſt Du hierin mein Verlangen, wird mir dieſes Glück zu Theil, wird mich ſo ein Freund umpfangen, o, wie groß iſt dann mein Heil! in dem Pilgerland auf Erden kann ich ſeeliger nicht werden, Jeſu, als wann Du mich liebſt, und ſo einen Freund mir giebſt.

13. Wie ein Stab den Wandrer ſchützet, und im Straucheln ihn erhält, ſeine Kräfte unterſtützet, daß ſein müder Fuß nicht fällt: So erhält des Freundes Leiten mich, wenn meine Tritte gleiten. Falle ich in meinem Lauf, dann hilft er mich liebreich auf.

14. Doch wann Freunde mich verlaßen, wann mein Auge troſtlos weint, wann

mich Menſchenfeinde haßen, o ſo bleibe Du mein Freund! Jeſu, wann ich bis zum Grabe, Dich zu meinem Führer habe, ſo geh ich an deiner Hand, ſicher in mein Vaterland.

77. Ich bin dein Gott und deines Saamens.

Ich bin dein Gott und deines Saamens, drum ſey getroſt, ſey Glaubensvoll! Ich ſchwöre dir, kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll; Du biſt mein auserwählter Sohn, Ich bin Dein Schild und groſzer Lohn.

2. Zwar kannſt du freylich als Verbrecher vor meinen Augen nicht beſtehn; Dennoch will ich, der Sünden Rächer, mit dir nicht ins Gerichte gehn, weil dich dein Glaube vor Gericht frey von der Schuld und Strafe ſpricht.

3. Beharre feſt in dieſem Glauben, bis deine letzte Stunde ſchlägt, und laß dir nichts die Krone rauben, die Chriſti Hand dir beygelegt, und welche dir die künftge Welt, zum Lohn des Glaubens aufbehält.

4. Haßt dich die Welt gleich meinentwegen, denn Gottes Freunden iſt ſie feind, ſo wird dir doch ihr Haß zum Seegen, denn ich, Jehovah, bin dein Freund: Erdulde willig ihren Spott, und wanke nicht: Ich bin dein Gott.

5. Laß ſeyn, daß ſie im Glücke grünet, wann ihre Boßheit dich betrübt; Weil alles

dem

dem zum Beſten dienet, der Gott mit frommen Herzen liebt; Wann ihre Luſt ſie wird gereun, dann wirſt du dich der Leiden freun.

6. Dann wird kein Unfall dich begegnen, der dich zur Prüfung hier verſucht, denn ich will ſeegnen, die dich ſeegnen, und fluchen dem der dir geflucht, und Freude, die kein Ende nimmt, iſt dann dir zum Genuß beſtimmt.

7. Wie wird ſich dann dein Geiſt ergötzen, wann du den Leiden dieſer Zeit, die Freuden wirſt entgegen ſetzen, und jene künftige Herrlichkeit, die dort an dem ſich offenbart, der bis ans Ende treu beharrt.

8. Sey fromm, enthalte dich vom Böſen! wer böſe iſt bleibt nicht vor mir. Ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komme und mein Lohn mit mir. Der Ueberwundne wird verhöhnt, wann Preis und Ruhm den Sieger krönt.

9. Laß dir des Lebens letzte Stunde nicht fürchterlich, nicht ſchrecklich ſeyn, ſie führt dich nach dem Gnadenbunde, in jene Friedenshütten ein, wo ſtolze Ruhe dich erquickt, und Seeligkeit den Geiſt entzückt.

10. Sey unbekümmert um die Deinen; Bin ich es nicht, der ſie dir gab? Ich ſtille der Betrübten Weinen, und trockne ihre Thränen ab; Ich will ſie tröſten und erfreun, ihr Gott, ihr Freund und Vater ſeyn.

11. Durch

11. Durch die Verweſung in dem Grabe legſt du die Sterblichkeit nur ab: Ich, der des Todes Schlüßel habe, Ich öfne wiederum dein Grab, und rufe aus des Todes Thor, dich zur Unſterblichkeit hervor.

12. Indeßen, da in ſeiner Höle, der Leib im Todesſchlummer ruht, befindet die erlöſte Seele, erkaufet durch des Mitlers Blut, als ein mir anvertrautes Pfand, ſich wonnevoll in meiner Hand.

13. Und wann am Ende aller Zeiten, der letzte Tag der Welt erſcheint, dann wird ſie bis auf Ewigkeiten mit dem verklärten Leib vereint! Dann überſtröhmt dich im Genuß, der Seeligkeiten Ueberfluß.'

14. So ſpricht Jehova, dein Erhalter: Sey in Geduld und Hofnung ſtill.' Ich bin dein Gott, der bis ins Alter, dich warten, heben, tragen will, denn du biſt mein geliebter Sohn, Ich bin dein Schild und groſser Lohn.

78. Ich ruf zu Dir Herr Jeſu Chriſt.

Ich ruf zu Dir Herr Jeſu Chriſt! ſtärk mich im Kampf der Sünden, und weil Du auch verſuchet biſt, ſo hilf mir überwinden. Laß meines Glaubens Zuverſicht, durch Deines Geiſtes Lehren, ſich vermehren, und gieb mir Kraft zur Pflicht, durch Tugend Dich zu ehren.

2. Des Glaubens Hofnung müße ſich auf Dein Erbarmen gründen. Gerechtigkeit und Heil laß mich in Deinem Blute finden, beſonders laß im letzten Streit, mein Glaube voll Vertrauen auf Dich ſchauen mich meine Seeligkeit auf mein Verdienſt nicht bauen.

3. Wie Du mir meine Schuld verzeihſt, ſo laß auch ich vergeben. Erwecke mich durch Deinen Geiſt zu einem neuen Leben, Dein Wort ſey meine Zuverſicht, und meiner Seele Speiſe, Dir zum Preiſe und meines Weges Licht auf meiner Pilgerreiſe.

4. Nicht Menſchenfurcht, nicht Reitz noch Drohn, laß Dir mein Herz entreißen, nur dem Getreuen iſt die Kron der Seeligkeit verheißen: Drum laß mich bis ans Ende treu, Herr Chriſt, vor allen Dingen darnach ringen, daß ich einſt ſeelig ſey, und laß mein Sieg gelingen.

5. Und werde ich im Kampfe matt, ſo ſtärke mich, den Schwachen, der ſonſten, keine Hülfe hat: Du kannſt mich mächtig machen, daß ich in jeder Seelennoth des Glaubens Kraft empfinde, Welt und Sünde, und endlich ſelbſt den Tod und alles überwinde.

79. Iſt Gott für mich, ſo trete.

Iſt Gott mein Freund, ſo trete gleich alles wieder mich. Wann ich in Aengſten

 bete,

bete, entfernt mein Unglück ſich. Iſt Gott mein Freund, ſo ſpotte ich aller Feinde Liſt, weil mir mit meinem Gotte kein Feind zu mächtig iſt.

2. In ihm, dem Eingebohrnen, von Ewigkeit gezeugt, iſt mir, dem Auserkohrnen, ſein Vaterherz geneigt. Wann ſich Gefahren häufen ſteht Er mir ſchutzreich bey, und wann ſie mich ergreifen, erlöſt mich ſeine Treu.

3. Gott, was ſind Menſchenkinder, daß Du an ſie gedenkſt? Wer bin ich, daß dem Sünder Du deine Gnade ſchenkſt? Doch Deines Sohnes wegen Erbarmer! eigneſt Du mir Chriſti Todesſeegen in dem Geliebten zu.

4. Ich war von Gott geſchieden; Sein Zorn war Höllenglut; Doch Jeſus hat den Frieden geſtiftet, durch ſein Blut. O ſollte im Gerichte dieß Blut mich nicht befreyn, von Gottes Angeſichte müßt ich verſtoßen ſeyn.

5. Doch Er, mein Seeligmacher, hat Gottes Zorn gedämpft, und meine Wiederſacher durch ſeinen Tod bekämpft. Ich bin ein Uebelthäter; Doch ich verzage nicht: mein göttlicher Vertreter vertritt mich vor Gericht.

6. Wer will mich denn verdammen? Ich bin in Ihm gerecht. Er hat der Hölle Flammen und Satans Macht geſchwächt, und

was

was ſein Tod verdienet iſt durch den Glauben mein, durch Ihn mit Gott verſühnet kan mir nichts ſchrecklich ſeyn.

7. Er hat mir dem Erlöſten, zu einem Unterpfand, im Leiden mich zu tröſten, den heilgen Geiſt geſandt, der Wollen und vollbringen des Guten in mir ſchaft, und giebt, zu Gott zu dringen, dem Abba Glaubenskraft.

8. Und wann ich ſelbſt zu beten zu ſchwach und blöde bin, dann tritt, mich zu vertreten, der Geiſt zum Vater hin, vereinigt mit dem Sohne ſein unausſprechlich Flehn, und läßt des Lebens Krone mir hier im Glauben ſehn.

9. Und über alle Sterne erhebt Er meinen Blick, und zeiget mir von ferne, der Auserwählten Glück. Dann ſtärkt Er mein Vertrauen, daß einſt mein Geiſt genießt, was hier im Fleiſch zu ſchauen, kein Auge fähig iſt.

10. Dann zeigt Er mir das Erbe der Heiligen im Licht, und führt mich, wann ich ſterbe, vor Gottes Angeſicht. Dann ſind mir alle Leiden der kurzen Prüfungszeit, nichts gegen jene Freuden der künftgen Seeligkeit.

11. Muß gleich mit Kampf und Ringen, der Chriſt hier in der Welt, durch viele Trübſal dringen, bis er die Kron erhält. Wird er hier unterdrücket, geſchmähet und gehöhnt; Wird er doch dort erquicket, wo Preis und Ehr ihn krönt.

12. Drum will ich nicht verzagen, auch ſterbend bin ich Dein: Wer nicht ſein Kreutz will tragen, kann nicht Dein Jünger ſeyn: Dir will ich ſtets zur Seite getreuer Heiland! gehn, und daß ich ſieghaſt ſtreite, auf Dich mein Fürbild, ſehn.

13. Dann mag vor Deinem Schelten, die Erde untergehn: Mir bleibt, beym Fall der Welten Gott und ſein Himmel ſtehn; Drum ſollen keine Leiden, ſelbſt nicht des Todes Hand, mich von der Liebe ſcheiden, die mich mit Dir verband.

14. Dir bleibt mein Herz ergeben, und Deiner Hand entreißt mich weder Tod noch Leben, nichts was ſonſt ſchrecklich heißt, nichts, was die Sinne reitzet, kein Thron, kein Fürſtenthum, darnach die Ehrſucht geitzet; Du biſt mein größrer Ruhm.

15. In Dir mein Heil erfreuet ſich mein betrübtes Herz. Dein Gnadenblick zerſtreuet Furcht, Traurigkeit und Schmerz. Dir jauchzt voll hoher Wonne mein jubelvoller Mund, Dir, meines Lebens Sonne und meines Glaubens Grund.

80. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn.

Kommt her zu mir! ſo rufeſt Du Herr Jeſu, müden Seelen zu, die ihre Sünden drücken: Ich will euch von der Laſt befreyn, die Sünden will ich euch verzeihn, und euren Geiſt erquicken.

2. Ver=

2. Verleugnet allen Reitz der Welt, die Luſt, die euerm Fleiſch gefällt, und euch verdammen würde, und werdet mir an Demuth gleich, und nehmt mein ſanftes Joch auf Euch, denn leicht iſt meine Bürde.]

3. Folgt meinem Fürbild, ſeht auf mich, und wandelt in der Welt wie ich, entſaget ihren Freuden, und wann ihr ohne Schuld als Chriſt, nach Gottes Willen leiden müßt, dann preiſet Gott durch Leiden.

4. Die Welt möcht gerne ſeelig ſeyn, der Chriſten Glück ſich gern erfreun; Allein ihr Kreutz nicht tragen. Darum verfehlt ſie ihren Zweck; Denn hier iſt doch kein ander Weg zum Himmel, als durch Plagen.

5. Die ganze Schöpfung duldet gern; Und Chriſten ſollten ihrem Herrn, zu leiden, wiederſprechen? Wie ſchrecklich würde einſt ſein Fluch den frevelhaften Wiederſpruch, an ſeinen Knechten rächen.

6. Der Sterbliche, der ſich noch heut voll Jugendkraft des Lebens freut, iſt morgen ſchon verblühet: Er fällt wie eine Bluhme ab, und ſchnell erhaſchet ihn das Grab, eh er es ſich verſiehet.

7. Die Welt, die vor dem Tode bebt, ſpart ihre Buße weil ſie lebt, bis an des Grabes Schwelle. Ein Sünder ſtürtzt durch Stolz und Geitz, ein Andrer durch der Wolluſt Reitz, die Seele in die Hölle.

8. Iſt ſeines Lebens Ende da, alsdann erwacht, dem Grabe nah, ſein folterndes Gewißen. Die Gnade, die er oft verſchmäht, die ſucht er nun: Allein zu ſpät, ſie heilſam zu genießen.

9. Dann hilft dem Reichen nicht ſein Gut, dem Jüngling nicht ſein kühner Muth, daß er ſein Leben rette: Er wird vom Tode fort geraft, und wenn der Jüngling Rieſenkraft, der Riche Welten hätte.

10. Der Weiſe ſey auch hochgelehrt, der Hohe von der Welt verehrt, nichts rettet ihn vom Sterben, und iſt nicht Chriſti Tod ſein Heil ſo iſt in jener Welt ſein Theil, das ewige Verderben.

11. Darum Erlöſete des Herrn! bleibt Gott getreu und dient Ihm gern, es wird euch nicht gereuen. Der an ſein Wort euch glauben hieß, und euch den Weg des Lebens wies, der wird euch auch erfreuen.

12. Ertragt das Unrecht mit Geduld und rächet nicht des Nächſten Schuld, denn Gottes iſt die Rache; Seyd nur, bewahrt durch Gottes Kraft, in euerm Glauben tugendhaft, ſo führt Gott eure Sache.

13. Bald würde bey dem Glück der Welt, bey Wolluſt, die dem Fleiſch gefällt, das Chriſtenthum erkalten. Drum leget Gott euch Leiden auf, euch unermüdet in dem Lauf zum Himmel zu erhalten.

14. Sind eure Leiden euch zu ſchwer, ſo murret nicht, bedenkt vielmehr, was ihr

durch ſie vermeidet: Die Quaalen einer Ewigkeit, die nach den Freuden dieſer Zeit der ſichre Sünder leidet.

15. Freut euch der großen Seeligkeit, die nach der kurzen Prüfungszeit euch ewig wird entzücken. Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, ſind alle eure Leiden, die euch eine Zeitlang drücken.

16. Gott iſt wahrhaftig, ewig bricht Er ſeines Worts Verheißung nicht: Er ſchwur bey ſeinem Namen, und ewig hält Er, was Er ſchwur: Seyd auch beſtändig, bleibet nur treu bis ans Ende, Amen.

81. O Gott mein Schöpfer edler Fürſt!

O Gott mein Schöpfer, Herr der Welt und Vater meines Lebens! ſchaf in mir, was Dir wohlgefällt, ſonſt lebe ich vergebens, ſonſt bleibe ich lebendig tod: Denn wer Dich nicht verehret, nicht heilig lebt, wie Dein Gebot und Chriſti Beyſpiel lehret, der iſt und bleibt im Tode.

2. Darum mein Gott, regiere mich mit Deinem Geiſt und Gnade; Wann Du mich führſt, ſo wandle ich auf Deinem Tugendpfade. Schaf in mir Gott ein reines Herz und meinen Mund bewahre, daß mir kein unbeſcheidner Scherz, kein unrein Wort entfahre, daran ſich Fromme ärgern.

3. Laß nicht mein Ohr der Frevler Spott und ihre Läſtrung hören, wann ſie mit fre-

chem Munde, Gott, Dich und Dein Wort entehren. Nie müße die Verläumdung mir ihr frech Vertrauen ſchenken, ich möchte ſonſt, verführt von ihr, vom Nächſten Arges denken, und mich an ihm verſündgen.

4. Laß mich mit frechen Blicken nicht das Herz der Unſchuld rühren, mit unverſchämtem Angeſicht die Tugend nicht verführen. Nie müße Zucht und Ehrbarkeit von mir verletzt werden, was Dir gefällt, Dein Wort gebeut, darnach laß mich auf Erden mit allen Kräften ſtreben.

5. Hilf daß ich meine Lebenszeit durch Wolluſt nicht verkürze, durch Schwelgerey und Ueppigkeit mich nicht ins Elend ſtürze. Die Luſt, die Fleiſch und Blut ergötzt verderbt die beſten Herzen, und was der Leib für Wolluſt ſchätzt, verurſacht Seelenſchmerzen und ſtürzet ins Verderben.

6. O ſeelig iſt wer ſeinen Geiſt mit Glaubensfrüchten nähret, ſich mit dem Brodt des Lebens ſpeiſt und nichts als Gott begehret. Nach nichts, als nach dem Himmel ringt, wo man durch Ewigkeiten Dein hohes Lob mit Engeln ſingt, und wo man nach dem Streiten mit Siegespalmen pranget.

82. O Gott Du frommer Gott.

O Gnadenreicher Gott! Du Quelle aller Gaben, durch den wir alle ſind, von dem wir alles haben, gieb daß mein Leib geſund

ſund mein Herz von Laſtern frey, die Seele tugendhaft! mein Wandel heilig ſey.

2. Laß mich mit Treu und Fleiß mein Amtsgeſchäft verrichten, ſo wie mich mein Beruf und Dein Befehl verpflichten, der Entzweck jedes Wercks laß deine Ehre ſeyn, und kröne meinen Fleiß mit Seegen und Gedeyn.

3. Im Reden laß mich ſtets Vernunft und Wahrheit zeigen, und lehre mich die Kunſt, zu rechter Zeit zu ſchweigen: Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, dann öfne meinen Mund mit Kraft und Freudigkeit.

4. Gieb Unerſchrockenheit, wann ſich Gefahren finden, und jedes Unglück hilf mir ſtandhaft überwinden. Gieb Sanftmuth meinem Geiſt und Liebe für den Feind, und dann erwecke mir auch einen treuen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann als Chriſt, im Friede leben, und willſt Du in der Welt mir Glück und Reichthum geben, ſo gieb mir auch ein Herz, die Armen zu erfreun und Deinen Seegen laß kein unrecht Gut entweihn.

6. Soll ich noch in der Welt mein Leben höher bringen, durch manches Ungemach hindurch zum Alter dringen, ſo leite Gott, Dein Geiſt mich jeden Lebenstag, daß ich mein graues Haar mit Ehren tragen mag.

7. Laß mich auf Chriſti Tod voll Lebenshofnung ſterben, und durch des Glaubens Kraft die Seeligkeit ererben. Ein ehrlich Chriſtengrab bewahre mein Gebein; Mein

 Ehren-

Ehrendenkmaal, laß des Frommen Thräne ſeyn.

8. Wann Du dem Staube wirſt den Odem wieder geben, dann laß Dein Allmachtsruf auch meinen Staub beleben, und führe meinen Leib, verklärt durch Deine Hand, aus der Verweſung Reich ins ew'gen Lebens Land.

83. Treuer Gott ich muß Dir klagen.

Treuer Gott, der Du die Schmerzen angefochtner Seelen kennſt, Dich den Troſt der matten Herzen, und der Müden Stärke nennſt! ſteh mir bey und ſtärke mich: Der Verſucher nahet ſich, meinen Glauben zu vernichten und wie Weitzen mich zu ſichten.

2. Alles, was ich bin und habe, habe ich ja nicht von mir; Sondern jede gute Gabe, kommet Gott des Lichts! von Dir. Arm und blind und bloß bin ich, was ich bin, bin ich durch Dich, ſelbſt den Glauben giebt mir Armen Deine Gnade aus Erbarmen.

3. Stärke mich mein Seeligmacher! wann mein Geiſt mit Zweifel ringt, daß der Sieg dem Wiederſacher nicht zu meiner Schmach gelingt; Zeige, daß durch Dich der Chriſt mächtiger als Satan iſt, und laß mich, ihn zu beſchämen, Kraft vom Kreutze Chriſti nehmen.

4. Jeſu, der Du ſelbſt die Müden zu Dir rufſt, und ſie erquickſt, und mit göttlich hohen

hen Frieden der bedrängten Geiſt beglückſt, und mit Deinem Troſt ſie labſt, und uns die Verheißung gabſt: Deine Kraft auch in den Schwachen ſiegreich, mächtig, groß zu machen.

5. Laß mich dieſe Kraft empfinden, die Dein Mund auch mir verſprach: Denn im Kampf zu überwinden bin ich ohne Dich zu ſchwach. Streite ſelbſt o Held! für mich, daß der Feind, beſiegt durch Dich, unter meinem Fuß ſich ſchäme, und die Flucht mit Schanden nehme.

6. Nach Dir ſchmachtet meine Seele, Kraft des Höchſten, heil'ger Geiſt! daß Du mit dem Freudenöle mein betrübtes Herz erfreuſt. Meinen Glauben dank ich Dir, denn Du wirkteſt ihn in mir, gieb auch, daß zu Deiner Ehre ſich des Glaubens Kraft vermehre.

7. Hilf mir beten, hilf mir wachen, nimm Dich meiner Ohnmacht an. Rufe Abba in mir Schwachen, wann ich ſelbſt nicht beten kann. Hilf des Glaubens Schwachheit auf, ſtärke mich in meinem Lauf, und gieb mir des Lebens Krone am erreichten Ziel zum Lohne.

8. Außer Dir, Du Gott der Götter Vater, Sohn und heilger Geiſt! iſt kein Heiland kein Erretter, der mein Herz der Angſt entreißt. Wann mich Satans Liſt erſchreckt, und den Zweifel mir erweckt, daß vielleicht

mein

mein Seelenſchade gröſſer ſey, als Gottes Gnade.

9. Mache ſeine Liſt zuſchanden und entreiß mich ſeinem Strick, und befreyt von ſeinen Banden, ſtärke mich Dein Gnadenblick. Schenke mir in jedem Streit, Kraft und Muth und Freudigkeit, daß ich Satan, Welt und Sünde, durch den Glauben überwinde.

10. Und wann ich im Kampf ermüde, reiche Deine Hand mir zu. Schaffe meiner Seele Friede, meinem matten Herzen Ruh. Gönne Satan nicht den Ruhm, daß er mich, Dein Eigenthum, durch Verzweiflung im Gewiſſen, habe Deiner Hand entriſſen.

11. Denn Dir habe ich mein Leben, meinen Leib und meinen Geiſt, Deiner treuen Hand ergeben, daß Du mich der Angſt befreyſt, Eile Gott, mir beyzuſtehn! laß der Feind mit Schanden ſehn, wann er überwunden lieget, daß des Chriſten Glaube ſieget.

12. Täglich ſollen meine Lieder Deinem Ruhm geheiligt ſeyn, wann mein banger Geiſt ſich wieder Deiner Gnade wird erfreun; Und nach überwundnem Streit ſinge ich in Ewigkeit, Deinem hochgelobten Namen, Preiß und Dank und Ehre, Amen.

84. Herzlich lieb hab ich Dich o Herr.

Von Herzen liebe ich Dich Herr! gieb daß mein Geiſt ſich Heiligſter! an Deiner Gnade

Gnade labe. Nur Du biſt meine Zuverſicht. Nach Erd und Himmel frag ich nicht Herr, wenn ich Dich nur habe. Und bricht mir gleich vor Angſt und Schmerz das bange jammervolle Herz, ſo biſt Du doch mein Troſt und Heil, und ich bin Dein erlöſtes Theil, Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! wer Dir vertraut wird nicht zu Spott.

2. Leib, Seele, Sinnen und Verſtand und alle Gaben Deiner Hand, ſind Deiner Huld Beweiſe, verleihe mir die Gnade auch, daß Dich ihr würdiger Gebrauch zum Dienſt des Nächſten preiſe. Gieb daß ich Dir im Glauben treu, und meiner Pflicht gehorſam ſey. Und Leide ich dann ohne Schuld, ſo ſtärke mich, und gieb Geduld Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! durch Deinen Tod hilf mir in meiner Todes-Noth.

3. Und nimm, nach wohl vollbrachtem Lauf, Herr meinen Geiſt zu Dir hinauf, frey von des Leibes Plage, und deck den Leib mit ſanfter Ruh, in ſeinem Todes-Schlummer zu, biß Du am jüngſten Tage, vom Tod erwachter Lebensfürſt! auch ihn vom Tod erwecken wirſt. Dann ſeh ich Dich in Deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht. Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, ſo ſinge ich: Dir Halleluja, ewiglich.

85. Den-

85. Dennoch bleib ich ſtets an Dir.

Weicht das Glück der Welt von mir, drückt mich Noth und Unglück nieder; Dennoch bleib ich ſtets an Dir, du belebſt die Hofnung wieder; Daß, wenn alles bricht und fällt, Deine Rechte mich erhält.

2. Leite mich nach Deinem Rath, auch auf ungebahnten Wegen, denn wer Dich zum Führer hat, dem blüht auch in Wüſten Seegen; und an Deiner Hand geht man endlich ein, in Canaan.

3. Wann ich meinen Lauf vollbracht und den guten Kampf errungen, wann ich durch des Todes Nacht bin zum Leben durch gedrungen, dann gieb mir zum Gnaden-Lohn der Gerechten Ehrenkron.

4. Unterdeßen mögen hier alle Leiden mich beſtürmen: Dennoch bleib ich ſtets an Dir! Deine Hand wird mich beſchirmen, und durch Leiden dieſer Zeit führſt Du mich zur Herrlichkeit.

86. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Wann von Gefahr und Noth umringt, uns Angſt bis an die Seele dringt, und wir vergebens uns bemühn dem nahen Unglück zu entfliehn.

2. Dann ſtärket unſre Hofnung ſich, wann wir zuſammen brüderlich, in unſerm Jammer zu Dir ſchreyn, uns vom Verderben zu befreyn.

3. Und wann wir, Gnade zu empfahn, uns gläubig Deinem Throne nahn, und flehen mit gebeugtem Geiſt, daß Du uns unſre Schuld verzeihſt.

4. Daß Du uns Dein Erbarmen ſchenkſt, Dein Herz mit Gnaden zu uns lenkſt, und uns, ſo wie Dein Wort verheißt, um Jeſu Willen gnädig ſeyſt.

5. Darum Erbarmer, kommen wir auch jetzt in unſrer Noth zu Dir, und bitten Dich voll Zuverſicht; Gott, unſre Hülfe! laß uns nicht.

6. Verwirf von Deinem Angeſicht uns unſrer Sünden wegen nicht; Sprich uns von Schuld und Strafe frey, und ſtehe in der Noth uns bey.

7. Dann ſinget unſer Lobgeſang Erretter, Dir mit Freuden Dank, dann wandeln wir nach Deinem Wort, und jauchzen: Gott iſt unſer Hort.

XIV. Morgen- und Abendlieder.

87. Das walt Gott die Morgenröthe.

Gott ſey Dank! die matten Glieder ſind durch ſanften Schlaf erquickt, und ich habe

habe fröhlich wieder einen neuen Tag erblickt; Drum ermuntre dich mein Geiſt! damit Gott von dir gepreiſt, und auf der erwachten Erde, Ihm der Dank geopfert werde.

2. Preiſet doch an jedem Morgen, ſelbſt die kleinſte Kreatur, kummerfrey und ohne Sorgen Ihn, den Vater der Natur; Und ich, den des Schöpfers Ruf ſeinen Ruhm zu ſingen ſchuf, ſollte dieſen Werth verkennen, und dem Thier den Vorzug gönnen?

3. Könnte ich nur die Gefahren meines Lebens überſehn, die Gott, wann ſie nahe waren, dennoch ließ vorüber gehn. Wüßte ich, wie manche Noth mir noch jetzt und künftig droht, und was über meinem Leben noch für bange Schickſal ſchweben.

4. O dann würde Gottes Güte mir erſt ganz entdecket ſeyn! und wie würde mein Gemüthe dann ſich ſeiner Huld erfreun, welche Er an Leib und Geiſt ſo vielfältig mir erweiſt, vor Gefahren mich beſchützet und im Unglück unterſtützet.

5. Darum will ich vor Dich treten und den Dank Dir freudig weihn. Laß mein Singen und mein Beten Dir ein Weihrauchopfer ſeyn, und gieb daß ich dieſen Tag Dir zum Ruhm verleben mag, damit einſt am jüngſten Tage mich ſein Misbrauch nicht verklage.

6. Lenke alle meine Triebe nach der Vorſchrift meiner Pflicht, und gieb daß ich nichts verübe,

verübe, was derſelben widerſpricht. Meinen Willen und Verſtand ordne Deines Geiſtes Hand, und zu dem Berufsgeſchäfte gieb mir Leibs- und Seelenkräfte.

7. Zeigen ſich Gelegenheiten Sünd und Laſter zu begehn, alsdann laß mich ja bey Zeiten fliehen oder widerſtehn. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, lockt die Welt durch Ehr und Gut, ſo laß nichts die Sinne blenden, was Dir kann mein Herz entwenden.

8. Doch zu jedem guten Werke, das der Menſchheit Ehre macht, gieb mir Weisheit, Muth und Stärke, daß es werde wohl vollbracht, und nächſt Deines Namens Ehr auch des Nächſten Nutz vermehr: Giebſt Du Wollen und Vollbringen, ſo muß alles wohl gelingen.

9. Von mir ſelbſt bin ich nicht tüchtig zur Erfüllung meiner Pflicht. Oft iſt nicht der Antrieb richtig, öfters taugt die Abſicht nicht; Bald fehlt es an Seelenkraft: Und wie ſchwach und mangelhaft ſind nicht oft des Leibes Kräfte? Wie beſchwerlich die Geſchäfte?

10. Darum ſey mein Thun und Laſſen Deinem Willen heimgeſtellt: Laß mich nur das Böſe haſſen, lieben, was Dir wohlgefällt. Seegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, ordne, was ich nicht verſtehe.

11. Wann ich ohne Vorſatz fehle, dann hilf meiner Schwachheit auf. Stärke mich an Leib und Seele immer mehr im Tugendlauf. Wann ein Unglück mich ergreift, wann Gefahr und Noth ſich häuft, dann laß mich zu überwinden, bey Dir Hülf und Beyſtand finden.

12. Laß im Unglück mir die Freude, daß ich ſchuldlos als ein Chriſt, und nicht als Verbrecher leide, was der Sünden Strafe iſt; Denn verdammt mein Herz mich nicht, ſo kann ich voll Zuverſicht, und voll freudigem Vertrauen, Deinem Heil entgegen ſchauen.

13. Wann mich der Verläumder ſchändet, meine Ehre boshaft ſchwächt, mir der Menſchen Herz entwendet, Gott, dann ſchaffe Du mir Recht! laß mein Herz vor Dir nur rein, und mein Thun unſträflich ſeyn, ſo wird ſich in ſeinen Stricken, der Verläumder ſelbſt berücken.

14. Sollte dieſer Tag auf Erden meines Lebens Letzter ſeyn, und mein Tag des Todes werden: Gott! auch ſterbend bin ich Dein; Fordre meinen Geiſt nur nicht unbereitet vor Gericht, ſondern nimm am Lebensende ihn verſöhnt in Deine Hände.

15. Nun will ich in Gottes Namen froh an meine Arbeit gehn. Mein Gebet iſt Ja und Amen, drum wird alles wohl geſchehn. Vater, Sohn und Geiſt, auf Dich gründet

mein

mein Vertrauen ſich. Ein Gebet in Jeſu Namen, wird von Dir erhöret, Amen.

88. Nun ruhen alle Wälder.

Die Nacht ſinkt auf die Erde, daß ſie erquicket werde, und ruft die Welt zur Ruh; Doch ſinge mein Gemüthe zuvor des Höchſten Güte, und jauchze Deinen Dank Ihm zu.

2. Die Sonne hat bis morgen uns zwar ihr Licht verborgen, und Schatten deckt die Welt; Doch iſt die Nacht mir helle, weil Er des Lichtes Quelle mein Herz mit ſeinem Glanz erhellt.

3. Schon ſtrahlt das Heer der Sterne, aus unermeßner Ferne, ſein ſanftes Licht herab; Zu einer grössern Klarheit, führt einſt der Weg, die Wahrheit, mein Jeſus, mich durch Tod und Grab.

4. So, wie auf neue Stärke, nach wohlvollbrachtem Werke, der müde Leib ſich freut, ſo freue, nach der Plage, am Ende meiner Tage, mein Herz Dich der Unſterblichkeit.

5. Der Leib legt ab die Kleider, die Hülle, die er leider zum Sünden Denkmaal trägt; Doch meines Glaubens wegen, hat Jeſu Todesſeegen, das Kleid des Heils mir angelegt.

6. Nun legt euch müde Glieder in Jeſu Namen nieder! ſein Seegen deck euch zu. Einſt ruft die letzte Stunde euch, nach dem

alten Bunde, zu einer ſanftern Grabesruh.

7. Wann dann des Todes Schlummer nach überſtandnem Kummer mein müdes Auge ſchließt, dann ſey Leib, Seel und Leben, Erlöſer, Dir ergeben, Dir, der Du auch geſtorben biſt.

8. Vor allen bangen Schrecken laß mich Dein Fittig decken, bis ſie vorüber ſind. Laß vor des Satans wüten, Dein Engel mich behüten, und rufen: Hier ſchläft Gottes Kind.

9. Schleuß treuer Menſchenhüter! Auch Freunde, Feind und Güter in Deine Vorſicht ein. Beſchirme, wann wir ſchlafen uns durch der Engel Waffen, denn wir ſind ja auch ſchlafend Dein.

89. Nun ſich der Tag geendet hat.

So fließt von meiner Lebenszeit auch dieſer Tag dahin, mit welchem ich zur Ewigkeit mit fortgerücket bin.

2. Du aber Gott, bleibſt für und für, bleibſt ewig, wie Du biſt, weil alle Ewigkeit vor Dir, nur wie ein Heute iſt.

3. So laß denn auch in dieſer Nacht mich Dir befohlen ſeyn, ſo ſchlafe ich von Dir bewacht, vergnügt und ſicher ein.

4. So fürchte ich des Satans Liſt, der Menſchen Bosheit nicht; Denn wenn Du

Gott, mein Schutzgott biſt, ſo glänzt um mich Dein Licht.

5. Zuvor gedenke ich voll Reu an meine Sündenſchuld; Doch tröſtet ſich mein Herz dabey, auch des Verſöhners Huld.

6. Er ſtarb, als Bürge mir zu gut, mir zur Gerechtigkeit, und hat durch ſein Verſöhnungsblut mich vom Gericht befreyt.

7. In dieſem Glauben ſchließet ſich mein Auge fröhlich zu. Du wachſt, verſöhnter Gott für mich, und ſeegneſt meine Ruh.

8. Weicht bange Sorgen! fliehe mich Gedank der Eitelkeit! denn Gott zum Tempel, habe ich mein ganzes Herz geweiht.

9. Soll dieſes meine letzte Nacht auf meiner Wallfarth ſeyn, ſo nimm mich, wann mein Lauf vollbracht, in Deinen Himmel ein.

10. Dir lebe ich! ich ſterbe Dir! und Dein bin ich auch tod, und ſterbend überwind ich hier durch Dich, Gott Zebaoth.

90. Unſre müden Augenlieder.

Lege die Geſchäfte nieder matter Leib, und geh zur Ruh! ſchließt ihr müde Augenlieder euch im ſanften Schlummer zu! denn anſtatt des Tages Pracht, überſchattet uns die Nacht, und aus grenzenloſer Ferne ſtrahlt das ſanfte Licht der Sterne.

2. Doch eh ſich die Augen ſchließen fordert die verletzte Pflicht, und der Zeuge im Ge-

wiſſen mich erſt, Gott, vor Dein Gericht. O! es wohnt nichts Guts in mir: Herr geſtehen will ich Dir, alle meine Schuld geſtehen, und nur um Erbarmen flehen.

3. Sind doch alle meine Werke, wie ich meine Zeit verwandt, Fehler, die ich ſelbſt nicht merke, Dir Allwiſſender! bekannt; Jede unterlaßne Pflicht, und wie viel ſind ihrer nicht! alle Uebertretungsſünden, wird Dein Auge vor ſich finden.

4. Aber Vater ſey mir gnädig! ſtraf mich nicht, wie ichs verdient, ſprich von meiner Schuld mich ledig, ſey in Chriſto mir verſühnt. Er, der ſich für mich verbürgt, ward für meine Schuld erwürgt; Laß Vergebung meiner Sünden, durch ſein Blut und Tod mich finden.

5. Schleuß mit Liebe und Erbarmen mich in Deine Vorſicht ein, und in Deinen Vaterarmen laß mein ſanftes Lager ſeyn. Breite Deine Gnadenhand, ſchutzreich über Stadt und Land. Laß uns vor Gefahr und Schrecken, Deiner Flügel Schatten decken.

6 Laß kein ſündlicher Gedanke meinen Geiſt und Schlaf zerſtreun: Daß mein Herz von Dir nicht wanke, ſo nimm es zum Tempel ein. Zieh mit heiliger Begier meinen Geiſt hinauf zu Dir, daß er ſich an Dir entzücket, wenn der Schlaf den Leib erquicket.

7. Nun ſo ſchlaf ich ohne Sorgen, denn Dein Fittig deckt mich zu. Gieb nun bis zum

frohen

frohen Morgen, meinem Leibe ſanfte Ruh; Und wann einſt die letzte Nacht mir mein Bett im Grabe macht, dann erwecke meine Glieder an dem jüngſten Tage wieder.

XV. Vom Tode, Auferſtehn und der ſeeligen Ewigkeit.

91. O Welt ich muß dich laſſen.

Bald werde ich erblaſſen, bald diese Welt verlaſſen, wo ich ein Fremdling bin. Schon iſt mein Grab bereitet: Von Jeſu Hand begleitet, eilt ſchon mein Geiſt zum Himmel hin.

2. Mein Lauf iſt nun vollendet, mein guter Kampf geendet, und der Gerechten Kron, die Jeſu Hand mir heget, wird bald mir beygeleget, iſt bald mein groſſer Glaubenslohn.

3. Wie alle Adamskinder, ſo bin auch ich ein Sünder und nicht von Fehlern frey; Doch tröſtet mich mein Glaube, daß mir, dem ſchwachen Staube, die Schuld von Gott vergeben ſey.

4. Ja ſtille dich Gewiſſen! die Handſchrift iſt zerriſſen, und Gott iſt mir verſühnt. In

ſeines Sohnes Wunden hab ich das Heil gefunden, das mir ſein Mittlertod verdient.

5. Auf Chriſti Tod getaufet, durch Chriſti Blut erkaufet, bin ich ſein Eigenthum. Nicht mein Verdienſt und Werke, nein! meines Glaubens Stärke und Chriſti Gnugthun iſt mein Ruhm.

6. Ich bin nicht durch mich ſelber, nicht durch das Blut der Kälber, nicht durch Verdienſt gerecht. Aus Gnade und Erbarmen ſchenkt Gott die Schuld mir Armen in Chriſto, mir, dem böſen Knecht.

7. In dieſem Glauben ſterbe ich hoffnungsvoll, und erbe des Himmels Seeligkeit, wann aus den Jammerhütten, wo ich genug gelitten, die Hand des Todes mich befreyt.

8. Ich ſterbe Lebens müde, und fahre hin im Friede: Schon wird mein Odem ſchwach, mein Leben iſt verfloſſen, lebt wohl, ihr Zeitgenoſſen! und folget mir einſt ſeelig nach.

9. Auch eure Zeit iſt flüchtig, und Sterben iſt ſehr wichtig: Schaft, daß ihr ſelig ſterbt, erfüllet eure Pflichten, ſeyd reich an Glaubensfrüchten, damit auch ihr den Himmel erbt.

10. Nun will ich Dir mein Leben Herr Jeſu, wieder geben, Gott lob, es iſt vollbracht! nimm an des Lebens Ende den Geiſt in Deine Hände, dann haſt Du alles wohl gemacht.

92. Einen guten Kampf hab ich.

Einen guten Kampf hab ich Gott durch Dich errungen. Lob ſey Dir! nun iſt durch Dich mir der Sieg gelungen. Nun hab ich durch Deine Kraft meinen Lauf vollendet, und des Lebens Pilgerſchaft, an dem Ziel geendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir Jeſu Hand gehegt, mir zum Gnadenlohne; Doch nur mir alleine nicht, nein auch allen denen, die ſich hier voll Zuverſicht nach dem Himmel ſehnen.

3. Meinen Geiſt erfüllet ſchon himmliſches Entzücken, ſiehet vor des Mittlers Thron, Ihn mit nahen Blicken. Siehet, was er hier geglaubt, Freuden ohne Zeiten, und auf ſein erfreutes Haupt ſtrömen Seeligkeiten.

4. Dank ſey eurer Zärtlichkeit, die ihr meinem Staube eine Freundſchaftsthräne weiht: Euer Troſt ſey Glaube. Sank mein ſterblich Theil gleich hier zur Verweſung nieder; Einſt Geliebte! ſehen wir uns unſterblich wieder.

93. Freu dich ſehr o meine Seele.

Freu dich Geiſt, du wirſt entbunden! freue dich der Ewigkeit! nach vollbrachten Prüfungsſtunden, folgt nun die Erquickungszeit; Schon iſt dir ihr Anfang nah, ſchon iſt dein Erlöſer da. Chriſtus ruft aus allen Leiden, dich zu nie empfundnen Freuden.

2. Trübe Tage, voll von Kummer, hab ich ſeufzend zugebracht. Bange Nächte, leer von Schlummer, hab ich ſorgenvoll durchwacht; Wie ein müder Wandersmann ſehnete mein Geiſt ſich dann, kraftlos von des Lebens Plage, nach dem Ende meiner Tage.

3. So, wie Roſen unter Hecken, Felſen unter Wellen ſtehn, ſo, umringt von Angſt und Schrecken, muß der Chriſt zum Himmel gehn. Wie der Sturm den Wald bewegt, und die Fluth in Wellen ſchlägt, ſo, beſtürmt von allen Seiten, drohen uns Gefährlichkeiten.

4. Von der Welt bald hingeriſſen, bald verführt von Fleiſch und Blut, bald verklaget vom Gewiſſen, ſinket unſer ſchwache Muth, und von Kreutz und Noth gedrückt, gehn wir traurig und gebückt, wie ich auch erfahren habe, von der Wiege bis zum Grabe.

5. Weckt der Morgen uns vom Schlummer, ſo erwacht mit uns der Schmerz, und Verdruß und Gram und Kummer foltert unſer banges Herz. Das bethränte Mittagsbrod, eſſen wir in Müh und Noth, bis von Leiden abgemattet, uns der Abend überſchattet.

6. Drum Herr Jeſu, mich Erlöſten, den Dein Mittlertod befreyt, laß Dein Tod im Sterben tröſten: Dann ſprech ich im Todesſtreit meinem letzten Feinde Hohn, und ſo froh wie Simeon gehe ich, des Lebens müde, hin zu Dir mit Freud und Friede.

7. Laß mein Glaube, wann ich ſterbe, Dich erblicken, wie Du ſtarbſt, und der Auserwählten Erbe, das Du mir durch Blut erwarbſt. Ruf mir, wie dem Schächer zu: Heute, heute noch wirſt du, deinen Glauben zu belohnen, in dem Paradieſe wohnen.

8. Wann die ſtarren Augen brechen, Jeſu, dann ſey Du mein Licht, und Dein Geiſt laß für mich ſprechen, wann mein Mund kein Wort mehr ſpricht, und wann mein entbundner Geiſt, ſich der Sterblichkeit entreißt, dann nimm an des Lebens Ende meine Seel in Deine Hände.

9. Aus den Leiden dieſer Zeiten führe ſie ins Lebens Land zum Genuß der Seeligkeiten, die kein Sterblicher empfand; Tröſte und erquicke ſie, wie die Seele Lazari, und vereinige einſt wieder mit ihr die verklärten Glieder.

10. Nun ſo lege deine Hülle froher Geiſt! vergnügt ins Grab; Aus der Seeligkeiten Fülle ſtrahlt dir ſchon ihr Glanz herab; bald entzückt ihr volles Licht dich vor Gottes Angeſicht, und durch alle Ewigkeiten wird dich Jeſus Chriſtus leiten.

94. Ich bin ja Herr in deiner Macht.

Gott, deine Hand hat mich gemacht, hat mich beſeelt, ans Licht gebracht, Du gabſt mir und erhältſt mein Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt meine Zeit, wann ich

ich ein mal dir meinen Geiſt muß wieder geben. Wie, wann und wo mein Grab wird ſeyn weißt Du Allwiſſender allein.

2. Wer hilft mir dann im letzten Streit, am Ende meiner Sterblichkeit, den harten Kampf des Todes kämpfen? Der Du den Tod beſiegt haſt, Erlöſer, den mein Glaube faßt! Du wirſt des Todes Schrecken dämpfen. Du wirſt Kraft Deiner Todespein im Sterben meinen Geiſt erfreun.

3. Ich ſtelle mir mich, ſterbend vor, und ſehe an des Todes Thor die ſchwache Lebenskräfte ſchwinden, und aller Sinnen Kraft gehemmt, mein Herz von Todesangſt beklemmt, gefoltert von gehäuften Sünden, vom Satan mich bey Gott verklagt, der mich mit bangen Zweifeln plagt.

4. Ich ſehe auf dem Wolkenthron, voll Majeſtät den Richter ſchon, und mich vor ſeinen Richtſtuhl ſtellen. Hier ſchreckt mich des Geſetzes Fluch, dort ſtürzt ein ſtrenger Urtheilsſpruch mich ſchreckenvoll, hinab zur Höllen, in welcher der Verdammten Pein wird quaalenvoll und ewig ſeyn.

5. Von dieſer unlöſchbaren Glut, befreyet mich kein Geld und Gut; Kein Bruder kann den Andern retten; Der Sünder bleibt in Ewigkeit nach hingefloßner Gnadenzeit, gefeſſelt mit des Todes Ketten; Nur du Herr Jeſu kannſt allein mein Schutzgott und Erretter ſeyn.

6. Dein

6. Dein Tod hat mich mit Gott verſöhnt, und alles, was Dein Tod verdient iſt durch des Glaubenskraft mein eigen. Dem Vater angenehm in Dir, iſt nichts verdammliches an mir, Dein Blut heißt den Verkläger ſchweigen, durchſtreichet meine Schuld und ſpricht mich frey vom Tode und Gericht.

7. Wann Satans Liſt mich noch erſchreckt, und Furcht und Zweifel mir erweckt, dann rette Deines Leidens Ehre, dann zeuge durch Dein Blut in mir, daß ich, Dein Eigenthum, nur dir kraft dieſes Löſegelds gehöre, durch welches Du mich Dir erwarbſt, da Du den Tod der Sünder ſtarbſt.

8. Ja Herzog meiner Seeligkeit! Du wirſt einſt meinen Todesſtreit zu Deines Todes Ruhm vollenden. Ich warte lebend auf Dein Heil, im Tode bleibe ich Dein Theil. Erlöſer, Deinen treuen Händen, aus welchen mich kein Tod entreißt, befehl ich ſterbend meinen Geiſt.

95. Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott.

Herr Jeſu, wahrer Gottesſohn, der Du voll Marter, Schmach und Hohn, für mich den Tod der Sünder ſtarbſt, und Gnad und Leben mir erwarbſt.

2. Kraft Deiner Leiden bitte ich gekreutzigter Erlöſer, Dich: Laß Deine Angſt und Todespein, im Sterben meinen Geiſt erfreun.

3. Wann

3. Wann alle Kraft des Lebens flieht, mein ſtarres Auge nicht mehr ſieht, die Zunge nicht mehr reden kann, dann nimm Dich meiner gnädig an.

4. Verläßt mich ſterbend Jedermann, iſt niemand der mir helfen kann, dann ſtehe Heiland Du, getreu mir in dem Kampf des Todes bey.

5. Dann kürze meine Quaalen ab, den Sold, den mir die Sünde gab, dann ſtärke in dem Todesſchmerz, dein Geiſt mein ängſtenvolles Herz.

6. Im letzten Zuge, wann mein Geiſt ſich von des Leibes Banden reißt, dann führe deines Geiſtes Licht mich hin, vor Gottes Angeſicht.

7. Den Leib deck eine ſanfte Ruh in ſeinem Todesſchlummer zu, bis deine Stimme, aus der Gruft, allmächtig ihn zum Leben ruft.

8. Dann laß mich aus dem Grabe gehn, verklärt zu deiner Rechten ſtehn, vertritt mich ſelber vor Gericht, und denke meiner Sünden nicht.

9. Mit einem Eide ſchwureſt Du dem Gläubigen das Leben zu; Drum gründe ich auf deinen Eid, die Hoffnung meiner Seeligkeit.

10. In dieſer Glaubenszuverſicht erwarte ich einſt vor Gericht, von deinem Blut, das mich befreyt den Ausſpruch meiner Seeligkeit.

11. Ererbe meines Vaters Reich! ſey ewig Gottes Engeln gleich! und gehe, ewig froh zu ſeyn, zur Freude der Gerechten ein.

12. Den

12. Den Glauben Jeſu, dank ich Dir: Erhalt ihn durch dein Wort in mir, und ſtärke mich in dem Vertraun, Dich einſt im Lebens Licht zu ſchaun.

96. Komm Sterblicher, betrachte mich.

Komm Sterblicher! betrachte hier dein Bild in meinem Staube: So moderſt Du einſt neben mir, der Sterblichkeit zum Raube, ſo wie mein morſchendes Gebein, wird die Verweſung Dich zerſtreun, und Dich in Staub verwandlen.

2. Sey weiſe und bereite Dich, ſonſt flieht die Zeit vergebens. Mit jeder Stunde nähert ſich die Letzte deines Lebens; vielleicht iſt ſie noch heute da, und deines Lebens Ende nah, vielleicht dein Grab ſchon offen.

3. Nicht nur der Greis, auch Jüngling Du biſt alt genug zu ſterben: ſtets haucht der Tod ſein Gift Dir zu, dein Leben zu verderben. Der Säugling, ſeiner Mutter Luſt, verwechſelt oft an ihrer Bruſt, die Wiege mit dem Sarge.

4. Dem Tode muß ein jeder Stand, ein jedes Alter frohnen: Er nimmt mit fürchterlicher Hand Regenten ihre Kronen, ſtreckt Greiſe Lebens ſatt ins Grab, bricht Jüngling in der Blüthe ab, und führt ſie zur Verweſung.

5. Du eileſt ſtets dem Grabe zu, ihm deinen Staub zu geben, mit jedem Hauch verweheſt du ein Theil von deinem Leben. Gedenke

denke nicht in Sicherheit, von dir ſey noch der Tod ſehr weit: Du nährſt den Tod im Buſen.

6. Gedenke nicht, du ſeyſt noch ſtark geſund und unentkräftet: Vielleicht iſt ſchon für dich dein Sarg und Sterbekleid geheftet. Auch feſte Cedern bricht ein Sturm, und oft wühlt ein verborgner Wurm auch in den beſten Früchten.

7. Wie Roſen früh am Stock erhöht, den Thau des Himmels trinken, und eh die Sonne untergeht verblühen, welken, ſinken; So wird bey voller Lebenskraft, der Sterbliche oft hingeraft, in ſeiner Tage Helfte.

8. Drum lebe, weil du lebeſt ſo, daß du mögſt ewig leben: Du weißt nicht wann, nicht wie noch wo du wirſt den Geiſt aufgeben. Des Lebens letzter Augenblick beſtimmt dein künftiges Geſchick auf alle Ewigkeiten.

9. Bereitet oder nicht bereit, wie dich der Tod ereilet, ſo raft er dich zur Ewigkeit weil er ſich nicht verweilet, und ſo, wie dich ſein tödtend Gift, Gnad oder Ungnad würdig trift, ſo bleibt dein Schickſal ewig.

10. Drum Buſſe thun iſt deine Pflicht, jetzt, da du noch kannſt ſünd'gen. Der Tod darf ſeine Ankunft nicht durch Krankheit erſt verkündgen; Er würgt oft plötzlich und geſchwind, und graues Haar und Krankheit, ſind nicht immer ſeine Bothen.

11. Und warum wollteſt du an Gott nur erſt in Krankheit denken? Und deinem Schöpfer

ſer nur, zum Spott die Todesſtunde ſchenken? Mißbrauche ſeine Langmuth nicht, daß, wann du ſtirbſt, ſein Angeſicht dich nicht im Zorn verwerfe.

12. Darum bey allem, was du thuſt, bedenke Menſch das Ende! frag deinem Richter in der Bruſt: Wann mich der Tod jetzt fände, wie würde ich vor Gott beſtehn? Wie würde ich den Richter ſehn? Mir zornig, oder gnädig.

13. Dann wird dein Geiſt ſich ſterbend freun, dann wird dein Hingang fröhlich, dein Tod des Lebens Anfang ſeyn, und deine Zukunft ſeelig, dann ſetzt, nach wohlvollbrachtem Lauf dir Gott des Lebens Krone auf, im Lande der Lebend'gen.

97. O wie ſeelig ſeyd ihr doch ihr Frommen.

Seelig ſeyd ihr, ihr entſchlafnen Frommen! euch hat Gott der Angſt der Welt entnommen, ihr ſeyd entrücket, allem Unglück, welches uns noch drücket.

2. Wann wir hier noch wie im Kerker leben, und in Angſt, in Furcht und Schrecken beben, und unter Quälen, trübe Tage, bange Nächte zählen.

3. Dann ruht ihr in eurer ſtillen Kammer ſanft, und kummerlos und frey vom Jammer, dann ſtöhrt kein Leiden euern Geiſt in dem Genuß der Freuden.

4. Eure Thränen, die wie unſre drangen, wiſchet Chriſti Hand von euern Wangen, was wir noch hoffen, das ſteht euch ſchon zum Genuſſe offen.

5. O! wer wollte dies betrübte Leben nicht für ſolche Seeligkeiten geben, die euch entzücken, wann uns dieſes Lebens Plagen drücken?

6. Komm o Jeſu, uns von allem Böſen durch ein ſeelig Sterben zu erlöſen, in deinem Lichte, ſehen wir dann Gott von Angeſichte.

98. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

Wann meine Zeit verfloſſen iſt, und Leib und Seel ſich ſcheiden, dann ſtärke mich Herr Jeſu Chriſt, durch deinen Tod und Leiden. Und wann dein Wink mich ſterben heißt, dann nimm Herr! den erlöſten Geiſt in deine treue Hände.

2. Wann mich der Sünden Menge ſchreckt, wann Satan mich verklaget, wann von dem Sündenſchlaf erweckt, mich mein Gewiſſen plaget, dann ſtille Du mein banges Herz, dann laß in meinem Seelenſchmerz, dein Blut und Tod mich tröſten.

3. Ich bin dein Glied, Du biſt mein Haupt, dein bin ich durch den Glauben; Wann mir der Tod das Leben raubt, kann er mich Dir nicht rauben. Auch wann ich ſterbe, bin ich

dein, und gehe zu dem Leben ein, das mir dein Tod erworben.

4. Durch deinen Tod beſieget, gab der Tod Dich lebend wieder, drum lege ich mich in mein Grab voll Lebenshoffnung nieder. Die Sterblichkeit wird nur verzehrt, daß ich unſterblich und verklärt, kann ewig mit dir leben.

5. So ſchlaf ich denn im Friede ein, und ſterbe ohne Schrecken, denn deine Hand wird mein Gebein am Jüngſtentag erwecken. Du wirſt auf meinem Grabe ſtehn und aus dem Staube mich erhöhn, und in den Himmel führen.

99. Ach wie elend iſt unſre Zeit.

Wie jammervoll iſt unſre Zeit! wie kurz ſind unſre Tage! auch ſelbſt des Lebens Herrlichkeit iſt Arbeit, Müh, und Plage; vom Thron bis auf den Bettelſtab iſt, von der Wiege bis ins Grab, nur Unruh, Gram und Sorgen.

2. Das macht die Sünde, ſie vergällt uns alle Lebensfreuden; Der Tod kam durch ſie in die Welt, und mit ihm alle Leiden; Und dennoch murrt und klaget man die Vorſicht unzufrieden an: Klagt über eure Sünden.

3. Doch unſre Zuflucht Gott biſt Du, auch in den gröſten Nöthen. Du ſendeſt uns Errettung zu, wann Unglück uns will tödten. Steh uns auch einſt im Tode bey, ſtärk

uns mit deinem Geiſt, und ſey im Sterben unſer Leben.

100. Jeſus meine Zuverſicht.

Es iſt je gewißlich wahr: Den des Todes Stricke banden, Jeſus, der geſtorben war, iſt vom Tode auferſtanden! und die bange Todesnacht hat Er ſchreckenleer gemacht.

2. Jeſus mein Erlöſer lebt! und ich werde mit Jhm leben: Denn wann ſich das Haupt erhebt, muß das Glied ſich mit erheben, und in dieſer Zuverſicht fürchte ich den Tod nun nicht.

3. Durch den Glauben bin ich Sein, Er der Weinſtock, ich ſein Rebe; Er flößt mir ſein Leben ein, daß ich in und mit Jhm lebe: geiſtlich lebe in der Zeit, ewig in der Ewigkeit.

4. Ich bin ſterblich, und daher muß ich die Verweſung ſchmecken; Aber meinen Staub wird Er aus der Erde auferwecken, wann das, was mein Fleiſch genährt, die Verweſung hat verzehrt.

5. Denn mein Weſen wird und kann keinen fremden Zuſatz leiden: Dieſe Haut verklärt, wird dann mein verklärtes Fleiſch bekleiden, und in dieſem Fleiſch ſeh ich mir zum Glück, Gott weſendlich.

6. Ja, mein Auge wird Jhn ſehn, ſehn und wie Er iſt erkennen, wann Er mich beym Auferſtehn wird vom fremden Staube trennen,

nen, welcher jetzt mit mir vermengt, meinen ſchwachen Blick beſchränkt.

7. Den der Welt Verachtung ſchmäht, den wird Gottes Hand erhöhen. Irrdiſch wird der Leib geſä't; himmliſch wird er aufſtehen. Jetzt ſchränkt die Natur ihn ein; künftig wird er geiſtig ſeyn.

8. Scheuet nicht des Todes Nacht! ſeegnet ſie, erlöſte Brüder! Jeſus iſt vom Tod erwacht: ſterbt ihr, Er erweckt euch wieder, wann Er über eurer Gruft: Stehet auf ihr Todten! ruft.

9. Was wird dann für Fröhlichkeit im erweckten Herzen klopfen! dann genießt ihr Seeligkeit, nicht wie hier in einzeln Tropfen, nein! aus Gottes vollem Meer ſtröhmet ſie auf euch daher.

10. Wann ihr anders euern Geiſt hier der Eitelkeit entziehet, euch dem Irrdiſchen entreißt und ums himmliſche bemühet. Brüder, liebt ihr euer Heil, ſo erwählt das beſte Theil.

101. Es iſt noch eine Ruh vorhanden.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden: Nicht in der Welt, hier iſt nur Angſt, nein dort, wo du von deinen Banden, zur Freyheit durch den Tod gelangſt; Dort Seele! dort wird dich in Freuden das Lamm vor ſeinem Stuhle weiden, dort wirſt du ewig ſeelig ſeyn.

Bald iſt des Glaubens Sieg errungen, bald iſt durch ihn der Tod bezwungen, dann geheſt du zur Ruhe ein.

2. Die Ruhe hat uns Gott bereitet noch ehe ſeine Allmachtshand der Himmelkreiſe ausgebreitet, und ihre Decke ausgeſpannt; Und dieſe Ruhe zu erwerben, kam Gottes Sohn für uns zu ſterben, und ruft dem ganzen Erdkreis zu: Kommt laſſet euch mit Gott verſühnen! was wollt ihr noch der Sünde dienen? Kommt gehet ein zu meiner Ruh.

3. So nehmet doch den Ruf der Gnaden gebeugte Seelen gläubig an. Kommt eurer Laſt euch zu entladen, zu dem, der euch erquicken kann. Ich will den müden Geiſt erquicken! ſo rufet Jeſus zum Entzücken, euch ſelbſt in ſeinem Worte zu: O werfet doch erlöſte Brüder! die Bürden, die euch drücken nieder, und gehet ein zu ſeiner Ruh.

4. Wann Kranken, an des Todes Schwelle ein ſanfter Schlaf dem Schmerz entrückt, und wann bey einer friſchen Quelle der müde Wandrer ſich erquickt, wie ſeegnen ſie mit frohem Munde, die ſeelige Erquickungsſtunde! wie ſind ſie ſchon ſo ſehr erfreut, daß ſie die kurze Ruhe fanden; Doch es iſt eine Ruh vorhanden, auf eine ganze Ewigkeit.

5. Hier ſtreut man thränend ſeinen Saamen; Dort erndtet man mit Freuden ein. Die hier aus groſſer Trübſal kamen, die werden dort voll Wonne ſeyn, und die hier bange

Kla-

Klagen häuſen, wird groſſe Freude dort ergreiſen, da wird kein Schmerz, kein Tod mehr ſeyn, und ihre Thränen, die hier drangen, wiſcht Chriſtus dort von ihren Wangen. O! geht zu dieſer Ruhe ein.

6. Kein Durſt und Hunger wird uns ſchwächen weil dort uns Gottes Manna ſpeiſt, und Wolluſt aus des Lebens Bächen, erquickt dort ewig unſern Geiſt. Das Land der Seeligkeit und Wonne, bedarf nicht Mond, bedarf nicht Sonne, denn Gott iſt ſelber unſer Licht, und bey Jhm iſt der Freuden Fülle, und eines ew'gen Sabbaths Stille, verſäumet dieſe Ruhe nicht.

7. Da wird kein Jammer uns ermüden, da füllt uns Gott mit Freuden an, und ſchenkt uns ſeinen hohen Frieden, den uns die Welt nicht geben kann. Dort heiligt die erlöſte Menge, Gott jubelnd hohe Lobgeſänge. Auf müder Geiſt! was ſäumeſt Du? Sing deinen Dank in ihre Pſalmen, der Kampf iſt aus nimm deine Palmen und gehe ein zu deiner Ruh.

102. Friſch auf und laßt uns ſingen.

Jhr Kinder Gottes ſchwinget den Geiſt hin auf, zur künſt'gen Welt! betrachtet ſie, und ſinget, die Seeligkeit, die ſie enthält. Bald glänzt die Morgenröthe der frohen Ewigkeit. Schon hält euch der Erhöhte den Gnaden-

lohn bereit. Bald öffnet er die Pforten des ew'gen Lebens euch mit dieſen Gnadenworten: kommt und ererbt das Reich.

2. O welche hohe Wonne! wir ſollen Gottes Antlitz ſehn und in den Glanz der Sonne verklärt, vor ſeinem Throne ſtehn. Hier ſehen wir die Wahrheit nur ſchwach und dunkel ein; Doch dort im Reich der Klarheit, wird ſie entſiegelt ſeyn. Dort ſiehet voll Entzücken im Himmelsglanz der Chriſt, was ſeinen ſchwachen Blicken hier noch verborgen iſt.

3. Weg Eitelkeit der Erde! weg Hoheit, Purpur, Gold und Kron! du glänzende Beſchwerde: Weg Würde, Macht, Gewalt und Thron! weg Welt mit deinen Schätzen! ſie ſind nicht Wünſchens werth; Weg irrdiſches Ergötzen, das Fleiſch und Blut begehrt! ein Blick auf Gott, vergnüget den Geiſt unendlich mehr, und durch den Blick beſieget er Reichthum, Wolluſt, Ehr.

4. O freudenvolles Leben! wie groß iſt deine Herrlichkeit! die Gott uns einſt wird geben, für kurze Leiden dieſer Zeit. Da wird kein Kreutz uns drücken, kein Schmerz, kein Tod mehr ſeyn; Nur ſeeliges Entzücken wird ewig uns erfreun. Was unſer Glück hienieden oft ſtöhrt und unterbricht, das ſtöhrt dort unſern Frieden und unſre Ruhe nicht.

5. Dort wird kein Krieg uns ſchrecken, kein Unglück und Gefahr uns drohn, kein Angſtgeſchrey erwecken, dort ſpricht kein ſtolzer

Feind

Feind uns Hohn; In feyerlicher Stille wird unſer Geiſt ſich freun, und hoher Freuden Fülle zur Rechten Gottes ſeyn. Vom Haß, der uns hier quälte, wird niemand dort betrübt, wo uns der Auserwählte, Gott und ſein Engel liebt.

6. O unnennbare Freuden! o hohe jubelvolle Luſt! ſchon hier erquickt im Leiden dein ſüſſer Vorſchmack unſre Bruſt. Entzückt uns deine Sonne ſchon durch entfernten Schein, wie groß wird deine Wonne nicht im Genuſſe ſeyn? Wie nichts ſind doch auf Erden, die Freuden dieſer Zeit, wenn ſie verglichen werden, mit deiner Herrlichkeit.

7. Dort ſchlieſſen keine Grenzen die Hütten der Gerechten ein. Neu wird der Himmel glänzen, die Erde neu geſchaffen ſeyn. Dort trennt uns keine Sünde von Gottes Angeſicht, dort ſtrahlt dem Gnadenkinde, des Höchſten Recht und Licht, und ſeinem Wohlgefallen wird jedes Herz ſich weihn, und Alles wird uns Allen dann Gott in Chriſto ſeyn.

8. Da wird kein Ungerechter, kein Menſchenfeind, kein Läſtrer ſeyn: Kein Frevler, kein Verächter geht zu dem reinen Lichte ein; Nur Gläubigen und Frommen, die rein, durch Jeſu Blut, aus groſſer Trübſal kommen, giebt Gott das ew'ge Gut, und Palmen ihren Händen, und Kronen ihrem Haupt, im Schauen zu vollenden, was hier ihr Herz geglaubt.

9. O freudenvolles Leben! voll nie empfundner Seeligkeit, wir wollen uns beſtreben nach dir, in dieſer Prüfungszeit. Wir wollen kämpfen, ringen, treu bis ans Ende ſeyn, hier durch viel Trübſal dringen, uns ewig dort zu freun. In dieſer Hoffnung fröhlich, vollend ich meinen Lauf: Mein Gott, iſt es mir ſeelig, ſo nimm mich heute auf.

XVI. Bey Einſeegnung angehender Eheleute.

Vor der Trauung.

103. Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

Gott, der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet. Herr, der auf den Eheſtand ſeiner Reiche Wachsthum gründet, ſeegne die, die jetzt mit Beten in den Stand der Ehe treten.

2. Hier erſcheinen Zwey vereint, deinen Seegen zu erbitten: Stehe treuer Menſchenfreund, ſelber ſeegnend in der Mitten, ſey ihr Reichthum, Gut und Haabe, von dem Altar bis zum Grabe.

3. Halte Leib und Seel geſund, mehre das empfangne Gute, heilige den Ehebund durch des neuen Bundes Blute, daß ſie nach der Tugend ſtreben, und vergnügt und friedlich leben.

4. Sey ihr Beyſtand in der Noth, ſey im Kummer ihre Freude. Gieb daß nur ein ſpäter Tod das, was Du verbindeſt ſcheide. — Tretet nun in Gottes Namen, durch des Prieſters Amt zuſammen.

Nach der Trauung.

104. Mel. Ich ſinge Dir mit Herz und Mund.

Nun gehe neuvermähltes Paar! im Friede Gottes hin, der dir jetzt vor dem Traualtar als Bundesgott erſchien.

2. Bis hieher hat dich Gott gebracht: Sey fröhlich in dem Herrn! Gott, der dir dieſen Tag gemacht, ſieht deine Freude gern.

3. Ergieb dich ſeiner Vaterhand, wirf dein Vertraun nicht weg. Befiehl ihm deinen Eheſtand, denn Wohlthun iſt ſein Zweck.

4. Nun Gott, der ewig iſt und war, wir beten, merke drauf: Herr thue dieſem neuen Paar die Seegensquellen auf.

5. Der

5. Der Seegen, den dein Prieſter ſprach, ruh auf ihm allezeit; Er folg' ihm bis zum Grabe nach, ja bis zur Ewigkeit.

XVII. Die ſieben Bußpſalmen.

Der 6te Pſalm.

1. Mel. Jeſu der Du meine Seele.

Ach Herr, höre meine Stimme! ſchone doch und ſtraf mich nicht nach Verdienſt, in deinem Grimme. Sey mir gnädig im Gericht. Ich bin ſchwach, Erbarmer eile! komm mit deinem Troſt, und heile mein durch dein erſchrecklich Dräun, ganz entkräftetes Gebein.

2. Meiner Seele iſt ſehr bange, denn dein Schrecken ängſtet ſie. Herr! wie bleibt dein Heil ſo lange? Komm Erretter! hilf mir früh: Laß um deiner Güte willen, Troſt den bangen Geiſt erfüllen, und erfreu im Leben doch, die erſchrockne Seele noch.

3. Laß mein Dank Dich Herr erheben, weil mein Geiſt noch in mir iſt: Wer kann ihn im Grab Dir geben, weil man Dich im

Tod vergißt. Schaffe meiner Seele Friede, denn ich bin von Seufzen müde, weinend bring ich ohne Ruh, thränenvolle Nächte zu.

4. Laß mir deinen Troſt erſcheinen, der der Thränen Ausbruch hemmt; Sieh, wie alle Nacht vom Weinen, mein bethräntes Lager ſchwemmt. Meine Jugend iſt verblühet, von der Angſt, die mich durchglühet, mein Geſicht wird ungeſtalt, und von Gram und Trauern alt.

5. Weichet von mir ihr Verbrecher! denn der Herr erhöhrt mein Flehn; Meine Thränen wird der Rächer mir nicht hülflos weinen ſehn. Feinde, die ihr meiner lachtet, mich von Gott verlaſſen dachtet, euch beſchäme dann mein Glück, ſehts, erſchreckt, und bebt zurück.

Der 32ſte Pſalm.

2. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Wohl dem, dem Gottes Gnad und Huld die Uebertretung hat vergeben! er darf nicht mehr vor ſeiner Schuld, nicht mehr vor ihrer Strafe beben. Wohl dem, dem Gott, den er betrübt, die Sünde zudeckt und vergiebt, und deſſen Laſter und Verbrechen, der Eifer Gottes nicht will rächen, und deſſen Seele frey von Liſt, frey von Betrug und Falſchheit iſt.

2. Jch ſündigte, und wollte Dir Allwiſſender, die Schuld verſchweigen; Da kammſt Du, mein Verbrechen mir nebſt deinen Strafen anzuzeigen. Vom täglich fortgeſetzten Schreyn verſchmachtete mir mein Gebein. Von deiner Hand mit ſchwerer Plage gequält des Nachts, gedrückt am Tage, ſind meine Säfte ausgedürrt, wie es im Sommer dürre wird.

3. Voll Zuverſicht auf deine Huld, bekenne ich Dir Herr mein Fehlen; Was ſoll ich meiner Sünden Schuld vor Dir, Allwiſſender, verheelen? Jch ſprach: Jch will Herr zu Dir gehn, und meine Mißethat geſtehn; Da lieſſeſt Du Dich gnädig finden, vergabſt mir huldreich meine Sünden, und mein Verbrechen deckteſt Du, mit ewiger Erbarmung zu.

4. Um dieſe Gnade werden Dich zu rechter Zeit die Frommen bitten, und deine Hand wird gnädiglich zur Zeit des Unglücks ſie behüten; Und ſtrömte gleich ein ganzes Meer mit groſſem Wüten auf ſie her, und drohte ſie zu überſchwemmen, ſo wirſt Du doch die Fluthen hemmen: Allmächtig hältſt Du ihren Lauf, Du Schuzgott der Gerechten, auf.

5. Du biſt mein Schirm, der mich bedeckt, wann drohende Gefahren wüten; wann nahes Unglück mich erſchreckt, dann wollſt Du mich vor Angſt behüten, damit ich Dir vor jedermann mit Lobgeſängen jubeln kann. Du ſprichſt zu mir: Jn deinen Pflichten will

ich

ich dich ſelber unterrichten, tritt nur in meine Wege ein, mein Auge ſoll dein Führer ſeyn.

6. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die man durch Gebiß und Zaum muß zwingen. Ihr habt Vernunft, gebrauchet ſie, Gott willig ſeinen Dienſt zu bringen. Wer den Gehorſam Ihm verſagt, der Freche wird ſehr hart geplagt; Doch wer Ihn fürchtet, auf den Frommen wird Gottes groſſe Güte kommen. Volk Gottes! jauchze froh dem Herrn, rühmt Ihn ihr Frommen! preiſt Ihn gern.

Der 38ſte Pſalm.

3. In voriger Melodie.

Herr laß dein ſtrenges Zorngericht doch ja nicht mein gehäuſt Verbrechen, und dein entflammter Eifer, nicht die Menge meiner Sünden rächen. Mir iſt dein Zorn, der mich erſchreckt, ein Pfeil, der mir im Herzen ſteckt, und deine Hand, die ſonſt erquicket, die Hand iſt es, die mich erdrücket: Vom Fluch des Bundes, den ich brach, iſt jedes Glied gekränkt und ſchwach.

2. Der Ruhe des Gemüths beraubt will meine Sünde mich beſiegen, ſie iſt gehäuſt bis an mein Haupt, und höher noch empor geſtiegen; Und unterdrückt von ihrer Laſt, ein Greul vor Gott, mir ſelbſt verhaßt, muß ich zur Strafe meiner Sünden, unreiner Wunden

den Schmerz empſinden, gekrümmt, gebeugt und freudenleer geh ich den ganzen Tag einher.

3. Die Krankheit, welche mich durchwühlt hat meinen ganzen Leib beſchweret, vom Schmerz, den jede Nerve fühlt, iſt meiner Lenden Kraſt verzehret. Ich war ganz anders, als ich bin: Wie fröhlich war ich nicht vorhin? Jetzt iſt mein ganzes Herz zerſchlagen, und meiner Seele bange Klagen, ſeufzt meine Bruſt, beraubt der Ruh, Dir Gott mit lautem Heulen zu.

4. Die Sehnſucht meines Herzens iſt vor deinen Augen nicht verborgen, nein! Gott, der Du allwiſſend biſt, Du kenneſt jede meiner Sorgen. Die Kräfte, die mich ſonſt belebt, wo ſind ſie hin? Mein Herz erbebt, mein Auge, ſonſt mit Glanz erfüllet, iſt jetzt in Nebel eingehüllet, kaum unterſcheidet mein Geſicht aus Schwachheit, Finſterniß und Licht.

5. Entfernt von mir, bleibt jedermann, auch meine beſte Freunde ſtehen, mein Jammer fleht ihr Mitleid an; Sie ſcheuen meine Noth und gehen, und weil ich leide, rüſtet ſich der Frevler Rotte wieder mich, ſie legen mir verborgne Schlingen, mit Liſt mich in ihr Netz zu bringen. Sie ſtellen meiner Seele nach, und überhäufen mich mit Schmach.

6. Ich Armer! wer wird mich befreyn, wann meine Feinde ſich empören? Ich muß gehör- und ſprachlos ſeyn, und darf nicht re-

den

den und nicht hören, ſo wie ein Mann, der vor Gericht zwar hört was ſein Verkläger ſpricht; Doch überzeugt von dem Verbrechen, dem Kläger nicht darf wiederſprechen: Doch Gott, mein Gott! voll Zuverſicht vertrau ich Dir, verlaß mich nicht.

7. Der Ruhm iſt ihrem Stolz zu klein, mich und mein Leben zu beſiegen. Wie könnte ſie mein Tod erfreun? Wie könnte ſie mein Grab vergnügen? Dann aber jauchzten ſie, wann ich o Gott, von deinen Wegen wich. Wann ich dein Recht verlaſſen wollte, und mein Vertrauen ſinken ſollte; Dann triumphirte wieder mich ihr frecher Schwarm, und höhnte Dich.

8. Ich leide zwar aus eigner Schuld, ſie iſt die Urſach meines Schmerzens; Doch Gott! Du biſt von groſſer Huld: In tiefſter Reue meines Herzens bekenne ich die Miſſethat, und ſuche für mein Fehlen Rath; Doch die, die ſtets dein Recht verlaſſen, und die mich ohne Urſach haſſen, ſind groß, ſind mächtig und beglückt, da mich mein Leiden unterdrückt.

9. Die ich mit Wohlthun überhäuft, vergeſſen meine Zärtlichkeiten, und ihre freche Hand ergreift die Waffen, wieder mich zu ſtreiten; Dennoch verlaß ich nicht dein Recht: Verlaß auch Gott nicht deinen Knecht, Du biſt ja gnädig und hilfſt gerne, drum ſey mir in der Noth nicht ferne, verzeuch nicht Herr!

 komm,

komm, komm und eil mir beyzuſtehen, Gott mein Heil.

Der 51ſte Pſalm.

4. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Laß mich Gnade vor Dir finden, ſey mir gnädig Gott der Huld! tilge alle meine Sünden, ſprich mich frey von meiner Schuld, und beweiſe an mir Armen deine Gnade und Erbarmen.

2. Waſche wohl mich Miſſethäter von dem Greul, der mich befleckt. Reinige mich Uebertreter, den der Laſter Menge ſchreckt, ich erkenne und empfinde die Abſcheulichkeit der Sünde.

3. An Dir habe ich geſündigt, und vor deinem Angeſicht that ich Unrecht: Drum verkündigt mir dein Eifer das Gericht, und dein Urtheil iſt geſetzlich, heilig, recht und unverletzlich.

4. Siehe, ich bin ganz verderbet, und zur Miſſethat geneigt. Sünde iſt mir angeerbet, ſündlich wurde ich gezeugt, und mit ſündlichem Verlangen, hat die Mutter mich empfangen.

5. Aber Dich verſöhnt die Wahrheit, die die Zukunft einſt erfüllt, deren Weſen, Licht, und Klarheit noch ein Schattenwerk verhüllt. Du läßt mich, ſie zu genieſſen, die geheime Weißheit wiſſen.

6. Laß

6. Laß durch ſie, das Heil mich finden, mache mich mit Yſop rein. Waſche mich von meinen Sünden, daß ich möge ſchneeweiß ſeyn, daß ich wieder mit den Frommen darf in deinen Tempel kommen.

7. Nimm ſie von mir, die mich drücket Rächer, deiner Plagen Laſt, ſo wird mein Gebein erquicket, welches Du zermalmet haſt. Mir zum Troſt und Dir zu Ehren laß mich Freud und Wonne hören.

8. Siehe nicht auf mein Verbrechen, weil mein Unrecht mich gereut; Siehe, deinen Zorn zu ſchwächen, Gott auf deine Gütigkeit. Löſche aus dem Angedenken, meine Sünden, die mich kränken.

9. Schaffe in mir eine Seele, welche Dich durch Tugend preiſt. Gieb mir, damit ich nie fehle einen neuen feſten Geiſt, und verwirf mich im Gerichte nicht von deinem Angeſichte.

10. Laß mich Gott, dein Geiſt regieren, nimm mir ſeinen Beyſtand nicht; Laß er deinen Weg mich führen, wann mein Fleiſch Dir wiederſpricht, und erquicke mich im Leiden, wieder durch den Geiſt der Freuden.

11. Dann will ich mein neues Leben Dir Gott, und der Tugend weihn. Denen, die Dir wiederſtreben, will ich dann ein Beyſpiel ſeyn, und die Sünder will ich lehren, daß ſie ſich zu Dir bekehren.

12. Blut ſchreyt wieder mich um Rache, daß durch mich unſchuldig floß. Gott, mein

Gott und Heiland! mache mich von dem Verbrechen los, ſo will ich Dir auf den Sayten ein ruhmvolles Lied bereiten.

13. Sey verſöhnet, und beweiſe, daß Du wieder gnädig biſt. Oefne meinen Mund zum Preiſe, den mir noch die Furcht verſchließt, daß dein hoher Ruhm der Erde von mir froh verkündigt werde.

14. Dir gefallen keine Gaben; Dich verſöhnt kein Opfervieh. Wollteſt Du Brandopfer haben; O, wie gerne gab ich ſie! ſtillte nur ihr Blutvergieſſen meine Unruh im Gewiſſen.

15. Nein, die Opfer, die Gott liebet ſind, Ein Geiſt von Aengſten matt, und ein Herz, das ſich betrübet, daß es Gott beleidigt hat: Seelen, die nach Gnade ſchmachten, die wirſt Du Gott, nicht verachten.

16. Breite deine Gnadenflügel über Zion ſchutzreich aus; Mache fruchtbar ſeine Hügel, ſegne dein geweihtes Haus. Laß die Wohlfarth Salems dauern und befeſt'ge ihre Mauern.

17. Deiner Frommen Opfer werden Dir dann wohlgefällig ſeyn. Dein gerechtes Volk auf Erden wird Dir dann Brandopfer weihn, alsdann glühen Dir zu Ehren Farren auf den Dankaltären.

Der 102te Psalm.

5. Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu Dir.

Erhöre Gott mein Beten früh, mein Flehn laß vor Dich kommen. Sey gnädig Herr, und ſtille ſie, die Thränen deines Frommen. Entziehe mir im Leiden nicht dein gnadenvolles Angeſicht, dein Ohr nicht meinem Flehen.

2. Laß, den mein banges Herz begehrt, den Troſt, mich bald erlangen. Mein Leben iſt vom Schmerz verzehrt und wie ein Rauch vergangen; So wie den Brand das Feuer frißt, und ſeinen Saft verzehrt, ſo iſt auch mein Gebein entſäftet.

3. Der Gram hat mein zermalmtes Herz mit ſtrengem Gift durchdrungen; Wie Gras verdorrt, ſo wird vom Schmerz ihm ſeine Kraft verſchlungen, daß ich auch vor gehäufter Noth mich ſelbſt vergeſſe, nicht ans Brod zu meiner Stärkung denke.

4. Vom lauten Winſeln bin ich heiſch, die Augen ſind gebrochen. Mir klebt nach weggeſeufztem Fleiſch, die Haut nur an den Knochen. Ich muß ſo, wie das Käutzelein und wie der Pelikan, allein in öden Wüſten irren.

5. So manche trauervolle Nacht durchſeufze ich und wache: So ſeufzt die Turteltaub', ſo wacht der Vogel auf dem Dache. Die Feinde ſchmähen täglich mich, und freuen meines Unglücks ſich, das noch ihr Spott vermehret.

6. Ich muß vom Jammer unterdrückt, mich an den Staub gewöhnen. Den Trank, der mich im Durſt erquickt, vermiſche ich mit Thränen. Im Zorn hob deine Hand zuvor mich aus der Niedrigkeit empor, mich tiefer zu verſtoſſen.

7. Die Tage meines Lebens fliehn geſchwinder wie ein Schatten. Ich ſehe mich vor Gram verblühn, wie Gras auf dürren Matten. Wie Kraut verwelkt, verwelk eich; Du aber Herr, bleibſt ewiglich, dein Ruhm iſt unvergänglich.

8. Von deinem Schelten ſtürzten ſich die Mauern Salems nieder. Herr ſtehe auf! erbarme Dich, und tröſte Zion wieder. Sey gnädig, denn die Zeit iſt da, die hochverlangte Stunde nah, durch Dich erfreut zu werden.

9. Erfülle doch, zu deinem Ruhm, die Sehnſucht deiner Knechte, erhöhe bald dein Heiligthum durch deiner Allmacht Rechte. Erbaue ſie, die Dir gehört, die Stadt, die Gott, durch Dich zerſtöhrt, im Schutt begraben lieget.

10. Dein hoher Name wird alsdann von Königen auf Erden gefürchtet, und von Jedermann dein Ruhm verherrlicht werden, wann ſie Dich ſelbſt die Stadt erhöhn, und Dich in Zions Mauern ſehn im hohen Glanz erſcheinen.

11. Sein Volk, das Gott im Zorn verwarf wird gnädig angenommen. Sein ausgeſöhntes Jakob darf mit Freuden vor Ihm kommen. Er neiget gnadenreich ſein Ohr dem Beter zu, den Er zuvor, zur Zeit des Zorns verſchmähte.

12. Es müſſe dieſe Freundlichkeit des allerhöchſten Weſen, die ſpätſte Nachwelt einſt erfreut aus den Geſchichten leſen: Es pflanze ſie der Väter Wort bis auf die letzte Enkel fort, zum Preiſe unſers Gottes.

13. Vom Himmel ſchaut, erbarmensvoll, der Herr herab auf Erden. Das Seufzen der Gefangnen ſoll erhört, geſtillet werden, und von der Feinde Tyranney macht Er des Todes Kinder frey, und läßt ſie wieder leben.

14. Daß ſie zu ſeines Namens Ruhm ſein Heil zu Zion ſingen, und Ihm in Salems Heiligthum den Dank mit Jauchzen bringen, wann ſeinen Namen zu erhöhn, der Erde Götter vor Ihm ſtehn und Völker ſich verſammeln.

15. O möchte ich die frohe Zeit, den Tag des Heils erleben! mit ihnen deine Herrlichkeit anbetend zu erheben; Doch Du haſt meine Zeit verkürzt, mich früh entkräftet, früh geſtürzt, mir früh mein Grab bereitet.

16. Darf ich vor deinem Angeſicht Herr, eine Bitte wagen, ſo tödte Gott! mein Gott mich nicht in halb verlebten Tagen: Wie bald ver-

vergeh ich Sterblicher! Du aber Gott, des Lebens Herr durchlebeſt Ewigkeiten.

17. Du haſt der Erde Grund gelegt durch deines Armes Stärke. Die Welten, die der Himmel trägt, ſind deiner Hände Werke; Du riefſt ſie aus dem Nichts zum Seyn, ſie fallen, wann Du winkeſt ein; Du aber bleibeſt ewig.

18. Sie werden alle, mit der Zeit, wie ein Gewand veralten. Es werden, wie ein altes Kleid, die Himmel ſich entfalten, durch Dich Gott, der ſie hieß entſtehn, wird die Verwandelung geſchehn, wann Du ſie wirſt verwandeln.

19. Doch keine angehäufte Zeit macht deine Jahre minder: Du biſt und bleibſt in Ewigkeit, und deiner Knechte Kinder, die werden deiner ſich erfreun: Ihr ſpätſter Saame wird Gedeyn durch Dich Erhalter Jakobs.

Der 130ſte Pſalm

6. Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu Dir.

Aus banger Tiefe rufe ich zu Dir Herr, in der Höhe, dein Ohr o Gott erhöre mich und merke, was ich flehe; Biſt Du nicht gnädig, rechneſt Du dem Sünder ſein Verbrechen zu, Herr! wer kann dann beſtehen?

2. Gott Du biſt durch Verzeihen groß, Du tilgeſt unſre Sünden, Du ſprichſt uns von

der

der Strafe los und läßt uns Gnade finden, daß Sünder deiner Huld ſich freun, Dich fürchten, Dir gehorſam ſeyn, und Dir mit Freuden dienen.

3. Ich harre Gottes, und mein Geiſt verſchmachtet vor Verlangen das Heil, das mir ſein Wort verheißt, die Gnade zu empfangen; Ich hoffe gläubig auf ſein Wort, und harre wie ein Wächter fort, vom Morgen bis zum Morgen.

4. Iſrael, hoffe auf den Herrn, denn Er der Herr iſt gnädig; Bey Ihm iſt Heil, Er Er macht Dich gern von Schuld und Strafe ledig. Er wird Iſrael gnädig ſeyn, die Sünden ſeinem Volk verzeihn, denn Gott iſt ſein Erlöſer.

Der 143ſte Pſalm.

7. Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

Deine Wahrheit zu erfüllen, Herr, erhöre mein Gebet, und um deiner Rechte Willen, höre was mein Seufzen fleht: Geh mit deinem Knechte nicht, Rächer, zürnend ins Gericht, denn vor Dir o Gott, iſt keiner rein von Sünden, auch nicht einer.

2. Von Gefahr und Angſt umgeben, bin ich meiner Feinde Raub, der Verfolger tritt mein Leben triumphirend in den Staub: Grauenvoll verbreitet er Finſterniſſe um mich her, ſo wie fürchterliche Schrecken, leichenvolle Gräber decken.

3. Meine Seele iſt voll Aengſten und mein Herz von Furcht verzehrt; Doch weil deine Huld am längſten, deine Treue ewig währt, ſo gedenke ich erfreut an die längſtverfloßne Zeit, und mich im Vertraun zu ſtärken, rede ich von deinen Werken.

4. Ich betrachte und erzähle alle Wunder deiner Hand: Gott, dann ſchmachtet meine Seele nach Dir, wie ein dürres Land. Hilf mir bald, verberge nicht meinem Flehn dein Angeſicht, daß mein Geiſt mir nicht entweiche, und ich nicht den Todten gleiche.

5. Mich erfreue deine Gnade frühe, denn ich hoff auf Dich. Zeige mir des Lebens Pfade, denn nach Dir verlanget mich. Herr entreiß mich der Gewalt meiner frechen Feinde bald: Du biſt es der mich beſchirmet, wann mich ihre Wut beſtürmet.

6. Laß mich Dir zum Wohlgefallen thun, was dein Gebot mir heißt, und auf ebner Bahn zu wallen, führe mich dein guter Geiſt, denn ich traue Gott auf Dich: Stärke und erquicke mich, laß um deines Namens willen deine Tröſtung mich erfüllen.

7. Meinen bangen Geiſt befreye aller Noth kraft deines Rechts, und nach deiner Huld, zerſtreue alle Feinde deines Knechts, und dein Geiſt erleuchte die, ändre und bekehre ſie, die ſich wieder deine Lehren und Meßias Reich empören.

Regiſter

der in dieſem Beytrage befindlichen Geſänge und Pſalmen.

A.

Ach Gott, durch wie viel Traurigkeit 122
Ach Gott und Herr! Barmherzigſter 52
Ach Herr höre meine Stimme 188
Allein auf Dich Herr Jeſu Chriſt 53
Alſo hat Gott die Welt geliebt 66
Auf, eile voll Verlangen 1
Auf Seele! auf und ſey bedacht 11
Aus banger Tiefe rufe ich 200

B.

Bald werde ich erblaſſen 167
Barmherzig, wie der Vater iſt 113
Betrübtes Herz, was zageſt du 78

C.

Chriſt, alle deine Schmerzen 80

D.

Deine Wahrheit zu erfüllen 201
Dein Herz verzage nicht o Chriſt 83
Der Du mich haſt mit Gnaden überſchüttet 124

Der Fürſt des Lebens Jeſu Chriſt 34
Der Menſch iſt Staub, vertrau ihm nicht 125
Die Nacht ſinkt auf die Erde 163
Die Welt mag drohen, reitzen, locken 129
Dir jauchzet Gott, voll Seelenluſt 106
Durch Adam ſind auch wir verderbt 70

E.

Einen guten Kampf hab ich 169
Ein hohes Feſt der Fröhlichkeit 36
Ein königlich Gebot iſt uns ins Herz 115
Ein Lamm, belaſtet mit der Schuld 16
Erde deiner Eitelkeiten 130
Erlöſete verzaget nicht 131
Erhöhter Heiland Jeſu Chriſt 42
Erhöre Gott mein Beten früh 197
Erkenne freudenvoll o Chriſt 108
Ermuntert euch ihr Chriſten 3
Es iſt je gewißlich wahr 180
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 181

F.

Freu Dich Geiſt, Du wirſt entbunden 169
Freuet euch ihr Frommen 5
Freund, der unverändert liebte 19

G.

Gerechter Gott, wir liegen hier 54
Gieb höchſter Gott, gieb daß ich nur 132
Gott, deine Hand hat mich gemacht 171
Gott, der durch der Liebe Band 186
Gott, der Du ſelbſt die Liebe biſt 135
Gott, Dir ergebe ich im Glück 86
Gott in der Höhe, Dir ſey Ehr 111
Gott iſt dein Vater laß ihn walten 87
Gott ſey Dank das Heil der Welt 6
Gott ſey Dank, die matten Glieder 159
Gott ſey uns gnädig, wende von uns 56
Gott, wohin ſoll ich fliehn 57

H.

Herr Jeſu Chriſt Du höchſtes Gut 59
Herr Jeſu hilf, daß ich nach deiner Lehre 117
Herr Jeſu wahrer Gottes Sohn 173
Herr laß dein ſtrenges Zorngericht 191
Hilf daß mit ſehnlicher Begier 137
Hör Sünder was Jehova ſpricht 60

J.

Ich bin dein Gott und deines Saamens 142
Ich ruf zu Dir Herr Jeſu Chriſt 144
Ich will Herr Jeſu bey Dir ſtehn 20
Jeſu, der Du deine Freunde 139
Jeſu, der Du meine Seele 62

Ihr

Ihr Kinder Gottes ſchwinget 183
In allen meinen Thaten 89
In Gottes Willen habe ich 90
Iſt Gott mein Freund ſo trete 145

K.

Kommt her zu mir, ſo rufeſt Du 148
Komm Sterblicher! betrachte hier 175

L.

Laß mich Gnade vor Dir finden 194
Laß ſanfter Heiland deine Kraft 118
Laßt uns dem Herrn lobſingen 112
Lege die Geſchäfte nieder 165
Lobſinget, lobſinget Gott 112

M.

Mein Heil, wie ſchmal wie dornenvoll 93
Mit fröhlichem Gemüthe 14

N.

Nie hat Gott den verlaſſen 94
Nun gehe neuvermählten Paar 187
Nun iſt das gnadenvolle Heil 72

O.

O aufgefahrner Lebensfürſt 43
O Du allerreinſte Freude 47
O Gott mein Schöpfer Herr der Welt 151
O gnadenreicher Gott 152
O Traurigkeit! für uns wird heut 23

S.

Sanftmüthigſter, Du rufeſt noch 119
Schon wieder floß mit gutem Glück 15
Selig ſeyd ihr ihr entſchlafne Frommen 177
Sey fröhlich ſehnſuchtsvoller Geiſt 7
Siegreich iſt der Held erſtanden 38
Singt in der gerechten Hütten 39
So fließt von meiner Lebenszeit 164
Sohn Gottes, Eingebohrner 75

T.

Treuer Gott, der Du die Schmerzen 154
Treuer Heiland, deine Wunden 24
Troſtvoll hat uns Gott verheiſſen 95

V.

Vereinige o Chriſtenheit 76
Vom Himmel wurde in der Nacht 9
Von Gott will ich nicht laſſen 96
Von Herzen liebe ich Dich Herr 156

W.

Wann meine Zeit verfloſſen iſt 178
Wann mich die Sünde kränken 25
Wenn von Gefahr und Noth umringt 158
Warum traureſt du ſo ſehr 98
Was darf der Chriſt ſich kränken 101
Was haſt Du Allerheiligſter begangen 27
Was muß ich heut für Traurigkeit 65
Was traureſt du betrübtes Herz 102
Was willſt du dich im Leben 105
Weicht das Glück der Welt von mir 158
Welt ſieh hier dein Leben 29
Wer ſo wie ſich den Nächſten liebt 121
Wie jammervoll iſt unſre Zeit 179
Wohl dem, dem Gottes Gnad und Huld 189

Z.

Zeuch ein mit deiner Gnade 49
Zur Erde hingeworfen lieget 32

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lau, Wilhelm

Beytrag zu veränderten Kirchengesängen Bestehend in einer Auswahl alter geistreicher Lieder nach jetziger Poesie und Mundart umgearbeitet und auf Pränumeration herausgegeben

Königsberg 1780

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 358
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288785-7
VD18 12465275-001